Erzberger-Nummer

Nr. 10 Berlin, den 7. März 1920 Preis 75 Pfennig LXXIII. Jahrgang

Kladderadatsch

Der Minister und der Geschäftsmann

Blamier' mich nicht, mein schönes Kind,
Und grüß' mich nicht unter den Linden;
Wenn wir nachher zu Hause sind,
Wird sich schon alles finden.

Heinrich Heine.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0141
© Universitätsbibliothek Heidelberg

142

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 6,50 M., bei Zusend. unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 7,50 M., für alle and. Länder 7,80 M. Einzelne Nummer 75 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 7./3. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 8. März

Am Montag — das ist wohlgetan,
Der Trägheit muß man steuern —
Will man die Fahrt der Straßenbahn
Um zwanzig Pfennig verteuern.

Dienstag, den 9. März

Am Dienstag sagt man sich: „was tut's!
Die Reisewut, die kenn' ich."
Und man verteuert guten Muts
Die Fahrt um zwanzig Pfennig.

Mittwoch, den 10. März

Am Mittwoch sagt man sich: „o nein,
Die Menschheit, die kann laufen,
Und will sie nicht, sich einen Schein
Für neunzig Pfennig kaufen."

Wochenkalender

Donnerstag, den 11. März

„O viel zu lange schon beließ
So unscheinbar den Preis ich."
Am Donnerstage, siehe, stieß
Er vor auf Mark eins dreißig.

Freitag, den 12. März

Am Freitag scheint uns dies ein Quark;
Es klimmt der Preis mit Schwunge.
Man nimmt dir heute ab zwei Mark
Für eine Fahrt, mein Junge!

Sonnabend, den 13. März

Sonnabends als am Wochenschluß
Zahlt man schon drei in Schweigen;
Am nächsten Montag aber muß
Die Fahrt auf zehn Mark steigen.

Kladderadatsch.

Matthias am letzten!

Ist es wahr? Und du willst scheiden?
O wie tragen wir dies Leiden,
Zarter Schatz von Biberach!
Du, der stets so blank und reinlich —
O wie peinlich! O wie peinlich!
Mein Matthias, mir wird schwach.

Buttenhausen an der Lauter
War es, wo dereinst du Trauter
Tratst ins Leben kugelrund.
Lauter war an dir drum alles
Und zumal und jedenfalles
Immerdar dein holder Mund.

Als der ehrenwerte Janke
Einstmals aus dem Flottenschranke
Stahl die Akten hochgemut,
Fandest dies du ganz vorzüglich
Und erteiltest ihm vergnüglich
Allsogleich die Note „gut"!

Doch, daß aus dem Amt der Steuer
So ein Janke jetzt, ein neuer,
Frech die Steueraktten stahl,
Die der Reichsfinanzminister
Sorglich hütete, das ist der
Gipfelpunkt der Unmoral!

Wohin sollen wir denn kommen,
Sehen wir, daß selbst der Frommen
Frömmster es genau nicht nimmt!
Wehe, wehe! Das ist schädlich.
‚Aktionähre du dich redlich'
War dein Grundsatz ganz bestimmt.

Als die Freiheit auf dem Marsche,
Schuf dich das parlamentar'sche,
Wunderherrliche System.
Und nun muß man Akten klauen,
Und die lassen so was schauen!
Deibel, das ist unbequem!

Du, der Mann des ‚blanken Schildes',
Dem ein Lächeln stets, ein mildes,
Über speckige Wangen schlich —
Siegfried mit den sieben Pellen,
Ach, daß deine schwachen Stellen
Fand der böse Helfferich!

Laß noch einmal denn dich grüßen,
Edler Landsmann von Jud Süßen,
Der indessen nicht dein Ahn.
Pnigodin- und Anhydatmann,
Holder Hias, ja, was hat man
Dir, du armes Kind, getan?

Kladderadatsch
P W
0

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0142

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Meenste, det er mit Angeln Bescheid weeß?
Schultze. Aber jewiß! Manchmal soll ihm seine liebe Frau zujeflüstert haben: „Angele, Männchen, und nich ohne Köder!“

Müller. Det sie Erzbergern immer mit sone verfängliche Daten kommen.
Schultze. Sogar mit Anhydaten.

Nachtwächter und Student

(Rittergutsbesitzer Kröschel in Hebenshausen sucht zur Nachtbewachung seines Gutshofes einen zuverlässigen jungen Mann. Gegebenenfalls für Studenten geeignet, der in Göttingen Kollegien besucht.)

Nach Hebenshausen! Heijuchhei!
Da ist noch was zu holen,
Da wird die Henne samt dem Ei,
Wird Kuh und Kalb gestohlen.
Da wird gewettert und geflucht:
„Schon wieder eine Ente!“
Drum als Nachtwächter wird gesucht
Ein Göttinger Studente.

Nachtwächter! Hei! Das paßt mir ja.
Ich ahn', in Hebenshausen
Gibt's Echten aus Jamaika
Und auch was Guts zu schmausen.
Herr Kröschel, schlaft nur wieder so
Wie früher bis zum Morgen;
Für Mensch und Vieh wird Studio
Mit Hund und Knüttel sorgen.

Wenn mir die Räuber alleweg
Nicht auch den Schlummer stören,
Dann geh' ich vormittags Kolleg
Vorm Weender Tor zu hören.
Im Bierneſt goldner Weisheitswein,
Im Dorf gebratne Ente.
O welche Lust, beidlebig sein,
Nachtwächter und Studente!

a. ey.

△ Vexierbild aus dem Prozeß Erzberger-Helfferich: Wo ist der Angeklagte?

Eine Prüfung in Bürgerkunde

Lehrer: Wonach strebt jedes Staatswesen?
Schüler: Nach dem Normalzustand.
Lehrer: Und was ist Deutschlands Normalzustand?
Schüler: Der Belagerungszustand.
Lehrer: Hm — ja. — Welches ist das erste Recht jedes Staatsbürgers?
Schüler: Das Streikrecht.
Lehrer: Sehr gut. Und wodurch schützt man es?
Schüler: Durch Arbeitslosenunterstützungen.
Lehrer: Auch gut. Und was kannst du mir von den verschiedenen Schichten der Bevölkerung sagen?
Schüler: Ich kenne nur die Sechsstundenschicht.
Lehrer: Na ja, das genügt auch am Ende. — Und womit belohnt sich treue Pflichterfüllung?
Schüler: Mit Speckzuweisungen.
Lehrer: Mit sonst nichts?
Schüler: Nein.
Lehrer: Und was ist unser Teuerstes?
Schüler: Die Teuerungszulage.
Lehrer: Bravo! Du kannst so bleiben.

r. s

„Kladderadatsch“ Nr. 10, 1920.

Zum Prozeß Erzberger—Helfferich

m. br. Der Prozeß Erzberger—Helfferich nimmt eine geradezu fabelhafte Ausdehnung an, der Raum im Moabiter Kriminalgericht aber, in dem er sich abspielt, kann auch beim besten Willen nicht erweitert werden; er ist viel zu klein, um die Massen, die gegeneinander in Aktion treten (abgesehen von den Zuschauern) aufnehmen zu können.

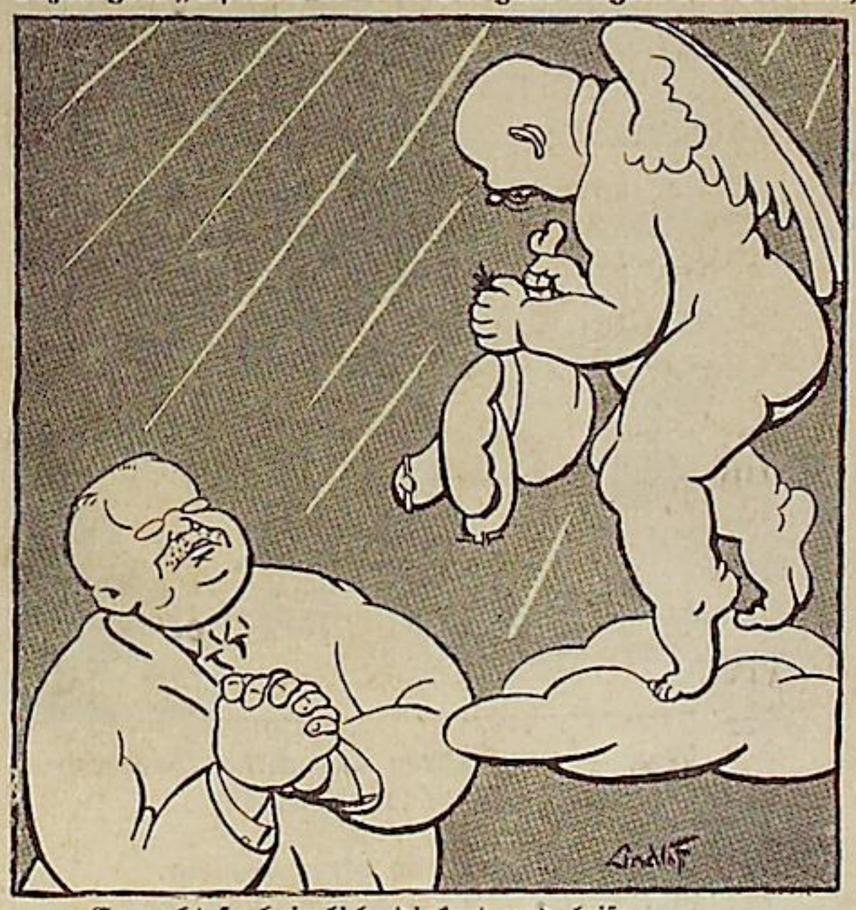
Da wäre es denn doch an der Zeit, an ein anderes Lokal zu denken, das allen Ansprüchen genügen könnte; das Stadion im Grunewald wäre als sogenannte „Freilicht-Strafkammer“ ganz vortrefflich, würde aber leider erst für eine wärmere Jahreszeit in Betracht kommen. Aber wir haben doch die Riesen-Arena Max Reinhardts in der Karlstraße!

Für die „Hamlet“-Aufführung, soviel steht heute bereits fest, sind die Dimensionen der Zirkushalle zu riesig, zu gewaltig; für den Erzberger—Helfferich-Prozeß aber gerade groß genug, denn hier könnten alle Akte des kolossalen Schauspiels zur schönsten Entwicklung kommen.

Welch eine Augen- und Ohrenweide für die Zuschauer! Die Stimmen der Verteidiger könnten hier wie ein grollendes Gewitter rasen und toben, und auch die Wucht der Massenchöre käme zu voller Geltung. Hier könnte der ganze Thyssen-Konzern aufmarschieren, die vielgestaltige, sagenhafte „Ostropa“, die „sächsischen Serumwerke“, ja, die ganze Generalversammlung der „Pnigodin-Gesellschaft“, mit allen Geigen, Bässen, Pauken und Anteilscheinen. Hier könnte aber auch Helfferich, vielleicht unter Mithilfe Max Reinhardts, einen Massensturm der Zeugen inszenieren; hier könnte er die gesamte schwere Artillerie seiner Beweisführung mit einem Male losdonnern, seine Blitzraketen und Scheinwerfer spielen lassen. Imposant würde sich hier auch der Akt der Massen-Vereidigung ausnehmen: Erzberger in der Mitte der Hunderte seiner Getreuen, hebt mit Pathos die kurzen, dicken Schwurfinger zur Zirkusdecke empor; und seine Getreuen murmeln ein begeistertes: „Das ist die Wahrheit!“ Und wie herrlich, gewaltig könnte erst die Schlußapotheose werden: Helfferich natürlich wieder zu 300 M. Strafe verdonnert, wird von Schächern abgeführt; die Unschuld Erzbergers aber schwingt sich, in Gestalt einer schneeweißen Taube, zur Spitze der riesigen Wölbung empor.

Natürlich würde die Miete der Riesen-Arena beträchtliche Mehrkosten verursachen; diese würden aber durch die zu erwartenden Kientopp-Aufnahmen zehnfach gedeckt werden.

Erzbergers „Speckengel“ oder Der gute Angele aus Biberach



Er naht so heimlich, diskret und leise —
Und alles, denkt mal, zum Einkaufspreise!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0143
© Universitätsbibliothek Heidelberg

144

Wie Große Männer ihre weltbewegenden Gedanken faßten oder Einst und jetzt

Zu den Sternen blickte der alte Kant,
Bis er seines Denkens Schwerpunkt fand.

Mit seiner Dogge schritt ohne Halt
Der eiserne Kanzler im Sachsenwald.

Bei mitternächtiger Lampe Schein
Saß Moltke im stillen Kämmerlein.

Doch schau — bei Austern und altem Bordeaux
Gelingt's dem Erzberger ebenso!

So lebten die Lenker von heute bequem
Und andererseits — auch höchst angenehm!

Im Damenkränzchen

(Ein Zukunftsbild)

r. s. „Ach ja, liebe Frau Rat, es waren doch noch schöne Zeiten dazumal, so um 1920 herum! Da kaufte man sich noch ein Stück Wurst für 25 Mark, und wenn es auch nur Ziege, Kaninchen oder irgend etwas Unbestimmtes war. Es gab sogar Leute, die hin und wieder frisches Fleisch auf dem Tische hatten. Einmal hatten wir ein Stück Schweinebraten!"

(Allgemeines „Ah!" Ein Backfisch legt beide Hände auf den Magen.)

„Gewiß, Frau Doktor; und die Hühner legten richtige Eier, eßbare Eier, und für zwei bis drei Mark konnte man solch' ein allerliebstes Ding erstehen. Haben Sie auch einmal eines gegessen, Frau Geheimrat?"

„Ja, ich erinnere mich, es war ein Geburtstagsgeschenk meines Mannes. Dafür stiftete ich ihm zu seinem Jubiläum einen richtigen Fettbückling. Das Gesicht hätten Sie sehen sollen!"

„Und dann, meine Damen, wenn man das Kränzchen im Hause hatte, holte man sich für 50 Mark einen Napfkuchen, und was trank man dazu? Kaffee aus Bohnen!"

(Alle schnalzen mit der Zunge, der Backfisch fragt: „Saubohnen oder Brechbohnen?) — „Ach nein, mein Kind, Kaffeebohnen, das Pfund nur 30 Mark. — Aber bitte, Frau Professor, nicht noch ein Täßchen Brunnenwasser gefällig? Und ein Scheibchen Brot dazu?" — „Besten Dank, Frau Direktor, Ihr Brunnenwasser ist prachtvoll, und Ihre angerösteten Brotschnitten sind ja in der ganzen Stadt berühmt. Aber Sie sollten sich nicht so viel Umstände machen." „O bitte, bitte! Es ist mir ein Vergnügen."

„Aber noch besser war, daß man noch etwas anzuziehen hatte, wenn man halbjährlich ein paar tausend Mark anlegte. Manche trugen sogar noch Wolle und Kunstseide. Auch die Herren liefen noch nicht alle wie die Vogelscheuchen herum." — (Frage des Backfischs: „Können denn die überhaupt laufen?") — „Denken Sie sich, mein Mann bekam damals für 1200 Mark einen ganzen Anzug — einen vollständig fertigen Anzug, sogar mit Knöpfen daran!" — Und meiner trug Stiefeln! Und die sahen aus, wie von Leder!" „O, wie schön!"

„Wer recht viel Geld hatte, konnte Reisen machen, selbst mit der Bahn. Ich habe noch Leute gekannt, die damit gefahren waren." — (Der Backfisch macht ein ungläubiges Gesicht). — „Ja, ob Sie's nun glauben oder nicht: alle Tage ging ein Zug nach Berlin und wieder zurück — außer wenn er 'mal ausfiel. Und im Winter waren manche Wagen geheizt, wenn auch nicht sehr, und wer Glück hatte, erhielt sogar einen Sitzplatz". — „Ist die Möglichkeit! Muß das schön gewesen sein!" — Alles recht gut, meine Damen, nur vergessen Sie die Hauptsache nicht! Die war doch, daß man damals eben nur Geld zu haben brauchte. Das wurde überall genommen, als müßte es so sein, und wir erhielten dafür alles, was wir wollten. Man ging einfach in einen Laden oder in eine Wirtschaft und legte ein Bündel Scheine auf den Tisch, sagte, was man zu haben wünschte, und schon bekam man alles ausgehändigt und bedankte sich nicht einmal dafür. Das versuchen Sie jetzt 'mal! Sie werden sich umgucken!"

„Wahrhaftig, ja. Wie leicht war es doch damals zu wirtschaften!!" — „Und Dienstmädchen gab es auch noch." — „Da war's freilich keine Kunst, Hausfrau zu sein." — „Man hatte ja alles sozusagen auf dem Präsentierteller". — „Ach ja, so schöne Zeiten kommen nie wieder."

Und die Damen stießen wehmütig mit ihren Wassertassen auf die gute alte Zeit an, während der Backfisch heimlich die letzte Brotschnitte aufknabberte.

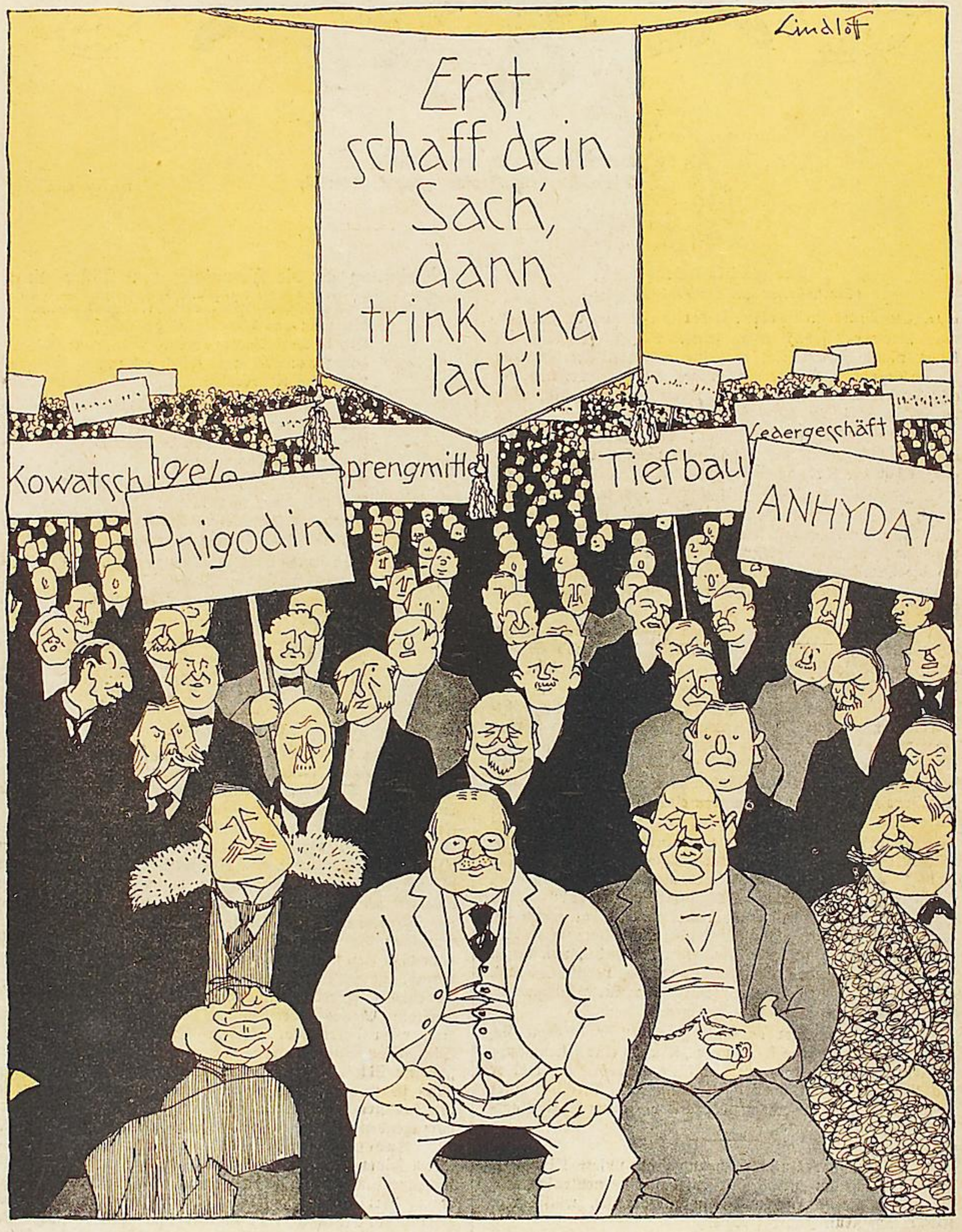
---

o. w. Der Preis für ein Paket Streichhölzer soll von 1,30 M. auf 3,50 M. erhöht werden.

„Unbegreiflich diese Preissteigerung!" meinte Reichswehrminister Noske, „wo soviel Zündstoff in der Luft liegt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0144
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Gedenkblatt zum Helfferich-Erzberger-Prozeß



Erzberger im Kreise seiner Geschäftsfreunde

„Kladderadatsch" Nr. 10, 1920.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0145
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Alsberg und der Helfferich
Die ziehn den „Frosch" ganz fürchterlich

Frei nach Busch

Der glückliche Erbe

(Ein Märchen aus der neuesten Zeit)

m. br. Ein Vater in Berlin, Ackerstraße, lag im Sterben.

„Karle," sprach er zu seinem Sohne, „ich kann dir leider nichts hinterlassen, als eine Schachtel Streichhölzer, die ich in einem Zigarrenladen am Alexanderplatz vor acht Tagen geklaut habe. Aber wenn du pfiffig bist, wirst du damit, denke ich, schon dein Glück machen".

Damit schloß er die Augen; der brave Sohn steckte die Streichhölzer in die Tasche und machte einen Spaziergang durch die Friedrichstraße.

„Könnten Sie mir vielleicht etwas Feuer geben?" sprach ihn ein Herr in kostbarem Pelz an, der in augenscheinlicher Verlegenheit seine Zigarre rauchlos kaute. „Ick bin janz verrückt druff," entgegnete Karle, „heut, wo die Schachtel 90 Pfennig unter Brüdern kostet! Aber jeben Sie mir zwee Pfennige von Kupfer, denn kriejen Se ooch Feuer".

Der Herr im Pelz, der zu den Metallschiebern gehörte, hatte alle Taschen voll Kupfer- Nickel-, Gold- und Silbermünzen, und so überreichte er gern dem Karle die verlangten 2 Kupferpfennige.

Karle wußte aber, daß man, wie die Zeitungen berichteten, heute für 2 Kupferpfennige einen großen Hering bekommen oder sich rasieren lassen kann; er kaufte sich also einen Hering; mit diesem schloß er sich einen Tag lang in dem Keller der elterlichen Wohnung ein und bereitete mit Zuhilfenahme erreichbarer Zutaten einen Zentner „Sardellenbutter".

Dann telephonierte er an einen hervorragenden Staatswürdenträger und Geschäftsmann: „Exzellenz, würden Sie sich vielleicht an dem En-gros-Vertrieb meiner unübertrefflichen Sardellenbutter, Marke: ‚Oho fein!' beteiligen?" „Bin gerne bereit", tönte es zurück, „aber nur dann, wenn sich Ihre Sardellenbutter ‚Oho fein!' auch als Patentglanzwichse für die von mir erfundenen ‚Anhydatlederschuhe', von denen ich noch einen Posten übrigbehalten habe, verwenden läßt. Im Falle ‚Ja', bitte ich Sie, sofort zu meinem Stammtisch in der Weinstube Hiller zu kommen."

Damit war Karles Glück gemacht; er besorgte sich noch in aller Eile eine feine neue „Kluft", eine Aktenmappe und ein Monokel, und wenn er nicht gestorben ist, lebt er als Referent im Auswärtigen Amt, als Direktor einer Reichsverwertungsgesellschaft oder als Geheimer Regierungsrat noch heute.

---

l. s. Infolge der Unterernährung sind unsere Kinder so sehr im Wachstum zurückgeblieben, daß eine neutrale Ärztekommission, die vor kurzem Deutschland bereiste, zwölfjährige Kinder auf neun Jahre schätzte.

Seit Fräulein Lieschen Dünnefett das gelesen hat, befleißigt sie sich äußerster Beschränkung in der Ernährung. Sie hofft, es in Kürze dahin zu bringen, daß sie mit ihren 36 Jahren für eine siebenundzwanzigjährige gehalten wird.

Mahnung an die Bewohner von Pissenheim

(Die Einwohner des zum Kreise Düren gehörigen Dorfes Pissenheim haben diesen Namen, weil er ihnen viel Neckereien eintrug, in Muldenau umgetauft.)

Wo man das Wiegenlied dir sang,
Als du dem Tag geboren,
Ein Name dir auch traut erklang
An deine Kindesohren,

Der Name deines Heimatsorts!
Gedenkst du noch der Stunde,
Als dich der holde Ton des Worts
Erfreut vom Elternmunde?

Und als dann, nach des Lebens Hatz,
Des Alters Jahre kamen,
Ward der Erinn'rung liebster Schatz
Verknüpft mit diesem Namen.

Wer seiner Heimat, fest und treu,
Gedenkt zu seinem Segen,
Wird auch den Namen stets dabei
Im tiefsten Herzen hegen.

Wenn du ein Heimatglück erzielst,
Dann segnen dich die Götter;
Wo du dich — pissenheimisch fühlst,
Da pfeif' auf alle Spötter!

m. br.

Eine Parallele

p. In dem Prozeß Erzberger-Helfferich sagte Generalmajor von Oldershausen: „Ich erinnere mich dieser Sache (der Entziehung von Arbeiten der Firma Berger wegen Unregelmäßigkeiten) auch nur, weil ich 1918 durch ein Schreiben des Kriegsministers Scheüch an die Sache erinnert worden bin. In diesem Schreiben des Kriegsministers wurde betont, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich um das Eisenbahnwesen verdient gemacht hätten, dekoriert werden sollten, so Kommerzienrat Berger (Lachen im Zuhörerraum). Es muß bereits im Jahre 1916 ein Vorschlag des Kriegsministers gemacht worden sein. Ich habe dem Kriegsministerium geschrieben, daß doch eine ganze Anzahl anderer Personen vorhanden sei, die eher auszuzeichnen wären, als gerade Kommerzienrat Berger. Im März 1918 kam ein zweites Schreiben mit der Bitte, Kommerzienrat Berger zu dekorieren. Diesem Schreiben des Generals Scheüch lag ein Schreiben Erzbergers bei." — Erzberger: „Meine Empfehlung ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Man ist während des Krieges aus verschiedenen Kreisen der Industrie an mich herangetreten mit dem Ersuchen, hervorragenden Vertretern das Eiserne Kreuz zu verschaffen."

Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen S. 30: (Nach seiner Teilnahme an der Einnahme von Lüttich fuhr Ludendorff mit einem belgischen Soldaten nach Aachen.) „Ich wurde dort in dem Hotel Union wie ein vom Tode Auferstandener begrüßt. Hier fand ich auch unsere große Bagage mit meinem Burschen Rudolf Peters, der mir Treue während sechs langer Jahre bewahrt hat. Sein größter Wunsch war das Eiserne Kreuz; er konnte es nicht erhalten, da die Verleihung desselben an ihn meinen Anschauungen widersprach."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0146

© Universitätsbibliothek Heidelberg

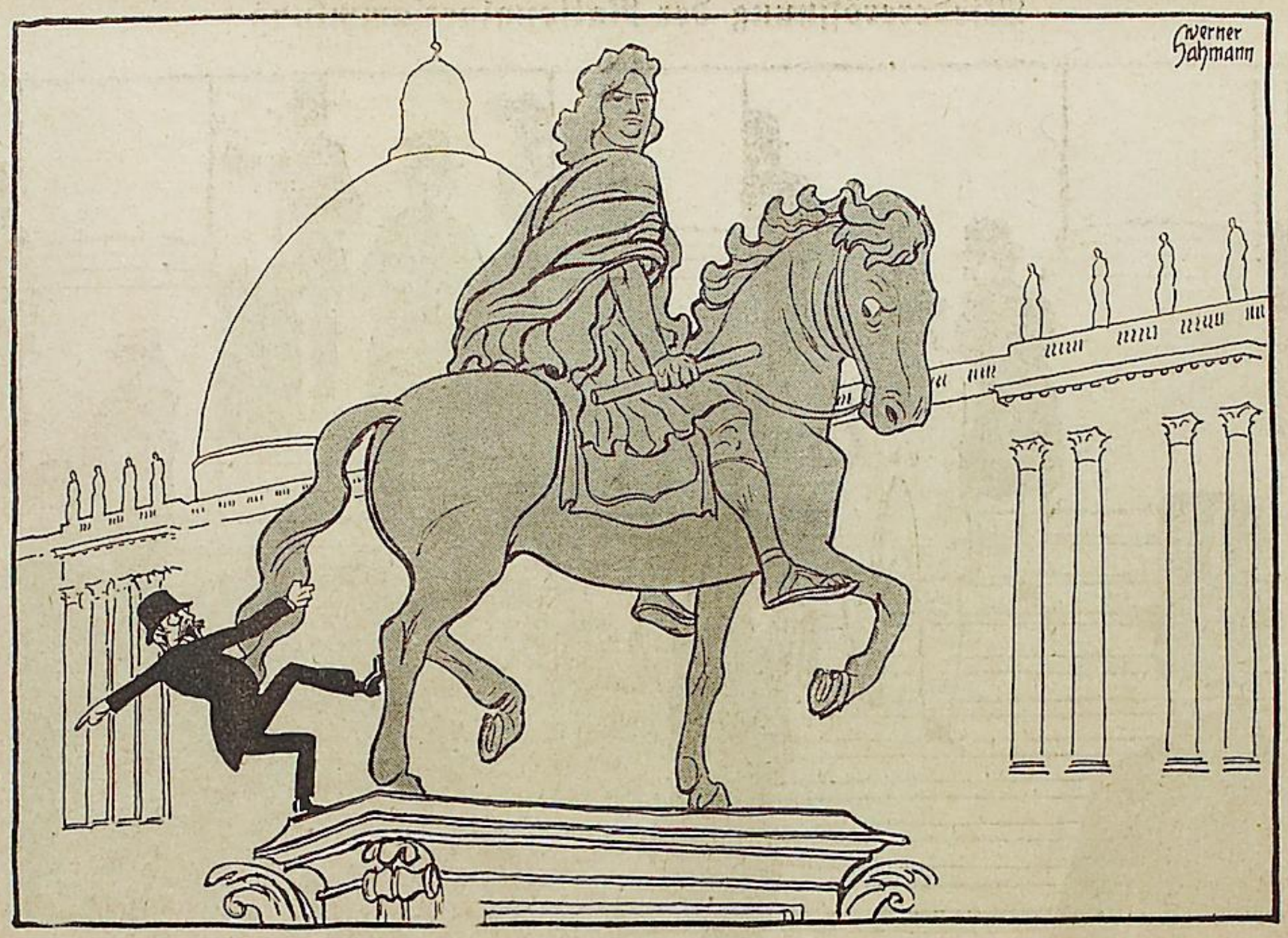
Wiedereröffnung der Nationalversammlung

„Was suchst du, alter Diogenes, in der Nationalversammlung?"
Diogenes: „Ich suche einen — Mann!"

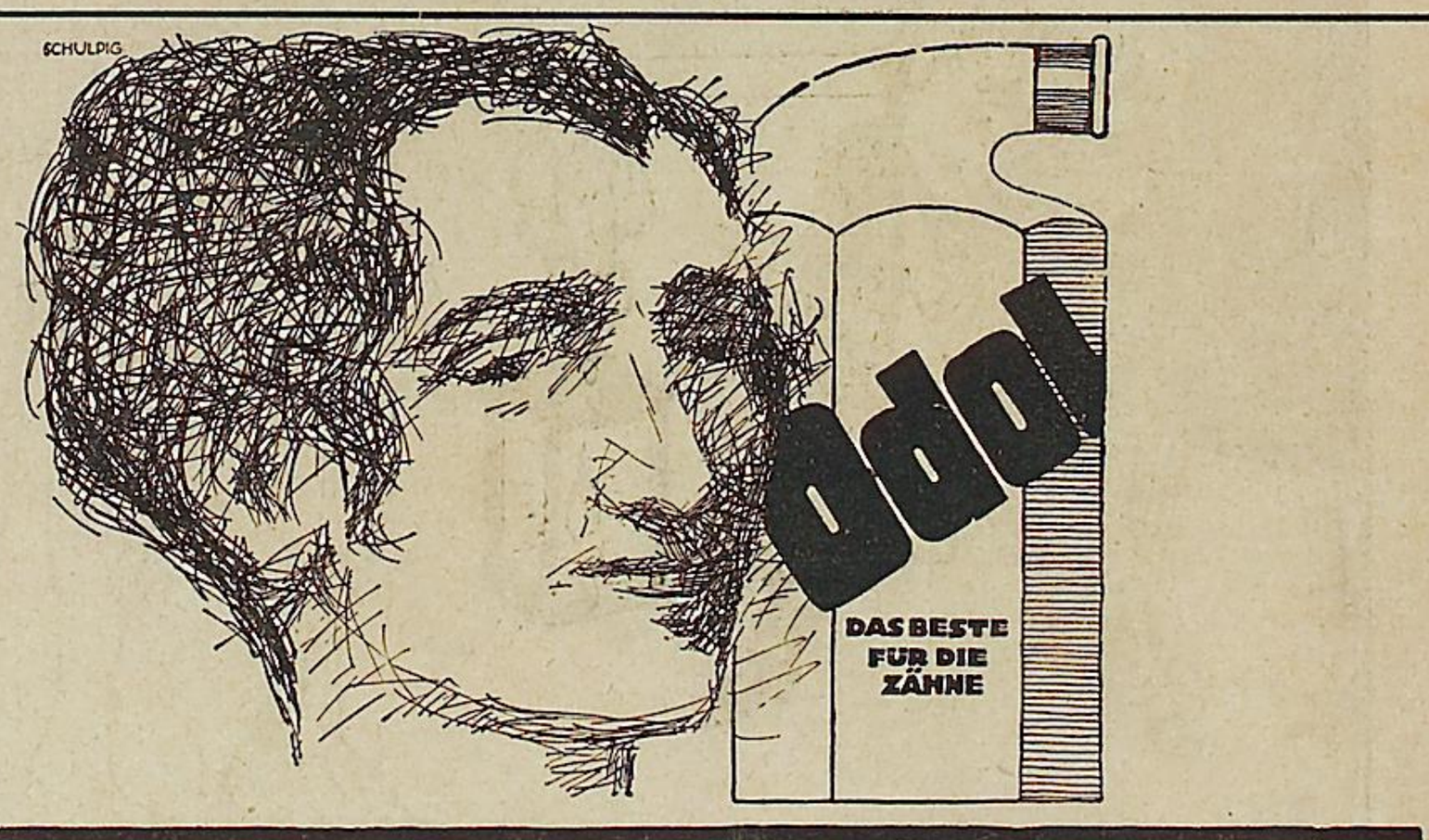
„Kladderadatsch" Nr. 10, 1920.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0147
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu dem neuesten Bildersturm



Minister Heine (auf der Kurfürstenbrücke): „Herunter da! Sie wirken durch die Art Ihrer Aufstellung an hervorragender Stelle verwirrend und verletzend auf das Publikum."



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der Odol-Zahnpasta ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0148
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An der Quelle saß der Knabe,
„Blumen" wand er sich zum Kranz
Und er sah sie fortgerissen,
Treiben im Valutatanz.

Und so fliehen unsre Gelder
Wie die Quelle rastlos hin,
Und so schwindet das Vermögen
Wie die Kränze schnell verblühn.

Frei nach Schiller.

„An Deutschland" (A l'Allemagne)

a. oy. „Kein Volk ist größer als du.

Als die ganze Erde eine Stätte des Schreckens war, warst du unter den starken Völkern das gerechte Volk ...

Es schien, als ob ein Stern dich leite, und die Völker haben gesehen, wie du, fruchtbare Kriegerin, gegen das doppelte Joch, das auf der Welt lastet, empört, in deinen ehernen Fäusten die Morgenröte tragend, gegen Cäsar Hermann, gegen Peter Luther erhobst ...

Du wußtest zu einem einzigen selbstherrlichen Volke zwanzig Völkerschaften zu verschmelzen ...

Die Musik ist dein Atem; Seele, Wohllaut, Weihrauch läßt sie in deinen mächtigen Hymnen des Adlers Schrei mit dem Liede der Lerche abwechseln ...

Die Jungfrau, abends an den Brunnen gelehnt, die blonde, ähnelt anbetungswert den Engeln ...

Deutschland hat mehr Helden als der Athos Gipfel ...

O Teutonen, eure Ahnen haben nur gewaltige Gebeine gesät, eure Lorbeeren sind überall. Seid stolz, ihr Deutschen! Nur dem Fuß der Titanen paßt eure Sandale ...

Ihr habt Beethoven wie Griechenland Homer. Deutschland ist mächtig und erhaben ..."

Für diesen Hymnus auf das Land der Boches nach seinem Gedicht: „Wahl zwischen zwei Völkern" (Choix entre les deux nations) soll nach einem unverbürgten Gerücht Victor Hugo von der Académie française noch nachträglich für zeitweilig geisteskrank erklärt werden.

Lloyd George aber hat, wie es heißt, gegen dasselbe Individuum Victor Hugo, von dessen Ableben er ebensowenig eine Ahnung hat wie von dem des alten Haeseler, gerichtliches Vorgehen und Einstampfen seines Gedichtes „Die Sühne" (L'Expiation) bei Millerand beantragt. Er beanstandet darin, daß England mit einem Aasgeier verglichen wird, den das Schicksal höhnisch dazu anreizt, dem großen Napoleon, „dem, der den Donner stahl", an dem Felsen Helena das Herz zu zernagen. Armer Victor Hugo!

---

o. w. Eine Haager Zeitung verbreitet die Nachricht, wonach Deutschland mitgeteilt habe, daß es zur Abwehr bestimmter Forderungen der Entente den Staatsbankerott erklären werde.

Welch eine Entente-Ente! — Die Herren Ententler sollten nach Deutschland kommen und sehen, was für Preise wir (für die alltäglichsten und notwendigsten Dinge: für ein Souper bei Hiller, für die Ehrenrettung eines Finanzministers, für Müllkutscher und Straßenbahnschaffner) zu zahlen imstande sind; wie jeder richtig gehende Kaufmann uns um unsern blühenden Ausverkauf beneidet und was wir uns einen Frieden, den wir von der Entente „nicht geschenkt" annehmen wollten, kosten lassen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0149
© Universitätsbibliothek Heidelberg

§ Der Finanzminister hat dem Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann Möbel für sechs herrschaftliche und ein Gesindezimmer aus dem Schloß am Friedrichsplatz zugesprochen, und zwar für etwa die Hälfte der jetzigen Abschätzung. Dies Versehen mit Möbeln ist nichts Außergewöhnliches, da Versehen zurzeit bei unsern Regierungen an der Tagesordnung sind. „Daß ich die Möbel für die Hälfte bekomme, ist in der Ordnung", sagte Philipp, „denn ich habe ja eine bessere Hälfte. Übrigens ist das Setzen auf Fauteuils aus einem Schlosse für einen alten Setzer äußerst angenehm. — Tempora mutantur", fügte er elegisch hinzu. „Von der jetzigen Regierung werde ich be-, unter einer späteren vielleicht vermöbelt." Hoffen wir das Beste!

Welche Unduldsamkeit, nichts von den guten, lieben galizischen Zuwanderern wissen zu wollen, die das Scheunenviertel beleben. Sind diese Leute doch so bescheiden, daß sie sich nicht einmal melden, so sparsam — z. B. mit der so knappen Seife! Sie sind lauter — Händler, und im Handel so rührend genügsam, daß sie nehmen, was sie kriegen können. Und unseres Mitleids wert, denn manche sind mit allen Hunden gehetzt. Sie scheuen keine Arbeit, die sie der Polizei machen. Sie sind untereinander: herzlich, denn jeder ist dem andern gut — für soundso viel. Kurz, wir hoffen, daß es nicht Ernst ist, sie uns zu nehmen, oder ist es wirklich Polizeipräsident Ernst, der das will?

DIE ZEITSCHRIFT
DIE URSACHE UND DER AUFBAU
Verlag Peter Becker, Magdeburg, müssen Sie lesen, denn sie bringt eine **Entdeckung,** die so groß ist, wie es noch **keine** gab, die Deutschland gesund macht und in kurzer Zeit **viel höher** bringt, wie es 1914 stand. Zu beziehen durch die Post und jede Buchhandlung, pro Quartal **Mk. 1.50.** Einzelheft **20 Pfg.**

○ Neueste Preisliste über ○
Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstvlg. Leipzig, Kronprinzstraße 43.

Aderverkalkung ist heilbar! Wenn Sie an Aderverkalkung, Herzbeklemmungen, Schwindelanfällen, Atemnot besonders bei Treppensteigen, Kopfschmerzen, Angst- u. Schwächezuständen Nachlassen des Gedächtnisses, Unlust zum Arbeiten leiden, wenn Sie noch im besten Alter Alterserscheinungen verspüren, lassen Sie sich sofort kostenlos portofrei meine ausführliche belehrende Broschüre senden. Auch über Schlaganfall (Herzschlag, Gehirnschlag) und die Heilung der Folgeerscheinungen, Lähmungen usw. gibt die Schrift ausführl. Auskunft.
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W. 101, Am Karlsbad 33 a.
Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11 Uhr.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grundastrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 10 M. u. Porto u. Geburtsangaben.
Astrologin Norra, Danzig Brabank 21b.

Gegen Katarrhe
EMS Schutz-Marke
Emser Wasser

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W 45
Kleiststrasse 36
(Hochbhf. Nollendorf-Platz).
Bestempfohlenes erstklassig. Institut für vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung. Ermittlungen, Schnellverbindungen mit all. inländ., österreich., ausländisch., überseeisch. Plätzen.

Von der Revolution bis zum Frieden von Versailles
Reden und Aufsätze von
Dr. G. Stresemann
Mit dem Bildnis des Verfassers in Gravürendruck
Preis 12 Mark und 10% Teuerungszuschlag
Staatspolitischer Verlag · GmbH · Berlin

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik.
Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

42 versch. neueste **Kriegsmarken**
Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45, nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,—
Alfred Kurth, Colditz in Sachsen.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen
& Rat frei
J. Bolle & Co.
Berlin S. W. 48/6

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitglit., Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältn. auf alle Plätze d. Welt erteil. sehr gewissenh.
Beyrich & Greve, Halle - Saale 20 internat. Auskunftei

Bei Bestellungen und Anfragen wird gebeten, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0150
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Zeichen der Völkerversöhnung

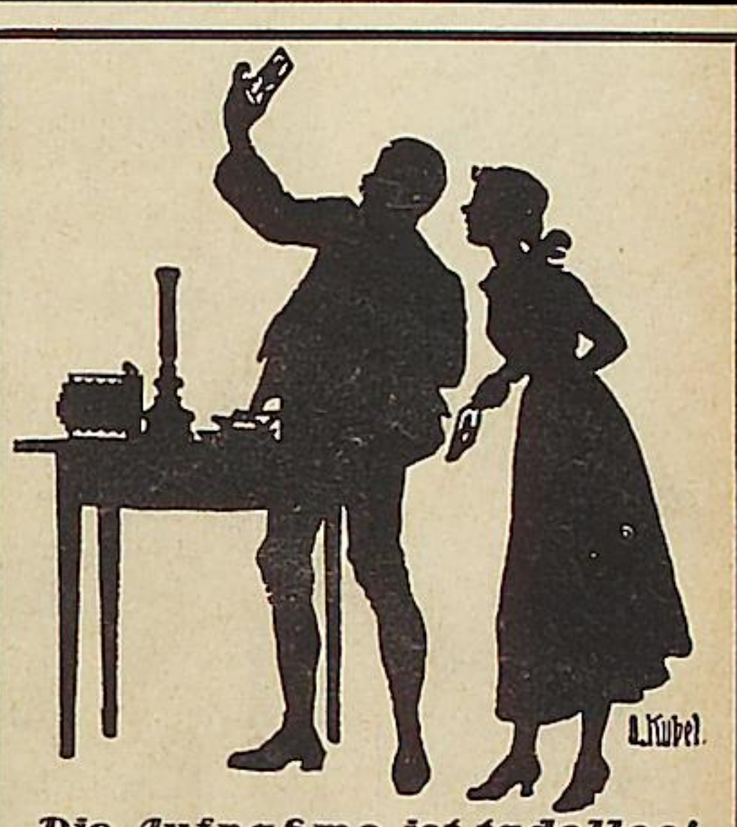
r. s. Die Blätter berichten, daß die Royal Society in London dem Professor Einstein für seine aufsehenerregenden Entdeckungen ihre goldene Medaille verliehen, aber dann sofort wieder entzogen hat, als sie erfuhr, daß Einstein ein Deutscher ist. Daran ist eigentlich gar nichts Verwunderliches. Wie sollte eine wissenschaftlich so hochstehende Gesellschaft, wie die Royal Society, auf den Gedanken kommen, daß ein Mann namens Einstein ein Deutscher sein könnte? Wahrscheinlich hat sie aus dem Namen auf einen Samojeden, Wotjäken oder Botokuden geschlossen, der sich die Medaille an seinen Nasenring hängen würde. Dagegen wäre dann auch durchaus nichts einzuwenden gewesen. Aber ein Hunne und Kindermörder, der sich erfrecht, Entdeckungen zu machen, und dann noch als „geehrter Gelehrter" mit der Medaille herumspazieren will? Nein, das gibt's nicht. Was ist nun noch für eine Royal Society dieser Einstein? Ein Stein unter Steinen!

Wer weiß es?

r. s. Unser strebsamer Mitarbeiter Karlchen Mießnick schreibt uns: „Weil, wie ich höre, eine Druckschrift über Erzbergern, seine Geschäfte und Vermögensangaben erscheinen sollte, die den Titel hatte ‚Cato alter', also auf deutsch ‚der alte Kater' (?), folglich wohl lateinisch war, diese aber nun doch nicht herausgekommen, sondern in Acht und Bann getan und mit Beschlag belegt ist, so möchten wir sie in der Quarta gern kennenlernen, um zu sehn, ob das Latein gut und tadellos ist, und Erzberger ebenfalls, und was für Geschäfte er gemacht hat, da er doch sicher nicht oft ‚procul' — oder heißt es: proconsul? — ‚negotiis' gewesen und bei ihm alles auf Zuwachs zugeschnitten ist, und so bitte ich um Auskunft, auf welche Weise ich doch noch ein Exemplar kriegen könnte, weil ja bei Erzberger kein Ding unmöglich ist." — Vielleicht verrät uns einer unserer Leser, ob dem jungen Manne geholfen werden kann?

PEBECO
ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mundschleimhäute erfrischt und belebt. Seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen. Hält sich wieder bis zum letzten Rest frisch und weich.
Kleine Tuben Mark 3,00. Große Tuben Mark 5,00.
Probetuben versenden kostenfrei
P. BEIERSDORF & Co.,
Hamburg 30.



Die Aufnahme ist tadellos!
Kein Wunder
mit einer
Ica-Camera!
Nur durch Handlungen ☆ *Preislisten kostenlos.*
Ica Aktiengesellschaft Dresden-A

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Gründliche Anleitung gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
= Hypnotische = Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abb. u. genau. Ang. Pr. brosch. M. 5.—, geb. M 7.— plus 20% Teuerungszuschl. zuzügl. Porto.
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg H. 4.

Die Sterne lügen nicht!
? Auf Grund astrologischer Berechnung enthüllen wir die Geheimnisse Ihres Schicksals in **Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft** u. zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Wohlstand, Liebe, Ehe. Glänzende Anerkennungen! Hochinteressant. Prosp. gratis.
Astrologisches Institut „Orion", Berlin-Schöneberg 750.

Mitessor
Hautunreinigkeiten entfernt „Kaweco"
Flasche M. 3,—
Doppel-Pack. M. 5,50
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4.

Briefmarken
Ankauf von Sammlungen und einzelnen Seltenheiten zu besten Preisen. Abschätzung gegen mässige Gebühr.
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 185
Verlag „Der deutsche Philatelist". Probenum. kostenl.

Hämorrhoiden.
Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. 8,50 u. 16,50
Prosp. frei durch Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 88

Geistesschwache finden Erziehung, Unterr. u. Pflege.
Anstalt Bethanien b. Fürstenw., Spree.

Browning Kal 7,65 M. 200., Maus., M. 250, Parab. M. 210, Jagdw.
Benekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47.

Tannhäuser
oder
Der Sängerkrieg auf der Wartburg von D. Kalisch. — Preis 1 Mark.
Ein lustiges Vortragsstück mit leichten Gesangsnoten.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von R. Hofmann & Co. G. m. b. H.
Berlin SW. 48.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen **A. L. G. DEHNE,** Maschinenfabrik, Halle S.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

1/78

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0151
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Hinterkopf

Liebe Kerle, frisch und froh
Wie von Samt und Seiden,
Einen forschen Studio
Mag ich blitzgern leiden.

Endlich ist der Krieg vorbei
Und sein wildes Tosen.
In des Lebens jungem Mai
Knospen wieder Rosen.

Lieft als Jungens weg vom Spiel
In das große Morden.
Kämpftet Jahre. Wer nicht fiel,
Ist ein Mann geworden.

Aber sagt doch, was sind nur
Jene bunten Mützen,
Die am Schädel — o Natur! —
Ganz, ganz hinten sitzen?

Das ein deutscher Studio?
Wär' er noch besoffen!
Aber nüchtern? Ist von so-
Was noch was zu hoffen?

Wer den Deckel hinterwärts
Klebt an seinen Schädel,
Solchem Fatzken schenkt ihr Herz
Kein gesundes Mädel.

Thusnelda.

Marke Elefant

Durch die zahlreichen Likörankündigungen wird der Anschein hervorgerufen, als wären gute Liköre in unbeschränkten Mengen bereits lieferbar. Demgegenüber teile ich mit, daß ich es meinem Namen und meiner Marke schuldig bin, nur Liköre herauszubringen, die einigermaßen den hohen Anforderungen entsprechen, welche die Verbraucher an meine Erzeugnisse von Friedenszeiten her zu stellen gewohnt sind. Da dies bei dem Mangel an erstklassigen Rohstoffen nur in beschränktem Maße möglich ist, bilden Mampe-Liköre mit der berühmten Elefanten-Marke

immer noch eine Seltenheit

auf dem Markte. Nach wie vor wird es immer meine vornehmste Aufgabe sein, nur die feinsten Qualitätsliköre herauszubringen.

Carl Mampe

Berlin.

Grand Prix St. Louis 1904 (Weltausstellung)
Königl. Preuß. Staatsmedaille Berlin 1896
Goldene Medaille (Buenos Aires) Weltausstellung 1910.

Verzeichnis okkulter Bücher gratis v. Wilhelm Besser, Leipzig, Markt 2.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur. Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle 46 S.

Neu erschien in 250. Auflage
Hygiene der Ehe
Ärztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 M. Postanweisung) od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87. Neue Prospekte gratis.

Schluss der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Rhinnor
Ein vorzügl. Linderungsmittel ist „Jodelith"
½ Flasche M. 4,—, ¹/₁ Flasche M. 7,20.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München M. 2.

Dr. Weber's **Yohimbin**-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.50	10.50	20.00

Versand d. d. Versandapotheken. Literatur kostenlos durch Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufkl. Broschüre IX. diskret versdl. M. 2.50
Berlin, Leipzigerstr. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56
Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0152
© Universitätsbibliothek Heidelberg

153

Unser Stolz

Erzberger kann Alles, Erzberger macht Alles.
Ein Manager ersten Rangs jeden Falles!
Er kann sich winden, er kann sich schlängeln,
Er kann sich blähen, kann stoßen, kann drängeln,
Kann kneten, kann treten, kann drohen, kann drücken,
Kann gehen, kann stehen, kann kriechen und bücken,
Kurz, jede Bewegung beherrscht er gediegen — —
So Gott will, lernt er auch bald das „Fliegen"!

Karlchen

Zeitgemäße Aufbesserung

„Donnerwetter, Maxe, wat siehste patent aus! Un leben tuste ooch wie een Jraf, sagt deine Olle."

„Nu, warum nich? Wenn man uff 9000 Emmchen jekommen is!"

„Kiek Eener an! Als wat denn?"

„Na, als Leerer. Weeßte det noch nich?"

„Oberlehrer?" — „I wo, det wirst nich so ville ab. Nee, Briefkastenleerer."

s.

Alter deutscher Weinbrand

Asbach „Uralt"

Rüdesheim am Rhein

Original Ortelt's

Einlof Apparate u. Flöfner modernster Konstruktion

Gustav Ortelt Oels i/Schl.

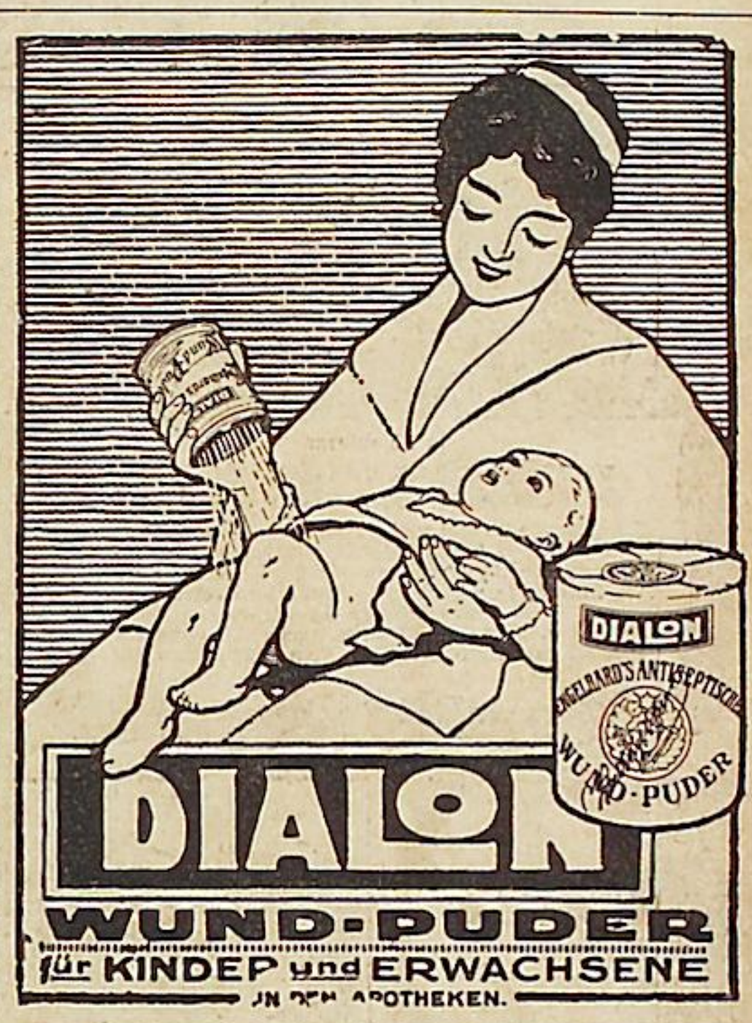
Yohimbinsecitrin

Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebautes Kräftigungsmittel. 30 60 125 Portionen.
18.— 33.— 60.—
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker Maaß, Hannover 4

Hinter geweihten Mauern
Roman von
Pater Veridicus

Man möchte an ein phant. Märchen aus 1001 Nacht erinnert werden, wenn man diesen Roman durchfliegt. Und dennoch hat sich dieses Sittendrama erst in den letzt. Jahr. in ein. deutsch. Kloster zugetragen nach d. einwandfreien Tagebuch eines seiner Aebte.
Zu bezieh. br. 6.60 M. hocheleg. geb. m. farb. Titelb. 9.— M. frei direkt durch d. **Verlag u. Versand f. deutsche Literatur, Berlin C 19,** Grünstraße 25/26, Abt. 57
Verl. Sie kostenlos unsern Katalog "Das Beste v. Best. a. d. Büchermarkt."

Schönheits- und Körperpflege!
Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg i. Sa.



bei
Wind und Wetter

nur
Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crême das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reinster Friedensqualität zu haben.

Nach geistigen oder körperlichen
Strapazen
erquicken Sie Ihre Nerven wunderbar
mit
Dr. Dralle's
Birken-haarwasser
Auch Ihnen nützt es!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0153

© Universitätsbibliothek Heidelberg

154

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. Kl. G. — E. H. — Ein eifriger Leser. — A. M. — Eine Freundin des Kl. — H. Sch. — P. L. — Berlin-Schlachtensee. W. Sch. — Berlin-Steglitz. Dr. Kl. Die Klopstock'schen Verse haben wir schon vor etwa einem Jahr gebracht. — Berlin-Wilmersdorf. H. v. S. — Bielefeld. C. B. — Bremen. Th. Kr. — Breslau. Dr. O. F. — Charlottenburg. H. Sch. — Chemnitz. A. Schl. — Düsseldorf. H. Schr. — Essen (Ruhr). P. M. — Frankfurt a. M. C. R. H. D. — Freiburg. F. — Gießen. E. H. — Grüningen (Hessen). W — Hamburg. R. H. — H. P. — Karlsruhe. Dr. H. G. — Leipzig. H. W. — Magdeburg-Cracau. U. — Mannheim. Ungenannt. — Marienwerder (Westpr.). Dr. Kl. — Meißen. A. Sch.-H. — Potsdam. K. — Ratzeburg. R. — Saalfeld a. S. v. B. — Schweidnitz. J. Grf. v. O. — Steinfurth b. Friedberg (Hessen). B. — Weimar. v. St. — Wetter a. Ruhr. P. H. — Zehlendorf (Berlin). v. G.

Ein guter Trunk für frohe Zecher

Rhein- und Moselweine

Spez: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a/RH.

Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher

Sanguinal Krewel

in Pillenform
vorzügliches Mittel gegen Blutarmut und Bleichsucht
Schnell u. nachhaltig wirkendes, appetitanregendes, wohlbekömmliches Mittel zur Unterstützung der Genesung nach Blutverlusten und Schwächezuständen.
Man achte auf die Originalmarke Krewel!
Zu haben in allen Apotheken.
Hauptdep.: Arcona-Apotheke, Berlin N, Arconapl. 5.
Krewel & Co., G. m. b. H. u. Cie., Chem. Fabr., Köln a. Rh.

von Julius Kreis

„Lachen ist ein Menschengut!" und ist doppelt eines, wenn es aus schwerer drückend. Zeit heraus geb. ist. Es erlöst u. befreit. Da ist nun dieser „Umgestürzte Huber". Wir erleb. in dies. erfrischenden Buch ein Jahr „Münchener Weltrevolution" in famosen Zeitsatiren. Typische Revolutionserscheinungen sind hier mit eigenartig. überleg. Humor gesehen u. zu Geschichten, Bildern, Glossen gestaltet, die den verbittertsten Gegner zum Lachen bringen.
Aber hinter aller grimmiger u. humorvoll. Satire steckt mehr als bloße Lustigk., sie birgt mehr Nachdenkliches als mancher dickleibige Geschichtsband über diese Zeit.
Ganz glänzend, dem Text ebenbürtig, sind d. Zeichnungen, d. auch losgelöst vom Text allein schon das Zwerchfell erschüttern.
Preis geh. ℳ 7.70, geb. ℳ 11.—
J. Michael Müller Verlag
Versandabt. München
Ansbacher Straße 26.

Soeben erschien neu in 52. Auflage
Die Gefühlskälte der Frauen
Ärztliche Ratschläge u. Beobachtungen a. d. Leben v. Frauenarzt Dr. Zikel. Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Euringer in der Augsburger Postzeitung u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelte Gefühlsbetonung und Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Marmorkälte und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel.... Diesem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ein aus dem praktischen Leben herausgewachsenes Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des humanen Arztes. Mit erschütternden Beispielen belegt Verf. seine Beobachtungen usw." — Bezug gegen Einsendung von Mark 2.50 franko oder Nachnahme durch
Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel,
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu ℳ 2.00, 3.50 u. 5.00 bei **Damenfriseuren**, in **Parfümerien** u. **Drogerien** od. v. Pallabona-Gesellschaft, München 39/92. Nachahmungen weise man zurück.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Schluss d. Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Größe. Preis geh. Mk 1.50 in Leinen gebd. Mk. 2.50 Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag Ilgus Hedewig's Nchf., Leipzig 41, Perthesstr. 19.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
7,- 15,- 28,- 54,- M.
Prospekt frei! Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch"

Sanatin
ges. rin gesch.
nach neuesten Forschungen aufgebautes
Yohimbin-Organ-Präparat
gegen Schwächezustände. Bewirkt schnelle und nachhaltige Kräftigung. Ärztlich begutachtet und empfohlen.
Originalpackung: 40 Tabletten M. 20.—
Dep.: **Berlin:** Oran.Ap., Elisab.-Ufer 34, Eng.-Ap., Kanonierstr. 44, Hohenz.-Ap., König-Aug. Str. 50, Schweiz.-Ap., Friedrichstr. 173, Wittes Ap., Potsdamerstr. 84 a. **Breslau:** Naschm.-Ap., Ring 44. **Cassel:** Adl.-Apoth., Fuldabrücke 8. Hirsch-Apoth., a. Altmarkt, Löw.-Apoth., Frankf. Str. 11. **Danzig:** Eng.-Apotheke, Tischlergasse 68. **Düsseldorf:** Hirsch-Ap., Karlpl. 2. **Frankfurt a. M.:** Engel-Apoth., Gr. Friedberger Str. 46. **Freiburg i. Br.:** Münster-Ap., Münsterpl. 8. **Hagen i. Westf.:** Engel-Ap., Mittelstr. 1 a. **Halberstadt:** Rats-Apoth., Holzmarkt 13. **Hamburg:** Adler-Apoth. Steindamm 84, Fischm.-Apoth., Fischmarkt 3, Intern.-Ap. Neuerwall 32, Neue-Apoth., Kielerstr. 90, Uhlenh. Apoth., Hofweg 40. **Kattowitz:** Kais.-Wilh.-Ap. **Leipzig:** Saxonia-Ap., Am Kreuz. **Lübeck:** St. Lor.-Ap. **Lyck i. Ostpr.:** Masovia-Ap **Magdeburg:** Victoria-Ap. Kaiserstr 94 b. **München:** Sonnen-Ap., Karlspl. 17 Schützen-Apoth., Schützenstr. 2. **Nürnberg:** Mohren-Apoth. Königstr. 32. **Stuttgart:** Hirsch-Apotheke, Hirschstr. 30-32 Schwan.-Apoth., Ecke Eberh.- u. Marktstr. — Prospekte durch
G. F. Witt & Co., Hamburg 36.

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0154
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bad Mergentheim. W. R.: Im „Kocher- und Jagstboten" vom 17. Januar 1920 befindet sich folgendes Angebot: „Schäfte, Derby-Schnitt in feiner Ausführung in Rindbox, Roßbox, Roß-Chevreaux, Boxkalf und Chevreaux mit und ohne Lackkappen zu billigsten Preisen zu haben auch Muster-Paare etc. Johann Schramm, Braunsbach." Roß-Chevreaux ist, falls Sie es sonderbarerweise noch nicht wissen sollten, das Leder der Pferdeziege oder Geißstute; es ist ein Geschöpf, das, was die Größe anbetrifft, zwischen dem Zicklein und dem Hengst steht; es meckert, legt aber Roßäpfel.

Berlin. E. P.: Nr. 4 der „Berliner Illustrierten Zeitung" bringt den Schluß des Romans „Bicox & Co" (von Otto Pietsch): „Er lag hart am Rande eines kleinen Gehölzes. Er wußte, daß hier ein Fuchs nistete." Daß der Fuchs nistet, möchten wir wohl noch zur Not glauben; aber auf keinen Fall legt er Eier, dafür übernehmen wir, trotz „Bicox & Co." jede Garantie.

Düsseldorf. P. Th.: Im „Osnabrücker Tageblatt" vom 24. Januar 1920 lesen wir: „Bochum, 23. Jan. Auf ein Automobil der Gewerkschaft ‚Konstantin' in Bochum wurden am Donnerstag Morgen 7 Uhr Beamte von zwei Straßenräubern überfallen, die Lohngelder vom Hauptbüro nach Schacht 6 bringen sollten." Allewetter, sind das in unserer Erzbergerzeit Zustände, wenn man bereits genötigt ist, Straßenräuber mit dem Transport von Lohngeldern zu betrauen.

Freiburg i. Schl. H. H.: In der Januar-Nummer 1920 der „Christlichen Volkswacht" lesen wir: „Wer überläßt mir billig die Werke von Ganghofer, Stratz, Hertzog, Heer, Frenssen, Schulze, Smidt, Siek, Maltzahn, E. Beskow gut erhalten? Evtl. gegen ländliches Backobst. Frau Ladewig, Dargislaff i. P."

„Beim Styx! hier fällt die Wahl nicht schwer!
Für Backobst geb' ich — Goethe her!
Frau Ladewig, für „Faust" und „Tasso"
Mach' ich in Äppeln gleich Incasso!"

Diese Verse rief die Freude über Frau Ladewigs Angebot bei unserem Mitarbeiter August Biermörder hervor, der sofort seine Bibliothek einer Durchsicht unterzog.

Fürstenwalde-Spree. E. L.: Sie teilen uns mit, daß vor den mit Eis bedeckten Schneewiesen, auf denen sich die Schlittschuhläufer tummeln, eine Tafel mit der Inschrift steht: „Vor Annäherung der Spree wird dringend gewarnt." Warum wundert Sie das? Die Spree ist heimtückisch, und wenn sie plötzlich aus ihrem Bett herausspringt, kann man ihr nicht trauen.

Gevelsberg i. W. H. D.: In Nr. 10 der „Gevelsberger Zeitung" befindet sich folgende Meldung: „Berlin, 12. Jan. (Eigen. Drahtb.) Der dritte Heimschaffungstransport deutscher Kriegsgefangener aus Japan hat am 5. Januar mit dem Dampfer Himalaya und Maru Japan verlassen. An Bord befanden sich 22 Offiziere, 26 Portefeuille-Unteroffiziere und 908 Unteroffiziere und Mannschaften." Der Portefeuille-Unteroffizier ist das Gegenstück zum Portepee-Minister.

Hannover. A. H.: Der „Hannoversche Kurier" vom 23. Januar 1920 veröffentlicht die Verhandlungen des „Hannoverschen Provinziallandtags" am 22. Januar; darin heißt es in der Rede des soziald. Abg. Hartleib: „Der Redner ist der Ansicht, daß die jetzige Geschäftsordnung sehr veraltete Bestimmungen enthalte. Zum Beweise führt er eine Bestimmung an, wonach ein Mitglied, das ‚austreten' wolle, dies dem ‚Königlichen Kommissar' mitzuteilen habe. (Stürmische Heiterkeit.)" Daß gerade der Abgeordnete Hartleib gegen diese veraltete Bestimmung zu Felde zieht, wird jeder, der an dem entgegengesetzten — Namen leidet und bei jeder Sitzung dreimal „austreten" muß, ziemlich unverständlich finden.

Leipzig. F. W.: Nr. 21 der „Lausitzer Landes-Zeitung" meldet „Aus dem Reich": „Berlin, 24. Januar. (Amerikanische Morphiumseuche). Bei einer Pension in Schöneberg wurde der Baron von Köppen, ein harmloser Geisteskranker, von seiner 1jährigen Tochter, einer Morphinistin, durch eine Morphiumeinspritzung getötet, die sie auf Betreiben der völlig zermürbten, nun flüchtig gewordenen Mutter, einer Amerikanerin, beging." Da sieht man, was herauskommt, wenn Göhren mit Morphiumspritzen spielen.

Mannheim. K. St.: Nr. 27 des „Mannheimer General-Anzeigers" gibt unter „Sturmschäden und Hochwasser" eine Meldung des „Heidelbergers Tageblatts" über eine Überschwemmung in Michelfeld wieder; darin heißt es: „Schweine, Kaninchen, Ziegen und sonstiges Geflügel mußte in höher gelegenen Stockwerken untergebracht werden." Gewissenhafte und tüchtige Berichterstatter werden stets gut tun, ehe sie über Dinge zoologischer Art berichten, in Brehms „Tierleben" nachzuschlagen, weil sonst Irrtümer fast unvermeidlich sind.

Oschatz i. Sachsen. E. K.: Nr. 19 des „Oschatzer Gemeinnützigen" bringt die Fortsetzung eines Romans „Die drei schönen Bernhausens" (von Fr. Lehne); darin heißt es: „Schwärmerin!" Thora lächelte schwach, folgte aber sofort dem Beispiel der Schwester, die sich schon erhoben hatte. Der Kommerzienrat legte ihr den Schal über die Schultern, und in der Haltung einer Köchin schritt sie an seiner Seite dahin." Das ist von Fr. Lehne durchaus richtig beobachtet: eine Köchin schreitet heutzutage wie eine Königin, denn sie erhält mindestens 200 M. Wochenlohn; zudem gibt's ja Königinnen überhaupt nicht mehr, also hätte Thora sich geradezu lächerlich gemacht, wenn sie wie eine solche einherstolziert wäre.

Warendorf i. W. B.: Im „Münsterischen Anzeiger und Münsterische Volkszeitung" vom 10. Dezember 1919 befindet sich eine von „Münster, Bergstraße 6", unterzeichnete Ankündigung, die mit folgenden Worten beginnt: „Ich warne hiermit die ganze Frauenwelt, alte künstliche und zerbrochene Zähne sowie ganze Gebisse wegzuwerfen. Bleibe nur noch drei Tage in Münster. Für Zähne aus der Umgebung vergüte ich ganze Fahrt." Da wird mancher Zahn, der sich noch für begehrenswert hält, sich auf die Strümpfe machen und — womöglich 1. Klasse — nach Münster reisen.

Zeitz. W. Z. St.: In Nr. 20 der „Zeitzer Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Achtung! Wir gratulieren unserm Freund Alfred Voigt zu seinem 27. Geburtstage und bringen ihm ein dreimaliges Hoch, daß die ganze Koksgasse wackelt und Alfred vor Freude in Zigaretten zappelt. Lieber Alfred, du sollst leben und ein Stückchen Kuchen geben. Wir stell'n uns alle Sonntag pünktlich ein bei deiner Mutter bei Bier und Wein. Deine Freundinnen in Trebnitz." Dieser glückliche Alfred in der Koksgasse scheint ein zweiter Paris zu sein, der aber nicht mit dem goldenen Apfel operiert, sondern mit ausgiebigen Stücken Kuchen und Zigaretten.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 28. Februar 1920

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

fetthaltig für Haut- u. Kinderpflege

Lovan-Creme

nicht fettend zur Schönheitspflege

Fetthaltig: Die rauhe Winterluft macht für Kinder und Erwachsene regelmäßige Pflege der Gesichtshaut und Hände zur Pflicht. Lovan-Creme fetthaltig hilft ausgezeichnet gegen spröde Haut und gegen Wundsein der Kinder. Die bedeutende Tiefenwirkung macht die Haut außerordentlich zart und geschmeidig.

Nichtfettend: Nach dem Bade, nach der Morgentoilette schützt man die frottierte Haut am besten mit nichtfettender Lovan-Creme. Dieses reizlose Präparat verreibt sich völlig in die Epidermis und hinterläßt eine unsichtbare, mattschimmernde Schicht, die die Haut ausgezeichnet schützt. Dezentes Parfüm!

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- u. Diskonto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557. Telegramm-Adresse Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

1/80

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0155

© Universitätsbibliothek Heidelberg

156

G 5442 3

Die gute Seele

(Die Zeitung „Germania" nimmt Erzberger dauernd in Schutz.)

„Dies Kind, kein Engel ist so rein — — —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0156
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 11 Berlin, den 14. März 1920 Preis 75 Pfennig LXXIII. Jahrgang

Kladderadatsch

Größenwahn!

„Frankreich muß die erste Rolle in der Welt spielen!" (Aus einer Rede Briands, am 26. II. 20.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0157
© Universitätsbibliothek Heidelberg

158

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 6,50 M., bei Zusend. unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 7,50 M., für alle and. Länder 7,80 M. Einzelne Nummer 75 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 14./3. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 15. März

Noch einmal, Matthies, eh' wir scheiden,
Komm', holde Nudel, an mein Herz!
Du bist dahin! Das schafft mir Leiden,
Und unermeßlich ist mein Schmerz.

Dienstag, den 16. März

Denn sieh', ein Wort aus deiner Kehle
Hat mich mit Seligkeit erfüllt —
Die ganze Schönheit deiner Seele
Hat mir es wie ein Blitz enthüllt.

Mittwoch, den 17. März

So rein, so keusch, so gar nicht sündlich —
Voll Einfalt und an Unschuld reich,
So über alle Maßen kindlich
Erscheinst mir du, dem keiner gleich.

Wochenkalender

Donnerstag, den 18. März

Du sprachst — es ging ein wildes Krachen
Urplötzlich durch die weite Welt;
Von einem ungeheuren Lachen
Zerbarst das blaue Himmelszelt —

Freitag, den 19. März

Du sprachst — laß mich zu Puste kommen;
Vom Lachen wackelt mir der Bauch,
Ich fühl' mich ganz und gar benommen,
Nee, über Ihnen aber auch! —

Sonnabend, den 20. März

Ja, schlagen läßt er fast kobolz mich,
Der Witz, der deinem Mund entflohn;
Du sprachst: „Noch heute füllt mit Stolz mich
Die — Friedensresolution!"

Kladderadatsch.

„Löwenmut"

(Der Abgeordnete und „Unterstaatssekretär" Gräf-Frankfurt verlangte in der preußischen Landesversammlung ein „Gesetz zur Enteignung der Hohenzollern.")

Will der Herr Gräf ein Tänzchen wagen,
Mag er's nur sagen — ich spiel' ihm auf!
Lasset die Harfen, die Zimbeln uns schlagen!
Kommet, ihr Preußen, ja, kommet zuhauf!
Laßt uns ihm singen, ihr Männer und Frauen,
Diesem edlen und würdigen Herrn,
Der uns das Evangelium vom Klauen
Lehrt und predigt, das heut so modern!

Höret ihn jauchzen und geifern und kollern,
Spürt den erhabenen, herrlichen Geist,
Der auf die „geistigen Mängel" der Zollern
Mit dem Finger des Genius weist.
Laßt ihn uns feiern in Hymnen und Oden!
Ihn umzittert der Glorie Glut;
Liegt der Löwe erschlagen am Boden,
Fährt in den Esel der Löwenmut!

Fünfhundert Jahre voll Arbeit und Sorgen
Herrschte der Zollern verfluchtes Geschlecht,
Und es waren die Preußen geborgen
Sicher im Schutze von Ordnung und Recht.
Welch ein Zustand, der „Freie" verdrossen!
Sehet, wie heute man schummelt und schiebt!
In dem Lande der Gräf und Genossen
Nimmt sich jeglicher, was ihm beliebt!

„Keiner von allen den Kaisersöhnen,
Keiner fiel für das Vaterland",
Hörte den herrlichen Gräf ich höhnen —
O, wie so prächtig dem Biedern das stand!
Staunend hörte die Worte ich schallen,
Und der Gedanke bedrückte mich schwer,
Daß der Kühne nicht selber gefallen —
(Tiefer freilich ging es nicht mehr!)

Heißa! Die Hohenzollern sind wehrlos —
Drauf denn, biederer Gräf, auf die Not!
Unmodernen nur gilt noch als ehrlos,
Wer das Unglück bewirft mit Kot!
Heil uns, die Zollern, sie sind vertrieben,
Aus dem Land ihrer Liebe verbannt;
Aber die Gräf und die Hoffmann, die blieben!
Freue dich, freue dich, Preußenland!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0158

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Die Straßenbahner haben also die Nummern von die Mützen jenommen.

Schultze. Au Backe! Sie wollen also Jrobheiten jejen det Publikum jetzt zahllos bejehen. △

Müller. Schuftigkeit, der Jnbruch ins Mausoleum.

Schultze. Ja, ooch die Doten läßt man heut nich ruhen. Det eenzige, wat man überhaupt ruhen läßt, is die Arbeet. ——— #

Müller. Wat hat er sich denn bloß um faule Eier jekümmert?

Schultze. Du tust ja jrade, als ob er sich mit andere faule Sachen nich abjejeben hätte.

Müller. Er war überhaupt sehr for Eier, um unjelegte kümmerte er sich schon, brauchbare Eier liebte er for die „Spätzle", bei die Steuervorlagen fand er det Ei des Kolumbus.

Schultze. Du, det jehört woll schließlich ooch zu die faulen. Et is aber schade, det wir schon eene andre Verwendung for die faulen Eier hatten. Wie jut könnten sie jetzt jebraucht werden! △

Müller. Du trägst ja 'ne eiserne Uhrkette, Schultze.

Schultze. Die joldene habe ick doch seinerzeit uff dem Altar des Vaterlandes jeopfert.

Müller. Een Jlück, det Jothein damals noch nich maßjebend war, der hätte dir sicher verhindert, een Wertuhrteil abzujeben.

Schultze. Au! sehr.

Ein Standardwork

(Hervorragende englische Männer und Frauen, darunter König Georg, die Königin und der Prinz von Wales sind, einer Londoner Meldung zufolge, damit beschäftigt, eine Bibel mit der Hand zu schreiben, die die größte der Welt werden soll. So werden allein zum Einband des Riesenbuches zwölf Ziegenfelle nötig sein.)

Im „Bibelsport" den Rekord auch erkroch
Nun auch England, — ich sag's unverdrossen.
Vielleicht macht es Schließen und Kanten auch noch
Aus echten Dum-Dum-Geschossen?

Dies Standardwork gebühret ihm glatt,
Dem Händlervolk, so gerissen!
Warum nicht die größte Bibel? — Es hat
Ja auch das größte Gewissen! Karlchen.

Familienanzeige

Meiner Frau Entbindung ist glücklich gelungen
Von einem besonders — schweren Jungen.
Es geht ihr auch gut, nun sie ledig der Not.
Das Kind ist erfreulicherweise tot.
Wir danken gerührt und herzinniglich
Unserm wackern kleinen Geburtshelfferich.
Michel und Frau, geb. Germania.
sehr.

Bürgerpflicht

Wird dir ein Fetzen in die Hand gedrückt,
So schmutzig, schmierig, klümpchenhaft zerknittert,
So lappig, lumpig, rissig und geflickt,
So klebrig, von Bazillenduft umwittert,
Daß dich der Ekel würgt ganz mörderisch,
Dann sage nicht: „Zum Teufel mit dem Wisch!
War er des Unrats widerliche Hülle?
Lag er in Gossen? Stammt er vom Gemülle?"
Nein, mach' die Reverenz ihm ohne Zaudern,
Drück' ihn ans Herz mit ehrfurchtsvollem Schaudern
Und sprich, verbannend jegliche Kritik:
„Das Geld der freien deutschen Republik!" r. s.

Das Hufeisen

(Frei nach Goethe.)

Als, noch verkannt und sehr gering,
Unser Herr auf der Erde ging
Und auch nach dem neuen Deutschland kam,
Da geschah einmal etwas, das wundersam:
Ein Hufeisen sah er wieder liegen
Und dachte daran mit vielem Vergnügen
Ob Petrus wieder vorbei würd' rücken,
Ohne sich nach dem Eisen zu bücken.
Jedoch der Jünger — wie seltsam — ei, ei —
Er bückte sich heute mit Freudengeschrei
Und fing vergnüglich an zu tanzen
Und steckte das Ding in seinen Ranzen!
Und als Erstaunen darob beschlich
Den Herrn, wandt' er zu Petrus sich:
„Du hast dich verändert, mein guter Gesell!
Erkläre mir deinen Eifer schnell."
„Kein Wunder ist's", lachte Petrus da,
„Das macht — mutantur tempora!
Wollt' ich damals auf alte Eisen pirschen,
Da gab's wohl eine Handvoll Kirschen;
Vielleicht auch wohl ein Häuflein Pflaumen,
So groß als wie mein halber Daumen!
Doch, lieber Herr, daß du verstehst:
Wenn du heute mit solchem Eisen gehst,
Steht sicher an jeder Straßenecke
Ein Kerl und holt aus dem Verstecke
Drei große Kassenscheine vor
Und bittend flüstert er dir ins Ohr:
‚Nu — geben Se bloß das Eisen her!
Ich zahl' im Notfall noch viel mehr!
A Südfruchthandlung können Se kaufen
Dafür; was wollen Se — weiterlaufen?'
Drum, Herr, hätt' ich's nicht so getan,
Dann wär' ich doch ein — Dummerjan!" m. br

A.: Ich fürchte, auch die weitere Abstimmung wird für Deutschland ungünstig verlaufen.

B.: Wie kommen Sie zu diesem pessimistischen Standpunkt?

A.: Ja, sehen Sie, die Dänen überschwemmen Schleswig mit Speck und anderen Geschenken. Und da habe ich den Zauberer Vergil befragt, und was sagte er?: „Quidquid id est, timeo ‚Daneos', et dona ferentes." sehr.

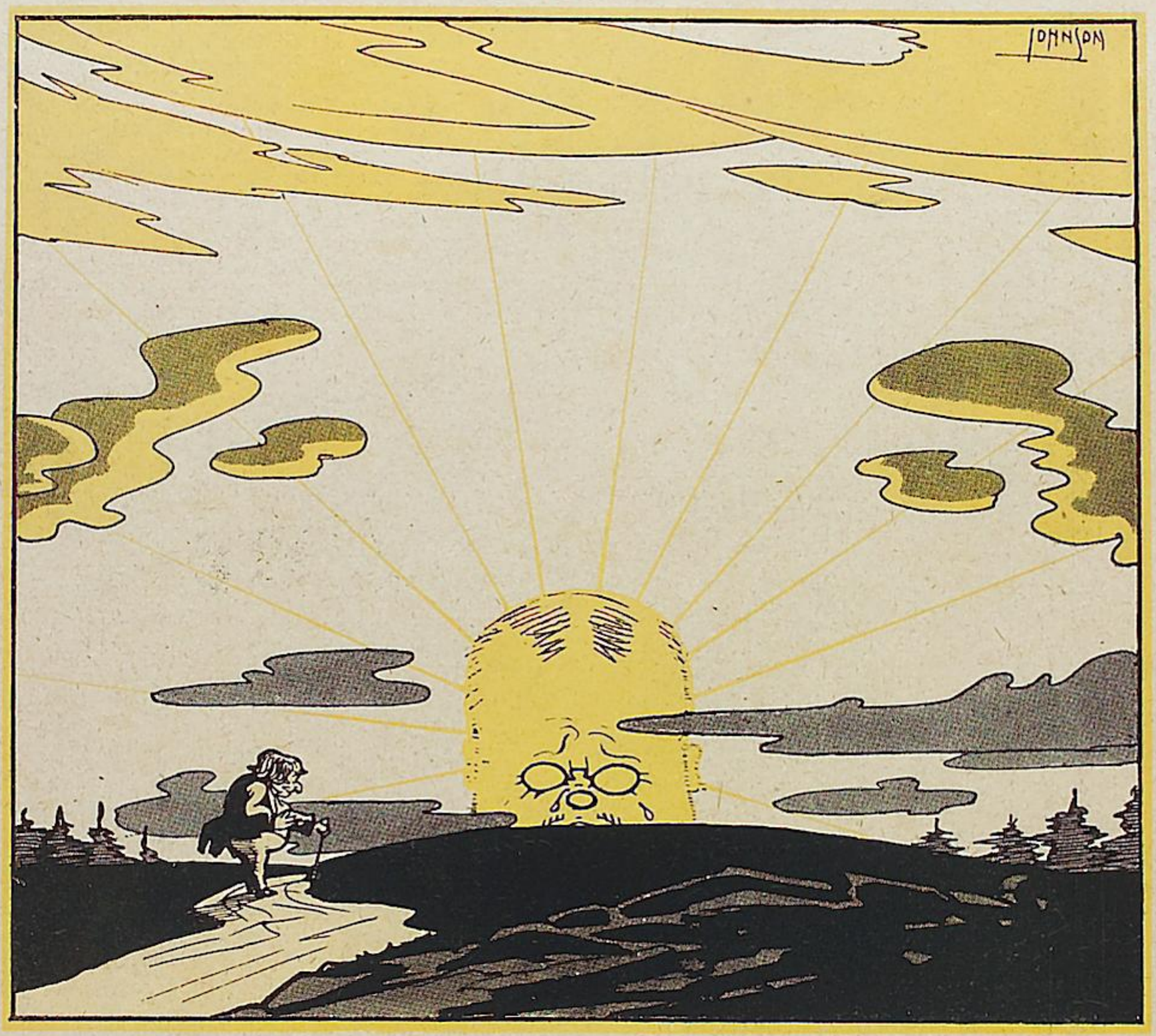
Aus den Tagen des Bildersturms

„Also das Bild vom Alten Fritzen bildet ein Ärgernis und muß herunter? Aber was hängen wir an seiner Stelle auf?"

„Hier die eingerahmte Steuererklärung Erzbergers!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0159
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sonnenuntergang im Erz—gebirge



Und scheint die Sonne noch so schön — Einmal muß sie untergehn

Ein Bild aus den Leipziger Verhandlungen

1. Vorsitzender: Meine Herren, die Angeklagten sind der Gefangenenmißhandlung beschuldigt. Das edle Frankreich verlangt Gerechtigkeit, und wir haben sie unserem ritterlichen Gegner verheißen. Man rufe nun die Zeugen herein. — Also machen Sie Ihre Aussage über Ihre Gefangenschaft, messieurs.

Erster Zeuge: Angespuckt wurden wir, mit Kot beworfen. Keine Menschen, seien wir, rief man uns zu, sondern Tiere, Schweine.

Zweiter Zeuge: Gesunde, Tote, Kranke wurden wir zusammen in einen Güterwagen gepfercht, ohne Nahrung, der Wut des Pöbels gab man uns preis.

Dritter Gefangener: Wir mußten sieben Tage hungern, und dann warf man uns Frösche, Eidechsen und Kartoffelschalen vor.

Vierter Zeuge: Unser Arrestlokal war ein Loch im Erdboden, in dem man nicht liegen konnte. Nicht Haft war's, sondern pöbelhaft.

Fünfter Zeuge. Das unsere ein Käfig, in den man wie ein Hund hineinkriechen mußte. (Empörte Zurufe seitens der anwesenden Franzosen.)

Sechster Zeuge: Wir wurden barfuß in zementierten Kasematten eingesperrt, in denen das Wasser zollhoch stand.

Siebenter Zeuge: Uns urinierten im Arrest die Wächter auf den Kopf.

Vorsitzender: Genug, messieurs! — Mit tiefer Beschämung haben wir diese nicht nur völkerrechtswidrige, sondern auch aller Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung dieser armen Franzosen —

Die anwesenden Franzosen: Unsre Helden! — Unsühnbare Barbarei! Wir verlangen volle Gerechtigkeit und Sühne.

Die Zeugen: Franzosen? Wir Franzosen? Gott bewahre uns! In Frankreich geschah uns das alles.

Gerichtsdiener, hereinstürzend: Herr Präsident, Herr Präsident, wir haben uns versehen! Statt der französischen haben wir die deutschen Kriegsgefangenen verhört!

Vorsitzender: Die Deutschen! — Nun, dann —

Die anwesenden Franzosen: Ach, nur die Boches! Fi donc! Welche Abgeschmacktheit!

Vorsitzender: Nun, meine Herren, dann haben wir soeben nur eine Klarlegung des Völkerrechts, wie es heut bei den Kulturnationen gültig ist, festgestellt. Auf dieser Grundlage wollen wir nun weiter verhandeln. Man führe die Zeugen französischer Nationalität herein!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0160
© Universitätsbibliothek Heidelberg

161

Der dänische Freier

Das Defizit der dänischen Handelsbilanz beträgt für 1919 1600 Millionen bei einer Bevölkerung von 3 Millionen.

von vorn und von hinten!

„Kladderadatsch" Nr. 11, 1920.

1183

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0161
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unser neuester Briefmarken-Wettbewerb

(Auch der neueste Briefmarken-Wettbewerb, den die Reichspostverwaltung veranstaltete, hat kein erfreuliches Ergebnis gezeitigt.)

m.br. Mit unseren Briefmarken-Wettbewerben — das ist zum Heulen, das ist zum Sterben — Es ist zum Stiefelausziehn, — dies emsige Bemühn — Unserer führenden Männer — Und Künstekenner — Das Ziel zu erreichen — Daß die Postwertzeichen — Der ruhmesreichen — Staatlichen Hohei — Nicht mehr vor Roheit — Die Augen beleidigen — Vielmehr zu freudigen — Rufen zwingen — Und Ehre bringen — Weil sie schön und preislich — Und nicht mehr so scheußlich — Wie jener Kaktus — (Das war ein Aktus) — Vom vorigen Jahre — O, Himmel bewahre! — Drum setzte man wieder — Mir ahnt' was, Brüder! — Zehn Preise aus — Für Hinz und Klaus — Für Schulz und Meie: — Und Müller und Dreier — Und Jud und Christ! — Schon kam der Mist — In riesigen Massen — Kaum können ihn fassen — Büros und Zimmer — Ach, noch viel schlimmer — Ist das Ergebnis! — Ein tolles Erlebnis: — Sechstausend Stücke — O, welch ein Glücke! — Bald futuristisch — Bald auch kubistisch — Auch manches mystisch! — Da hockten die Richter — Und schnitten Gesichter — Und schwitzten schändlich — Und nannten endlich — Indem sie laut stöhnten — Die Preisgekrönten! — Wir jubeln drum laut. — Wenn nun aber schaut — Das Ausland die Bilder — Und Markenschilder — Wie wird ihm zu Mut da? — Gleich fällt die Valuta!

ǂ Rezept für Spätzle nach Biberacher Art. Nimm einige Pakete feines Mehl und Eier von einem gewöhnlichen kleinen Schieber, mische letztere gut unter eine Reichsstelle. Füge an den Teig etwas Milch der frommen Denkart und vermenge alles gut mit amtlicher Tätigkeit. Nachdem eine Hand die andere gewaschen hat, schneide mit dem Messer deiner Ehrlichkeit die Spätzle in das brodelnde Wasser, zu dem Deutschlands Wohlstand wurde, und träufle das Fett, das du dir abgeschöpft hast, darüber. Sodann mögen sie dir gut bekommen.

l. In Washington herrscht Erregung darüber, daß Frau Wilson während ihres Mannes Krankheit die Zügel der Regierung führt. Wir können die Erregung der Amerikaner von unserm Standpunkte aus nicht verstehen. Frau Wilson wird eben regieren wie eine junge Frau — und nicht wie ein altes Weib.

„Wenn auch nur —"

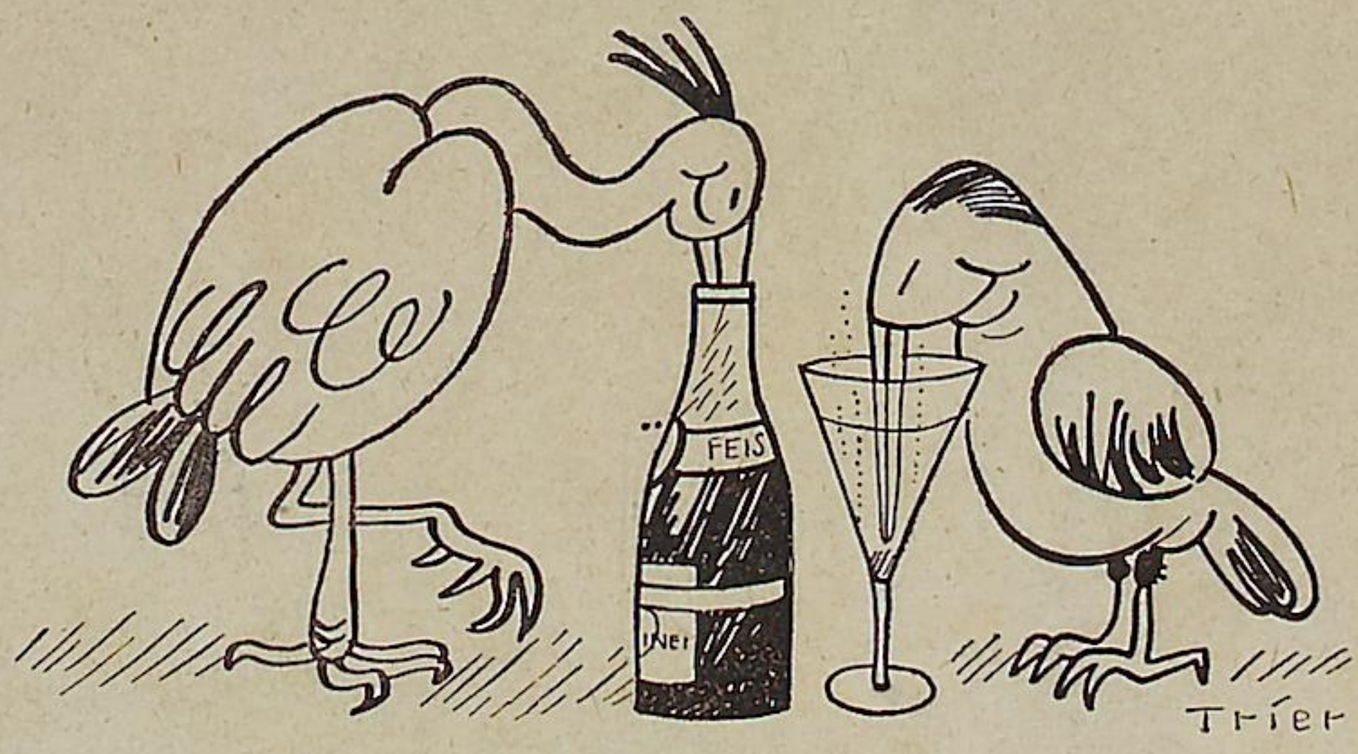
△ In Nr. 7 der „Menschheit" jubelt Lida Gustava Heymann „zur Auslieferungsfrage": „daß man Kriegshelden als das bezeichnet und behandelt, was sie für uns Pazifisten und eigentlich für jeden anständig denkenden modernen Menschen sind: als Verbrecher . . ., denen jedes Mittel recht ist, zu morden, zu plündern. . . . Frauen zu schänden. . . . Etwas völlig Neues in der Auffassung des Krieges bedeutet es, daß man diese . . . unter dem Deckmantel des Heldentums und der Vaterlandsverteidigung begangenen Verbrecher zur Verantwortung zieht . . . — wenn auch nur an dem geschlagenen Feinde, nicht an dem eignen vom Sieg begünstigten Heere.

Daß solcher Gedanke entstand . . . bedeutet den Anbruch einer neuen Zeit, bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem Wege zum Pazifismus."

Die liebe Gustava irrt sich. Die Auffassung, den tapferen Schutzmann, der sich unter dem Deckmantel der Ordnung Einbrechern entgegenwirft, als Verbrecher zu bezeichnen, ist modernen Menschen wie z. B. dem Kaschemmengustav und Stemmeiseniwan durchaus nicht neu. Etwas völlig Neues dürfte dagegen die Auffassung bedeuten, daß jemand den Fußtritt, der ihn die Treppe hinunterstößt, einen Schritt vorwärts nennt.

Ach ja, wir sehen, es wird nicht ohne Grund über den Tiefstand der „Menschheit" geklagt. Es scheint sogar bei ihr etwas zu rappeln — wenn auch nur im Kopfe.

„DIE SCHLEMMER"



FEIST CABINET
☆MOCMGEWÄCMS ☆
FEIST☆SEKTKELLEREI☆A☆G

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0162
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24–

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Prosp. W frei. Gegr. 1899.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 38 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Kapitalanlage

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 600 Millionen Mark.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

Witwenrente — Altersversorgung

Invaliditätsversicherung

Zuckooh Crême

für zarte Haut

Erklärung

eines Fremdworts ist oft eine recht schwierige Sache. Deshalb greife jeder zu Kresses **„Fremdwörterbuch"** mit genauer Verdeutschung und Aussprache-Bezeichnung von über 15000 Fremdwörtern und Angabe der Bedeutung von über 700 Vornamen. Bezug gegen Einsendung von M. 1,85 oder Nachnahme durch Verlag **Schweizer**, Abt. 39, **Berlin NW 87.**

Gegen Katarrhe

EMS Schutzmarke **Emser Wasser**

Rauchschutz

tabl., d. best. Mittel geg. d. Rauchreiz. Unschädl. Tausende Anerk. 1 Schacht. M. 2. V. 6 Schacht. a. portf.

Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4.

Wanzen

Radikalmittel „Perplex" Flasche M. 4,—.

Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4.

O u. X Beine heilt

auch bei älteren Personen **der Beinkorrektions-Apparat**

Ärztlich im Gebrauch!

Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus **„OSSALE"**

Arno Hildner, Chemnitz 47b.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung **Erfindungen** & Rat frei

J. Bell & Co. Berlin S.W. 48/

Neueste Preisliste über Interessante Bücher

soeben fertiggestellt. Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.

Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstvlg. Leipzig, Kronprinzstraße 43.

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.

August Dürrschmidt, Musikinstrumente u. Saitenfabrik. Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

Bücher, von denen man spricht

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

DIE ZEITSCHRIFT

DIE URSACHE UND DER AUFBAU

Verlag Peter Becker, Magdeburg, müssen Sie lesen, denn sie bringt eine **Entdeckung,** die so groß ist, wie es noch **keine** gab, die Deutschland gesund macht und in kurzer Zeit **viel höher** bringt, wie es 1914 stand. Zu beziehen durch die Post und jede Buchhandlung, pro Quartal **Mk. 1.50.** Einzelheft **20 Pfg.**

MICHAEL BIRKENBIHL

DÄMONISCHE NOVELLEN

Mit dämonischer Macht packt d. Buch d. Leser auf d. erst. S. u. läßt ihn n. mehr los bis z. letzt. Wort.

Wie d. Dämon d. Menschen geg. seinen Willen in Verbr chen u. Untergang treibt, will es zeigen.

Langjährige medizin. u. kriminalistische Studien gab. d. Verfasser d. Material, d. Grundproblem d. Psychologie. Die Wechselwirkung zwischen Leib u. Seele wird hier v. einem Dichter mit überraschend. Wucht behandelt. Die geheimsten Falten des menschlichen Herzens öffnen sich vor dem Leser.

Noch niemals sind die grausigen Abgründe der Mondsucht u. der Vererbung, d. kriminellen Gefahren des Geschlechtslebens u. die Schauer der Halluzination so tiefgründig u. packend gestaltet word. Schönheit u. Tragik hab. sich hier zu einem einzig dastehend. Werke vereinigt.

Preis brosch. M. 8.80, fein gebunden M. 12.10

J. Michael Müller Vlg. (Vers.-Abt.) München, Ansbacher Str. 26

---

aber nur weil ich den antiseptischen Haarbalsam

Sakta

nicht rechtzeitig benutzte!

Sakta ist das denkbar Beste für die Haarpflege!

Flaschen zu M. 8,— und M. 12,— zu haben in allen einschl. Geschäften

Winter & Schöwing G. m. b. H. Hamburg 36.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufkl. Broschüre **IX.** diskret verschl. M. 2.50

Berlin, Leipzigerstr. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56

Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

---

versuchen Sie einmal, die Haut nach dem Rasieren mit

Dr. Dralles Malattine

einzureiben. — — Sie werden von der wohltuenden Wirkung überrascht sein. — — Das wegrasierte Hautfett wird sofort ersetzt. Kein Spannen oder Brennen, sondern eine wohlige Kühle, eine sammetartige Weichheit und Geschmeidigkeit der Haut macht sich geltend. — Außerdem wird die Haut gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähig. — — Unübertreffliches Haut-Konservierungsmittel für Ärzte, Chemiker usw., die die Hände viel mit Sublimat oder scharfen Lösungen in Berührung bringen müssen.

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

Dralle — Hamburg.

Unsere geehrten Leser und Leserinnen bitten wir, bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. Der Verlag des „Kladderadatsch"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0163

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Beobachter in F.: „Merkwürdig," schreiben Sie, „eine der ältesten und am heftigsten umstrittenen Forderungen der Sozialdemokratie war früher immer das Recht auf Arbeit. Jetzt, wo man es im ausgiebigsten Maße errungen hat, macht man aber wenig Gebrauch davon, sondern erwärmt sich statt dessen für das Streikrecht. Wie erklären Sie das?" — Ganz einfach: wenn man ein Recht erst besitzt, kann man es ruhig auch durch andere ausüben lassen. Und übrigens: Arbeit macht das Leben süß, gewiß; aber an Süßigkeiten kann man sich leicht übernehmen, und dann ist weise Diät am Platze.

Ein Unerfahrener: Zeuge sein ist gar nicht so schwer. Wenn Ihnen eine unbequeme Frage vorgelegt wird, sagen Sie einfach: „Ich kann mich nicht erinnern" und warten getrost ab, ob sich andere noch daran erinnern. Sollte das der Fall sein, so behalten Sie sich Richtigstellung vor und treten einstweilen in die passive Resistenz. Auf diese Weise können Sie es sogar noch einmal bis zum Nebenkläger bringen.

Maler in M.: Die neueste Entwicklung der expressionistischen Kunst, der sog. Vortizismus, mißfällt Ihnen gründlich. Sie fassen den Eindruck, den Sie vom Besuch einer „vortizistischen" Ausstellung empfangen haben, kurz dahin zusammen:

Teufel auch, war das 'ne Sorte!
Stand ich denn an Dalldorfs Pforte?
„Vortizismus"! Haste Worte?

Wahrscheinlich haben wir hier ein Eindringen des Dadaismus in die Malerei zu begrüßen. Solche Pinsel fehlten uns gerade noch.

Kriminalist in D.: Die Überhandnahme der Kirchendiebstähle ist in der Tat ein betrübendes Zeichen des sittlichen Tiefstandes in unserm Volke. Vor derartigen Mausereien muß jede arme, aber ehrliche Kirchenmaus älteren Schlages sich dreimal bekreuzigen.

Börsenmakler in A.: Das schwindelhafte Steigen der Kurse hat in der Tat etwas Unheimliches. Aber Sie trösten sich damit, „daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen". — Gewiß nicht; schließlich werden Purzelbäume daraus.

Alter Abonnent: Der französische Kriegsminister warnt wieder einmal in einer langen Rede vor den Rüstungen Deutschlands; er weiß sogar über einen neugebildeten „Stab von Pulversachverständigen" zu berichten. Sie fragen, was in aller Welt er hiermit meinen kann? — Nun, an Leuten, die sich aufs Verpulvern verstehen, ist doch bei uns jetzt kein Mangel!

Herr Bliemchen aus Dräsen Sie senden uns das Verschen:

Das Beeseste, sagt' ich Sie immer schon,
Is, Gott' verdamm' mich, doch de Korrupzjon,
Un drum mei' Herze mir im Leibe huppt,
Wenn Eener die Korrupten ruppt.

Nett gesagt, nur wissen wir leider nicht, was Sie meinen.

Angehender Backfisch: Nein, wenn Sie Valeska heißen, brauchen Sie es sich nicht „zu gefallen zu gelassen", daß Ihr Vetter Friedrich Sie immer „Valuta" ruft, das ist geschimpft. Nennen Sie ihn dafür „Friedrich von Versailles" oder kurzweg „Schmachfriedrich"!

r s.

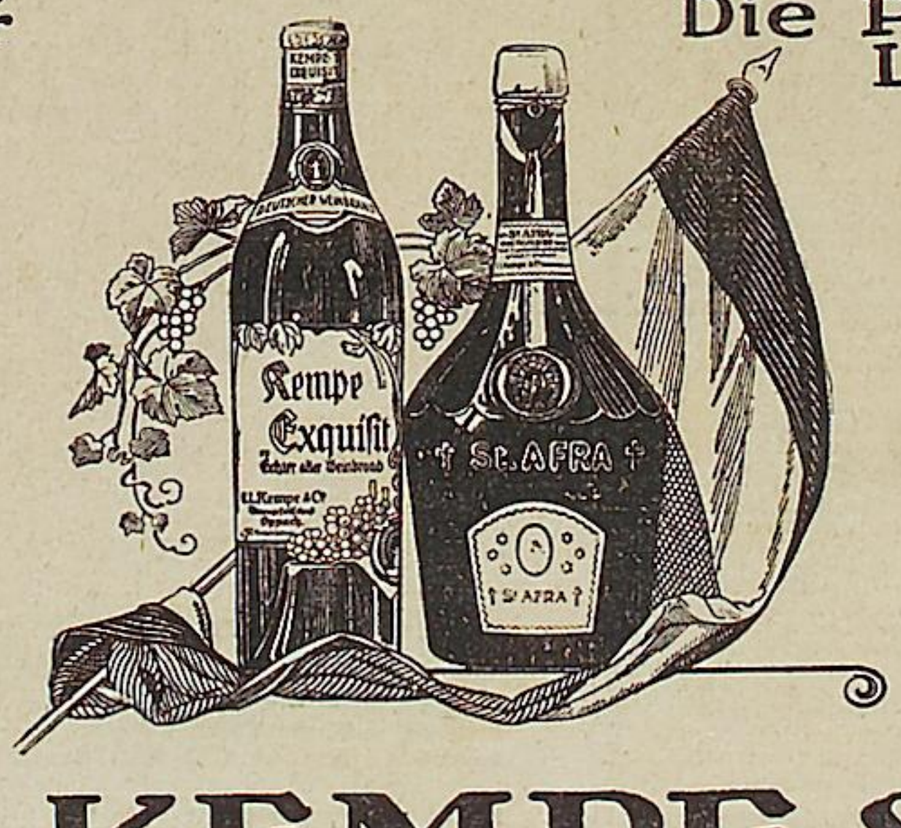
○ In Wiesbaden erhielt ein Straßenbahnschaffner 14 Tage Gefängnis, weil er einen französischen Offizier aufgefordert hatte, während des Verschiebens des Wagens auszusteigen.

Selbstverständlich, die Franzosen, die bei uns im Lande sind, wollen immer drinbleiben.

↘ Vom 1. April ab kostet in Wien eine Fahrt mit der Straßenbahn 5 Kronen. „Dann muß ich darauf verzichten, jemals in meinem alten Wien Straßenbahn zu fahren", seufzte Kaiser Karl, die treue Seele. „Fünf Kronen verlangt man, und ich habe von meinen Kronen keine einzige mehr."

Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



E. L. KEMPE & Co
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0164
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gerlstern

FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER
CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULTZ
PERLEBERG * GEGR. 1797.
Schuhcreme / Metall-Putz
Parkettboden- und Linoleumwichse
Bleichsoda / Kristall-Soda
Waschlaugenmehl
Kristallbadesalz

Zur Allgemeinen Muster-Messe: in Leipzig, Florahaus II/24.

Yohimbin-Lecithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 60 120 Port. | für Frauen 50 100 200 Port.
18,– 33,– 60,– M. | 25,– 47,– 90,– M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover**

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. **Institut Englbrecht, München, S. 2,** Kapuzinerstr. 9.

Geistesschwache finden Erziehung, Unterr. u. Pflege.
Anstalt Bethanien b. Fürstenw., Spree.

Dommubont
beseitigt
Haarvertilgungsmittel
„Ungol"
Dose M. 5,–
Dr. Kurt Woltt & Co., Hamburg 1. R. 4.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeigen im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag.

Von der Revolution bis zum Frieden von Versailles

Reden und Aufsätze von
Dr. G. Stresemann

Mit dem Bildnis des Verfassers in Gravürendruck
Preis 12 Mark und 10% Teuerungszuschlag
Staatspolitischer Verlag · GmbH · Berlin

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Gründliche Anleitung gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
= Hypnotische = Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abb. u. genau. Ang. Pr. brosch. M 5.–, geb. M 7.– plus 20% Teuerungszuschl. zuzügl. Porto.
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg H. 4.

Wenn Sie gegen **Rheumatismus, Gicht,** gichtartige Beschwerd., Ischias Nervenschmerzen alles umsonst oder ohne dauernden Erfolg angewandt, lassen Sie sich meine ausführliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei senden, Spezialarzt Dr. med. Dammann Berlin W 303, Am Karlsbad 33c. Sprechzeit 9–11, 2–4. Sonntags 10–11 Uhr.

Die Sterne lügen nicht!
Wir enthüllen Ihnen die Geheimnisse Ihres Schicksals in **Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft** und zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Erfolg, Wohlstand, Liebe, Ehe.
Glänzende Anerkennungen!
Hochinteressanter Prospekt gratis.
Astrologisches Institut „Orion"
Berlin-Schöneberg 775.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Ein guter Trunk für frohe Zecher
Rhein- und Moselweine
Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher
Spez. Rüdesheimer u. Rheinbauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM A/RH.

Aachener
Kaiserbrunnen **Kaiserquelle**
kohlensäurehaltiges bestes Tafelwasser — natürliches Thermalwasser zu Haustrinkkuren,
abgefüllt unter Kontrolle der Stadtverwaltung
wirkt vorbeugend und heilend bei
Rheuma, Gicht, Katarrhen
der Verdauungs- und Atmungs-Organe etc. Brunnenschriften durch
Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen" A. G. Aachen Nord 33

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** *Köstliche Erfrischung*

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat „Kaliklora" bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0165
© Universitätsbibliothek Heidelberg

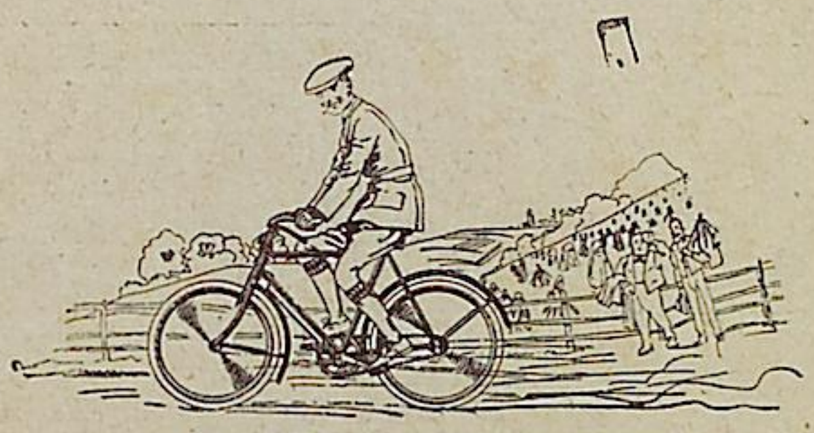
Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altenbruch b. Cuxhaven. G. — Barmen. H. M. — Berlin. M. W. — Schm. — U. — A. E. — B. de C. — Bremen. Dr. R. — Bromberg. Dr. A. — Dresden. R. D. — Flensburg. Dr. A. W. — Halensee. Sch. — Halle a. S. Justizrat S. — Hannover. E. L. — Kieferstaedtel. Fr. R. — Köln a. Rh. E. Sch. — Köslin. E. Fr. — Rastatt. Frau v. P. — Salzuflen. A. P. — Swinemünde. H. Sch. — Weimar. M. L.

Bretnig. P. R. S.: In Nr. 5 des „Anzeigers für Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde und Umgegend" lesen wir: „Derjenige, der meinen fetten Kater geschlachtet hat, bringe wenigstens das Fell von ihm wieder. Müller, Schulstraße 270k.

Aber Müller! Werde stiller!
Der ihn fraß, der Schandgesell,
Der verkloppt doch auch das Fell.

Erfurt. B. H.: Nr. 22 der „Thüringer Allgemeinen Zeitung" und des „Erfurter Allgemeinen Anzeigers" veröffentlicht die Bestimmungen der „Lustbarkeits-Steuerordnung"; unter anderem werden auch die Fälle angeführt, in denen der Magistrat auf Antrag eine Steuerbefreiung oder Steuerermäßigung gewähren kann; in diesem Abschnitt heißt es: „c) Veranstaltungen, die nicht auf Gewinnerzielung gerichtet sind und weder von den Unternehmern noch von den Mitwirkenden gewerbsmäßig betrieben werden (z. B. Hochzeitsfeiern)". Na, na, es gibt doch aber auch Hochzeiten, die ganz scharf auf Gewinnerzielung gerichtet sind; da sieht man, von welch kindlicher Unschuld unsere gesetzgebenden Regierungskreise befangen sind.



WANDERER

das beliebte und bewährte

leichte Fahrrad

Wanderer-Werke A.-G.
Schönau bei Chemnitz.

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als **Apoth. Lauensteins Renovationspillen**, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M 8,00. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 32

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 10 M. u. Porto u. Geburtsangaben.
Astrologin Norra, Danzig Brabank 21b

Jugum Frost
Unentbehrliches Hilfsmittel ist „Frostbalsam"
½ Flasche M 3,—, 1/1 Flasche M. 5,—
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg I. R. 4.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München M. 2.

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45, nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,—
Alfred Kurth, Colditz in Sachsen

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Marx 12.50
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 133

Schluß der Anzeigenannahme sechs Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0166
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Frankfurt a. M. E. D.: Der „Frankfurter General-Anzeiger" vom 23. Januar 1920 bringt einen Bericht über die Aufführung des „Schatzgräbers" im Opernhaus; unter anderm lesen wir: „Frau Gentner-Fischer gab in der ihrer ganzen künstlerischen Wesensart außerordentlich günstig gelegenen Rolle des Esels, das Gesangliche in vollendeter Schönheit meisternd, durch intuitive Einfühlung und reife Gestaltungskunst eine Leistung von ungewöhnlicher Eindruckskraft." Auch dieser Bericht beweist eine ungewöhnlich intuitive, ja, kongeniale Einfühlung in die Rolle eines — Esels von irgendeiner Seite.

Glücksburg. A. H.: In Nr. 27 der „Flensburger Nachrichten" befindet sich folgende Ankündigung: „Montag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, soll die Beförderung des Pastors nach Kl.-Solt und zurück im Konfirmandensaal zu Gr.-Solt verdungen werden. Der Kirchenvorstand." Na, ob an der Fuhre überhaupt viel zu verdienen ist? Die sachliche Geschäftlichkeit des Kirchenvorstandes in bezug auf die Beförderung von kirchlichen Würdenträgern berührt übrigens ungemein sympathisch.

Hamburg. Dr. D.: Nr. 3 des „General-Anzeigers für Hamburg-Altona" bringt längere Ausführungen über „Erzbergers Programm"; unter anderem lesen wir: „Die neue Reichseinkommensteuer werde für die Einkommen unter 15000 Mk. keine höheren Forderungen bringen als das laufende Steuerjahr." Solange Erzberger am Ruder ist, der ja zum Glück wieder gesund geworden ist, dürften wir wohl überhaupt nicht aus den „laufenden Steuerjahren" herauskommen.

Heiligenstadt, Regbzk. Erfurt. R. F.: Im „Eichsfelder Tageblatt" (Heiligenstädter Zeitung) lesen wir: „Achtung! Den Scherz, den ich zu meiner Braut, Fräulein Käthe Günther, ausgesprochen habe, daß ich zwei Kinder hätte, ist unwahr. Warne hiermit jeden, der mir das nochmal nachsagt, da es nicht wahr ist, da ich ein gerechter und unbescholtener Bursche bin. Hochachtungsvoll Albert Schräpel." — Beruhigen Sie sich, Schräpel! Wir haben uns das gleich gedacht!

Leipzig. M. P.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 2. Februar 1920 lesen wir: „Von der Dresdner Landestrauer. Am 1. Februar gastiert die Koloratursängerin Frl. Karneth als „Regimentstochter" auf Anstellung. Sie ist als Ersatz für die aus dem Verbande scheidende Frau Schabert-Hartmann ausersehen." Nanu? Landestrauer? Es handelt sich wohl um eine Koloratursängerin?

Münsterlager (Hannover). V. B.: Die „Deutsche Tagesztg." vom 20. Januar 1920 bringt den Bericht über den „Prozeß Erzberger-Helfferich"; unter anderem lesen wir in der Rede Dr. Helfferichs: „In dieser Zeit, in der uns Einigkeit und Geschlossenheit kommen sehe: den Vorwurf, ich verursachte einen Skandal mehr nottut, den je, wäre ich der letzte gewesen, die Streitaxt zu schwingen, wenn nicht kategorischer Impresario mich gezwungen hätte, gegen das Übel vorzugehen, an dem unser Vaterland zu verkommen droht." Einen „kategorischen Impresario" gebrauchte der alte Kant, wenn er sich auf längere Gastspielreisen begab, was hier und da vorkam; hier soll es aber augenscheinlich „katholischer Impresario" heißen; und wen Dr. Helfferich damit meint, ist jedem, der den Prozeß verfolgt hat, wohl verständlich. — In Nr. 11 der „Emser Zeitung" (Lahn-Bote) befindet sich eine Öffentliche Kundgebung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei des Unterlahnkreises; sie schließt mit den Worten: „Wir werden als Parteiorganisation nach jeder Richtung hin das Recht unserer Genossen zu wahren wissen, gegebenen Falls mit den schärfsten Mitteln bekämpfen! Insbesondere gegen diese verknöcherten alten preußischen Deutschnationalen Hetzer mit dem schwarzen Mantel." Hu! Hu! Wie graulich!

Nürnberg. A. M.: In Nr. 26 des „Fränkischen Kuriers" lesen wir unter „Personalnachrichten": „(Strafvollzug.) Mit Wirkung vom 1. Februar an werden der Hausarzt bei dem Zellengefängnisse Nürnberg Hofrat Dr. Schilling und der katholische Hausgeistliche daselbst, Geistlicher Rat Röhrer, auf ihr Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen, vorzüglichen Dienstleistung in den dauernden Ruhestand versetzt." Ja, um Himmelswillen, was mögen wohl diese beiden verdienten Beamten eigentlich — „ausgefressen" haben?

Oberhof. E.: Daß in Zella-Mehlis, wo man vor kurzem den Kaiser-Wilhelm-Platz in Liebknechtplatz umgetauft hat, jetzt ein „Erzberger-Abführ-Kanal" gebaut werden soll — wie Sie uns schreiben — hat uns mit Genugtuung erfüllt. Das wirkt ja beinahe versöhnend mit der Platznamens-Änderung. Herzlichen Gruß von R. H.

Oliva. M.: Nr. 12 der „Danziger Neuesten Nachrichten" bringt eine Besprechung der Aufführung von Hebbels „Judith" im Stadttheater; unter anderm wird von Theodor Beckers Holofernes gesagt: „Persönlich ist ihm zu danken, daß er nach Spielschluß als entköpfter Holofernes nicht im Kostüm, sondern im Straßenanzug auf die Hervorrufe kam." Wir sind entgegengesetzter Meinung; sobald Holofernes den Kopf verloren hat, darf er nicht mehr im Straßenanzug erscheinen; eher in Frack und weißer Weste: vielleicht noch Judith an der Hand führend.

Schweidnitz. D.: In der „Schlesischen Zeitung" vom 25. Januar 1920 lesen wir: „Lipizzaner Schimmelstute, erstklassig geritten, 12 Jahre alt, hat dreijährige Beine und viel Blut, unter dem Reiter selten schöne Figur, lammfr. und kerngesund, verkauft zum Preise von 6000 Mark. Inspektor Säuberlich, Lederose, Kr. Striegau."

Säuberlich, ach, find' ich Töne!
Deine Stute von zwölf Jahren
Hat noch solche jungen Beene!
Mensch, Du machst uns wohl zum Narren?
Diesen „Altersunterschied"
Glaubt Dir nie ein Pferdejüd.

Traben-Trarbach. A. H.: Nr. 5 der „Deutschen Wein-Zeitung" bringt folgende Empfehlung: „Julius Dumcke, Weingroßhandlung Stammhaus Königsberg i. Pr., Zweigniederlassung Eltville a. Rhein. Seit 1849 großes Lager in 1918er Rheinweinen (Faßware)." Donnerwetter, den 1918er von 1849 möchten wir gerne trinken; natürlich sind Julius Dumckes ältere Marken vom Jahrgang 1918 entsprechend teuer.

Zwickau. R. P.: Im „Zwickauer Tageblatt und Anzeiger" vom 17. Januar 1920 befindet sich folgende Anzeige: „Gut erhalt. mit Seige gefütt. Frack zu verkf. Vorm. von 10 Uhr an zu sprechen. Frau Anna Hüttel, Bahnhofstr. 42, 2."

Gute, liebe Anna Hüttel,
Bitte, red' nicht solchen Schnack,
Sage mir vor allen Dingen:
Welche Sprache spricht dein Frack?

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 6. März 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Nerven- u. Körperschwäche

Neurasthenie und die Folgen der Unterernährung **beseitigt** mit **auffallendem Erfolge „Promonta"**, die reine Darstellung jener organischen Phosphorverbindung, welche nach neuester wissenschaftlicher Forschung unsere Nerven- und Muskelzellen aufbaut. **„Promonta"-Nervensubstanz** liefert dem Körper große Mengen Zellkerne, gewissermaßen die Grundsteine für den Zellenaufbau, erzeugt dadurch rasch und **dauernd** frische, kräftige Nerven- und Muskelzellen an Stelle verbrauchter oder fehlender; sie beseitigt die Schäden der Unterernährung. **Auffallende** Steigerung des Körpergewichts und der Spannkraft, der geistigen Regsamkeit, Gesundung und Verjüngung sind die beglückende Wirkung eines „Promonta"-Genusses von wenigen Gramm täglich.

Leiden Sie an **Nervenschwäche, Unterernährung, Bleichsucht u. Blutarmut, nervösen Störungen,** dann verlangen Sie

kostenlos eine Gratisprobe „Promonta"-Nervensubstanz nebst ausführlicher Broschüre von der Wissenschaftlichen Abteilung der

CHEMISCHEN FABRIK „PROMONTA" G. m. b. H. HAMBURG 6, Nr. 77.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- u. Diskonto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557. Telegramm-Adresse Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

1126

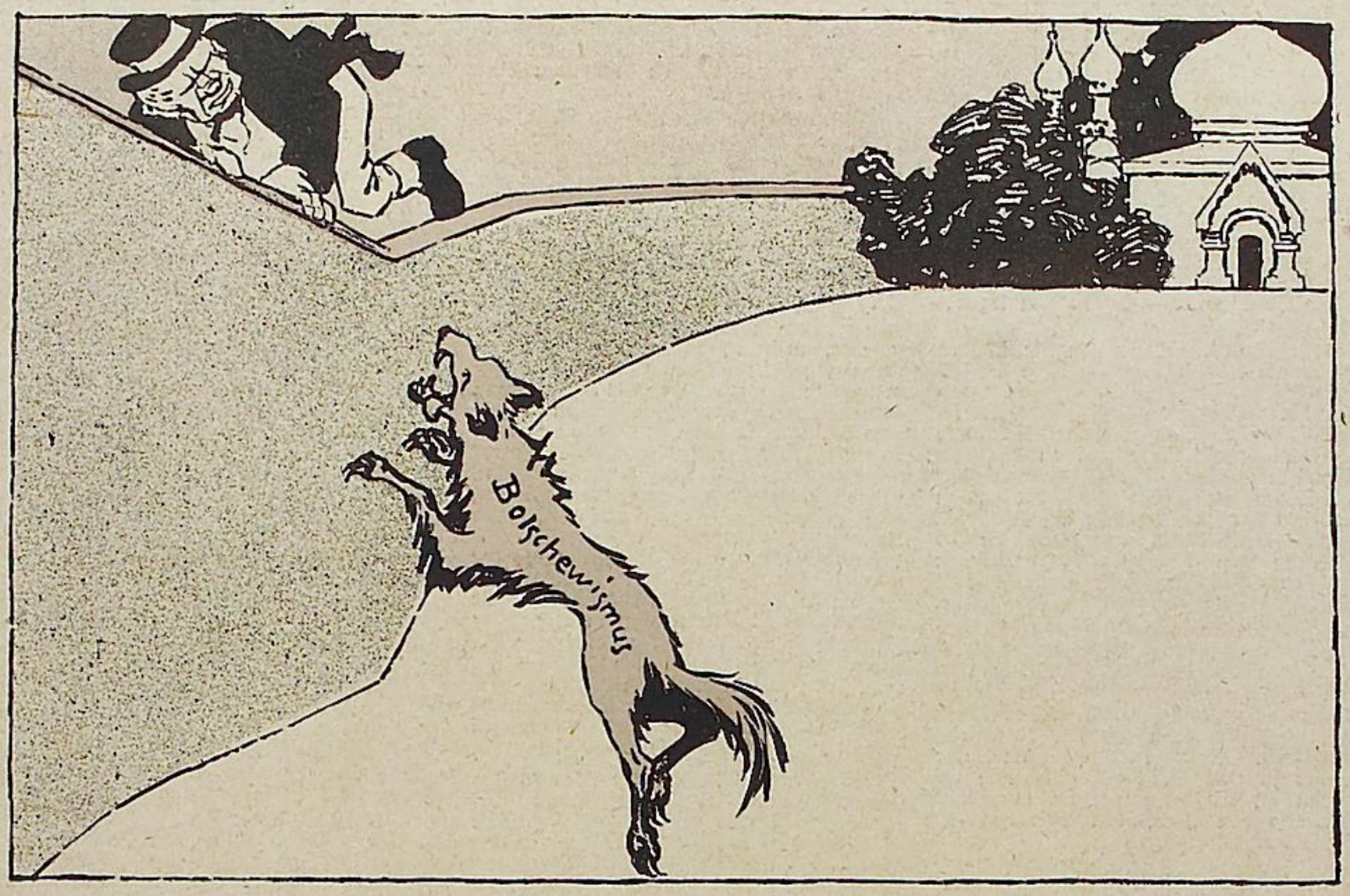
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0167

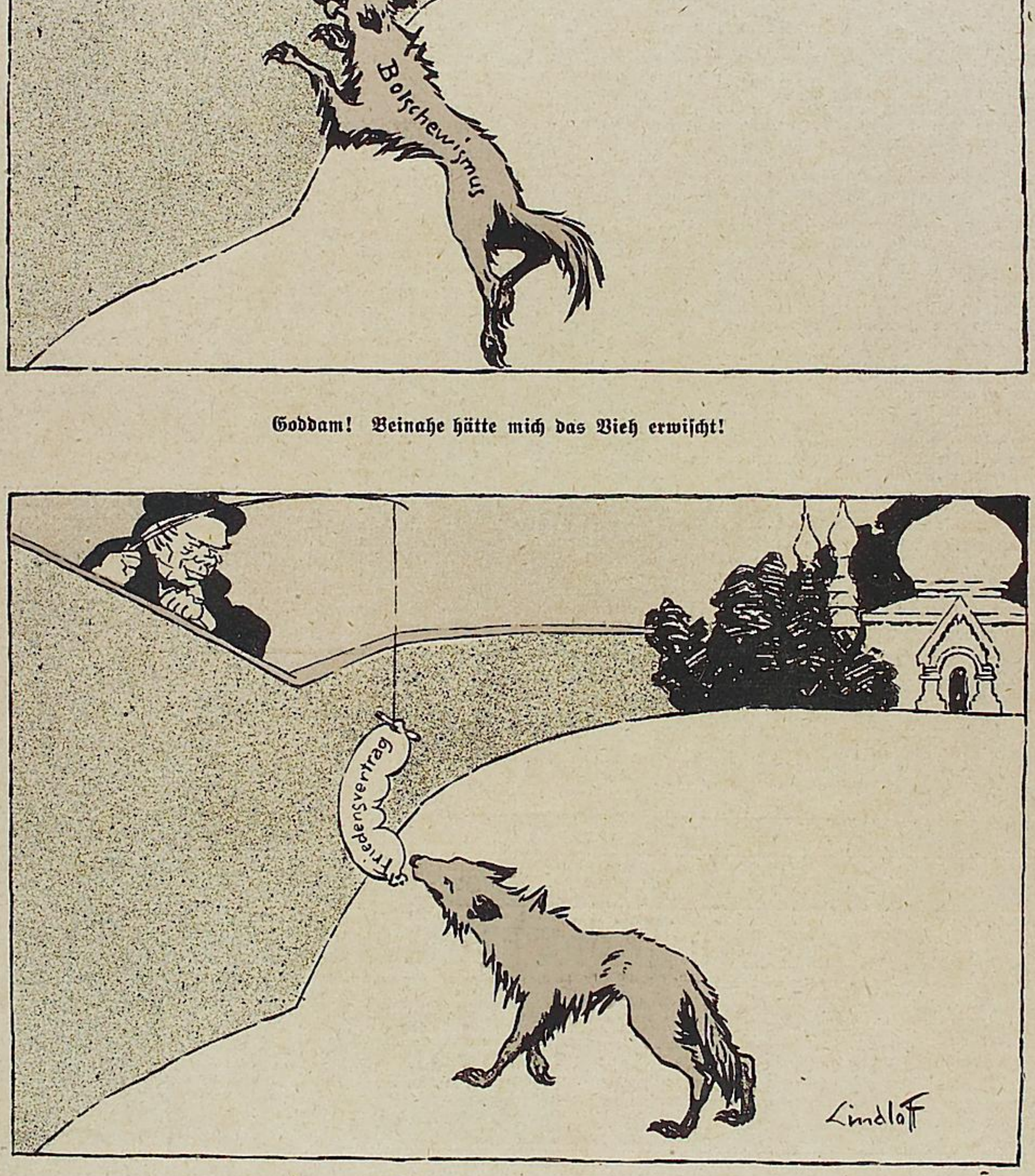
© Universitätsbibliothek Heidelberg

John Bull der Einbrecher

(Mit knapper Not rettete England seine Truppen an der Murmanküste vor dem Ansturm der Bolschewisten-Armee.)



Goddam! Beinahe hätte mich das Vieh erwischt!



Vielleicht komme ich so rein!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0168
© Universitätsbibliothek Heidelberg

LXXIII. Jahrgang
Nr. 12/13
Berlin, den 28. März 1920
Preis 1.50 Mark
(80 Centim., 40 holl. Cents, 20 amerik. Cents, 60 Oere.)

Kladderadatsch

(Konstantinopel wurde von den Engländern besetzt.)

Der Platz an der — Mondsichel

Bull: „Nicht wahr, Marianne, my dear, diese Sitzgelegenheit paßt mir doch wie angegossen?“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0169
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 6,50 M., bei Zusend. unt. Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 7,50 M., für alle and. Länder 7,80 M. Einzelne Nummer 75 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Amerikanisches Copyright 14. 3. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 22. März

Einer unserer Landesväter,
Der da schützen die Kultur,
Schirmt nicht etwa diese nur,
Nein, auch Vaterlandsverräter!

Dienstag, den 23. März

Und so schirmt er den Professer,
Der, wie es sich klar erwies,
Auch an seinem Teil das Messer
Deutschland in den Rücken stieß.

Mittwoch, den 24. März

Von dem Nordkap zum Altai
Fand sich heut und jemals nicht
So ein jämmerlicher Wicht,
Wie Professor Nikolai.

Wochenkalender

Donnerstag, den 25. März

Losgelassen auf die Jugend,
Bringt er frisch, fromm, froh und frei
Ihr die große Weisheit bei,
Zu verachten Ehr' und Tugend.

Freitag, den 26. März

Ja, er lenkt zu hohen Taten
Ihre Seele ungeniert;
Keiner hat so gut regiert
Uns wie diese „Demokraten."

Sonnabend, den 27. März

Polnisch teils, teils welsch und dänisch
Ward vom deutschen Reich ein Stück.
Für das übrige zum Glück
Sorgt der große Genius Hänisch!

Kladderadatsch.

Das Ideal und das Leben

(Frei nach Schiller)

Ewigklar und spiegelrein und eben
Fließt das zephyrleichte Leben
Ebert und den Seinigen dahin.
Monde wechseln und Geschlechter fliehen —
Ihrer Götterjugend Rosen blühen
Wandellos im lieblichen Ruin.
Warum soll man bang die Stunden zählen
Michel, schlafe süß! Dein Ebert wacht.
Warum sehnst du wieder dich, zu wählen?
Schlafe, Michel! Gute Nacht!

Die der Taumelwahn emporgehoben,
Lerne sie begeistert loben
Als die Blüte menschlichen Geschlechts.
Grüße die Erwählten! Huldige ihnen!
Ach, sie sehen mit besorgten Mienen
Den verfluchten „Ruck nach Rechts".
Zwischen all ihr Glück und deinen Frieden
Schiebt sich drohend bald die bange Wahl —
Eberts Stirn, des hohen Uraniden,
Furcht sich in geheimer Qual.

Denn man leidet an versteckten Bammeln,
Daß sich nationalversammeln
Andere in nicht zu ferner Zeit.
Lernt den schnöden Wahlwunsch denn begraben:
Ohne Wahl verteilt das Glück die Gaben,
Und wir pfeifen auf die Billigkeit.
Teuer, teuer ist ja heute alles,
Sollt' uns Ebert denn nicht teuer sein?
Keiner fragt im allgemeinen Dalles:
Was ist mein und was ist dein?

Vor die Sonne finster schleicht die Wolke:
Wünsche regen sich im Volke,
Die man mit Bedauern merkt.
Hindenburg schafft manchem Mann Erblassung;
Schwapp! Da ändert stracks man die Verfassung,
Und der „Demokrat" fühlt sich gestärkt.
Was nach rechts riecht, ist „Parteiregierung"
Und erzeugt erhebliches Geschrei.
Links allein — ich sag's mit tiefer Rührung —
Ist man „Volk" und nie Partei!

Nein, das Volk soll nicht sich mit dem Wählen
Seines Präsidenten quälen:
Wer die Wahl hat, hat die Qual!
Darum höret meines Wunsches Stammlung:
Laßt die Wahl der Nationalversammlung!
Sie allein ist wahrhaft „national".
Alle Plagen, die ihn je betrübten,
Nimmt die Mehrheit, Jude so wie Christ,
Von den Schultern Eberts, des Geliebten,
Wenn sein Lauf geendigt ist —

Wenn Damaschke, purpursamtumkleidet,
Flammend sich vom Staube scheidet
Und des Aethers leichte Lüfte trinkt.
Froh des neuen, ungewohnten Schwebens,
Fließt er aufwärts, und des Erdenlebens
Schweres Traumbild sinkt und sinkt und sinkt.
Des Olympos Harmonien empfangen
Den Verklärten in des Reichstags Saal,
Und die Zietzen mit dem Rosenwangen
Reicht ihm lächelnd den Pokal!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0170

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Een feines Wort, Schultze, det von Poincaré'n über det jeeinigte Frankreich, det im Krieg immer siegreich jewesen is! Wo hat er et doch jleich jesagt?

Schultze. Wenn mir richtig schwant, schon dunnemals, wie er nach Bordeaux ausjerissen is.

Müller. Oha, mit 'ne Pulle ollen Bordeaux im Leibe? Junge, Junge! r. m.

Müller. Weeßte, warum sich die Rejierung der Auslieferung des Rindviehs an die Angtangte so widersetzt?

Schultze. Weil wir det Vieh selbst brauchen.

Müller. Nee — weil die, die sich in Versallch so eklig haben rinlejen lassen, die Angst nich loswerden, sie könnten nu ooch noch uff diese Auslieferungsliste kommen. sy.

Müller. Weeßte, wat aus dem Nebenkläger Erzberjer in seinem Prozeß jeworden is?

Schultze. Nee.

Müller. Een Danebenkläger.

Schultze. Stimmt, Müller.

Müller. Der olle Joethe sagt doch schon irjendwo: „Die Menschen wollen anjetrieben sein."

Schultze. Warum erwähnst du det?

Müller. Weil ick meene, wir hätten besser Antriebsräte statt Betriebsräte injeführt.

Schultze. Recht haste! schr.

Kladdr.-T.-B. Bei der Überfülle von Material, welches anderweitig überhaupt nicht erledigt werden kann, hat die Reichsleitung sich entschlossen, einen ständigen Erzbergerichtshof einzusetzen! schr.

Gute Aussicht

f. v. ob. Man macht sich ganz unnötige Sorgen über unsre Valuta, z. B. darüber, daß die Mark in Holland nur noch + 6 Pf. gilt. Der ungeheure Vorteil dieses Sinkens ist noch gar nicht erkannt. Demnächst wird unsere Valuta auf dem Gefrierpunkt + 0 angekommen sein, d. h. wir kriegen gar nichts mehr für unser Geld. Mit dem weiteren Sinken aber beginnt für uns der Zustand des Überflusses. Sobald z. B. die Valuta erst — 6 steht, erhalten wir vom Ausland für jede 100 M., die wir ihm anbieten, 6 M. heraus und behalten unsere 100 M. Das entspricht einer Verzinsung von 6%. Man bedenke, welche ungeheuren Reichtümer damit nach Deutschland strömen, wie spielend wir unsere Kriegsschulden abtragen können! Der Entente brauchen wir keine Entschädigung mehr zu zahlen, da wir diese riesigen Guthaben einfach gegen unser Debet in Anrechnung bringen. Unsere Arbeiter brauchen nicht mehr zu arbeiten, nur unsere Notenpresse muß fieberhaft arbeiten. Kurz, ich sehe nur lachende Horizonte! Wir wundern uns bloß über Eines, daß Herr Erzberger, der sonst das Gras wachsen hört, auf diesen genialen Gedanken zur Sanierung unserer Valuta noch nicht verfallen ist. Er hätte ihn bei seiner Überzeugungskraft der ahnungslosen Reichstagsmehrheit ebenso leicht aufgeschwatzt, wie er sie bisher davon überzeugt hat, daß $2 \times 2 = 5$ ist. Aber vielleicht hat er es längst begriffen, und alle seine erfolgreichen Maßregeln zur reißenden Senkung unserer Valuta waren schon dahin gerichtet. Wie unrecht ist es unter diesen Umständen, dem tüchtigen Manne dafür Vorwürfe zu machen, wie es nicht nur verbohrte Reaktionäre, sondern auch gesinnungstüchtige und aufgeklärte Regierungsorgane taten! Er ist doch auch hier nur der Retter Deutschlands!

Nachdenkliches

schr. „Wir haben unser Blut, unsere Ehre und unsern Namen dahin gegeben und nichts damit ausgerichtet, als daß wir uns zu Dienstknechten, fremde Nationen berühmt, uns des uralten hohen Namens fast verlustig, dagegen diejenigen, die wir vorher kaum kannten, damit verherrlicht haben.

Was sind Rhein, Weser, Elbe, Oder nunmehr anderes, als: Fremder Nation Gefangene?

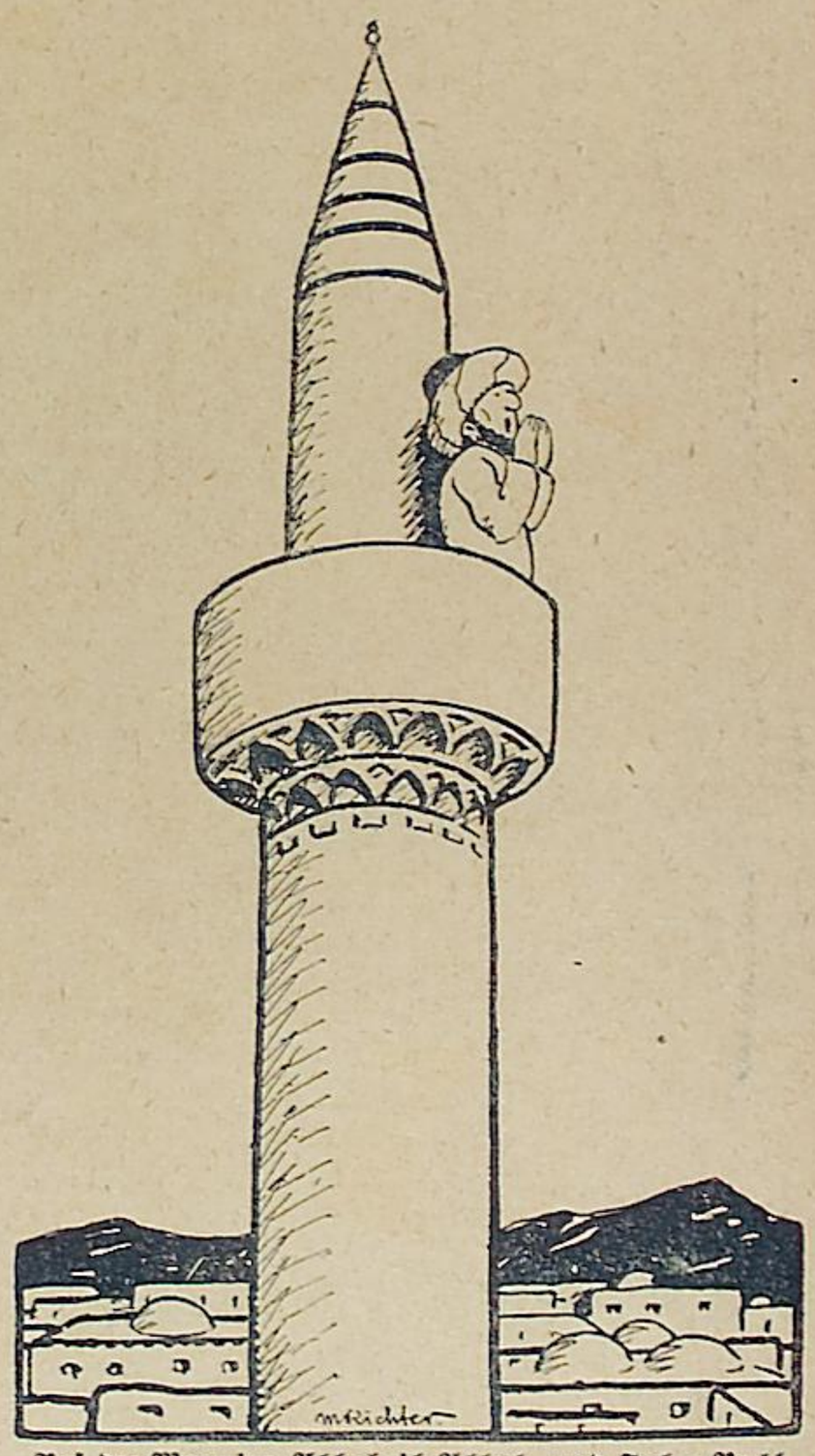
So denke jeder, was er für die Ehre des deutschen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigenes Blut und gegen sein vor allen Nationen dieser Welt berühmtes Vaterland nicht zu vergreifen. Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!"

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, nach dem Frieden von Saint-Germain-en-Laye. (29. Juni 1679.)

---

stg. Da tüfteln sie dauernd, wie sie den „Beirat" zusammensetzen sollen! Dabei ist dies doch so einfach. Nur die Buchstaben richtig zusammengesetzt, ihr Weisen! Dann haben wir, was allein uns nottut.

England will den Türken erlauben, in Konstantinopel zu bleiben, aus Angst vor den Muselmanen Indiens. Sonst nimmt es ihnen aber weg, was irgend wegzunehmen ist.



Ruf des Muezzin: Allah il Allah, und John Bull ist ein Prolet!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0171
© Universitätsbibliothek Heidelberg

8 Die probeweise Aufhebung des Zölibates der Lehrerinnen hat in den in Frage kommenden Kreisen einen Sturm der Begeisterung ausgelöst. Die verdienstvolle Führerin der Bewegung, Fräulein Oberlehrerin emerita Eulalia Sauerbier, hielt eine zündende Rede über das Thema „Es ist erreicht", an deren Schluß sie ihre gleichaltrigen, um ihr Lebensglück betrogenen Kolleginnen aufforderte, gegen den Staat auf Schadenersatz, rückwirkend vom Tage ihrer Mannbarkeit an, klagbar zu werden. — Über die in heiratsfähigem Alter befindlichen Lehrerinnen soll eine Liste geführt und unter der unverheirateten Lehrerwelt zur Verteilung gebracht werden. Den Heiratskandidatinnen wird vom Staate eine Mitgift im Verhältnis der absolvierten Dienstjahre und in Zwischenräumen von 9 zu 9 Monaten ein längerer Urlaub (Schonzeit) gewährt. Solchen, die diesen Urlaub nicht mit sichtbaren Erfolg genießen, kann derselbe entzogen werden.

Jung verheirateten Lehrern soll geistige und berufliche Überanstrengung ferngehalten; auch sollen sie zur Zuwachssteuer nicht herangezogen werden. Unverheiratete, die das 30. Lebensjahr bereits überschritten haben, können als Ersatzleute fungieren.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die sog. „freie Ehe" der Lehrerin liegt dem Reichstage vor und dürfte demnächst rechtskräftig werden. Näheres erfährt man im Kultusministerium. Besondere Wünsche werden vorgemerkt.

Die anderer Umstände halber am Erscheinen verhinderte zweite Vorsitzende des Vereins entsandte der Versammlung einen Jubelgruß voll guter Hoffnung.

Leipz'g bleibt Leipz'g

Alle reiß'n um d'n Kranz sich,
Der uff deinem Gobbe wippt,
Während Hamburg, Frankfurt, Danzig
Dir nich an de Lipp'n dippt:

Laß de In- un Auslandspresse
Gegen dich zu Felde zieh'n!
Deine Herbst- un Frühjahrsmesse
Wird, solang' de Welt steht, blüh'n!

Was d'r neid'sche Bridde grausend
Nur im Traum zu seh'n gemeint:
Meßbesuch'r, zwölfmaldausend
Sieht m'r heit' bei dir v'reint!

Lachend gondl' ich durch de Menge,
Reiß' m'r Rock un Weste uff
Un genieße im Gedränge
Wonnetrunk'n Knuff un Buff.

Ach, das Ooge, das verblüffte,
Schwelgt in Farb'nharmonie'n,
Während Wurscht- un Zwiebeldüfte
Kosend um de Nase zieh'n.

Fremde mit gebläht'n Nüstern
Schieb'n keuchend hin un her
Un ich heer' se leise flüst'rn:
Wenn' ich doch ä Leipz'ger wär'!

o. w.

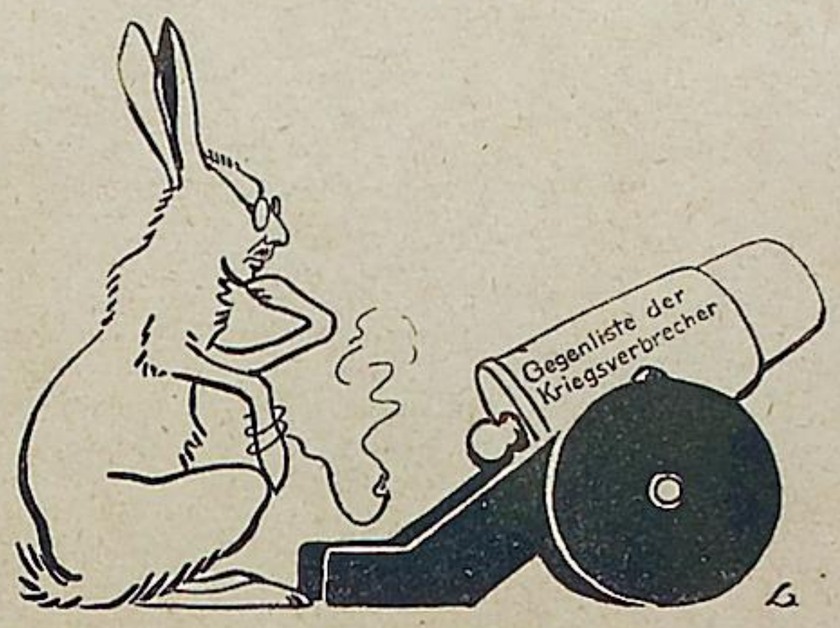
Matthias

„Ich bin schwarz, aber lieblich."

Hohelied 1⁵.

Die deutsche Gegenliste der Kriegsverbrecher

(Die Regierung hält mit der Veröffentlichung der deutschen Gegenliste ängstlich zurück.)



Der Hase des Auswärtigen, Müller: „Nee, die Kanone wage ich nicht abzuschießen! Vielleicht gibt's einen so starken Krach, daß ich — von meinem Ministersessel falle?"

Totentanz

n. n. Die Wiener Kleinkunstbühne Chat noir hat eine Schönheitskonkurrenz ausgeschrieben, deren erster Preis in einem echten Pelzmantel im Werte von 40000 Kronen besteht.

Wir sind glücklich, daß sich der brave Wiener den Sinn für zeitgemäße und neckische Unterhaltung bewahrt hat! Die ewige Hungerleiderei macht doch, weiß Gott, kein Vergnügen! Auch die Schönheit will ihr Recht haben, und wir freuen uns, daß der ausgeschriebene Pelzpreis, wie wir hören, an die richtige Adresse gekommen ist. Fräulein Mizzi Holzapfel, Anlegerin in der Buchdruckerei Politzer & Co., ist die glückliche Gewinnerin. Der derzeitige Bräutigam der Dame, der Eisenhobler Herr Josef Festdruff, hat in der richtigen Erkenntnis, daß der Besitz eines echten Pelzmantels gewisse Verpflichtungen nach sich ziehe, gegen Hergabe seines ganzen Monatslohnes von 95000 Kronen seiner Braut ein hochelegantes Juckerschlittengespann verehrt, das er ihr morgen an ihrer Arbeitsstätte vorfahren lassen wird. Aus diesem Anlaß beschloß der Arbeiterrat, die Straßenzugänge zur Buchdruckerei im Umkreise von 2½ Kilometern von vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr für allen sonstigen Verkehr abzusperren und den Betrieb der Druckerei selbst für zwei Tage stillzulegen.

Die hoch- und warmherzige Preisträgerin ladet alle an Hungertyphus erkrankten Kinder (ärztliches Attest ist mitzubringen!) freundlichst ein, dem feierlichen Akte beizuwohnen, wo ihnen Gelegenheit geboten wird, an der Schönheit des Fräulein Mizzi und ihrem kostbaren Juckergespann sich einmal tüchtig satt zu sehen. Die Brotzuteilung für Minderbemittelte wird für die beiden Feiertage aufgehoben. Brotersatzkarten sind abzuliefern!

Bei der Sprengung des kommunistischen Parteitags in Durlach sprang Klara Zetkin begeistert und begeisternd auf einen Tisch, und die Versammlung stimmte den Choralvers an: „Und ob die Welt voll Teufel wär."

Es ist rührend, wenn eine wenigstens physisch hochstehende Großmutter in der Stunde der Gefahr ihrer Enkel im frommen Sange gedenkt. Zwar nahmen die Kommunisten hier eine ursprünglich nicht auf sie gemachte Dichtung Luthers für sich in Anspruch. Man kann aber sagen: Hätte Luther die kommunistische Partei mit Klara Zetkin an der Spitze gekannt, so würde er die betreffende Strophe höchst wahrscheinlich auf sie gedichtet haben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0172
© Universitätsbibliothek Heidelberg

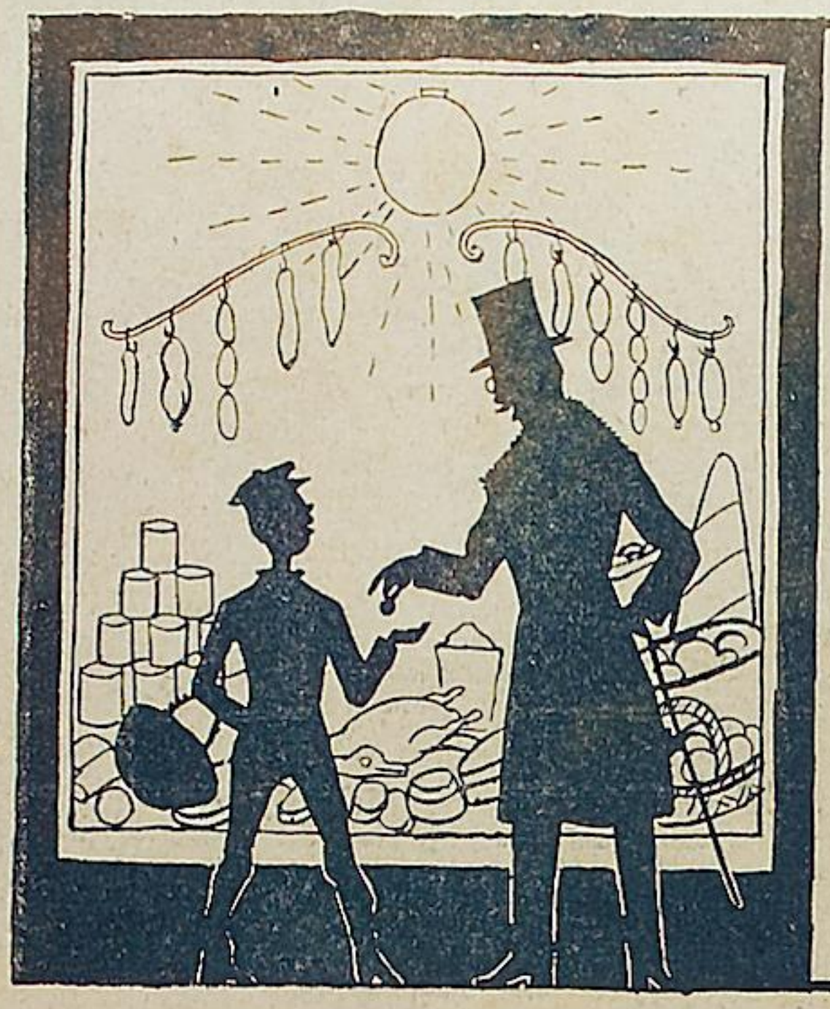
Die Franzosen erpressen unter Drohungen in dem besetzten Gebiete Rheinhessens selbst die Bestände von Saatkartoffeln.

Strauchdiebe im Rheinland

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0173
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die verkehrte Welt

Anno 1910



Im Jahre 1910 stand ein armer Laufbursche vor dem köstlich ausgestatteten Schaufenster eines Delikatessenladens und verschlang förmlich mit seinen gierigen Blicken die ausgestellten Herrlichkeiten. Da trat zu ihm ein freundlich aussehender Geheimer Regierungsrat und sprach lächelnd: „Lieber Junge! Ich will dir eine kleine Freude bereiten; hier hast du einen Taler, kaufe dir die Rügenwalder Gänsebrust dafür."

Anno 1920

Im Jahre 1920 stand ein armer Ordentlicher Universitätsprofessor vor demselben Schaufenster und verschlang mit seinen gierigen Blicken die dort ausgestellten Herrlichkeiten; aber kaufen konnte er sie nicht, denn der Minister Hänisch hatte ihm nur ein Jahreseinkommen von 3600 Mark gewährleistet. Da trat zu ihm ein freundlich aussehender Mann und sprach: „Na Männeken, hier haste eenen Zwanzigmarkschein, koof dir ooch mal wat Jutes zu futtern."

Auf der Höhe der Zeit

r. s. Wie man zeitgemäß jetzt schreiben muß, das zeigt am besten ein uns zur Besprechung zugegangener neuer Roman: „Trübungen, Schiebungen", von Pipifax. So gleich der Anfang: „Dietrich wuchs in engen Verhältnissen heran. Sein Vater war ein armer Rentner, der sich mit den Zinsen seiner mühselig erraffte Million kümmerlich genug durchs Leben hungerte; er hatte alles in Staatspapieren (!) angelegt. Zum Glück war aber da noch ein Onkel, ein Schieber von echtem Schrot und Korn, der nichts angriff, ohne daß ihm etwas davon an den Fingern kleben blieb; dieser gab von Zeit zu Zeit dem stockenden Lebensschifflein einen kräftigen Schubs."

Schon auf der Einheitsschule — in der übrigens niemals eingeheizt wurde — hörte Dietrich von seinem Vater nichts als „Sparen" uud „Durchhalten!" Aber der Onkel meinte in seiner anschaulichen Redeweise: „Ach Quatsch! Werde ein Mann, der fest in seinen Schuhen steht! Du hast das Zeug dazu." — Das war nun freilich leichter gesagt als getan: denn auf dem, was Dietrich an den Füßen trug, konnte man unmöglich feststehen, und „Zeug" hatte er eigentlich überhaupt nicht an. — Als Dietrich notdürftig Lesen und Schreiben und dazu Moral und Bürgerkunde gelernt hatte, wandte er sich der Schriftstellerei zu. Dabei wurde er seinem eigenen Geständnis nach ein „ganz verrücktes Huhn", sodaß er die verlockendsten Anerbietungen von den Dadaisten erhielt. Er hätte es sogar bis zum „Pipy-Dada" bringen können, nur war der Ausfluß seiner lyrischen Stimmungen noch nicht regelmäßig und ergiebig genug. Aber dabei wurde er auch nicht fett, obwohl ihm das Publikum manchmal „sein Fett" gab. Er versuchte deshalb sein Glück als Filmdarsteller, bis ihm einmal ein Versatzstück auf den Kopf fiel und er auch noch von einem richtigen Löwen stark angefressen wurde.

So ging es nicht weiter, er nahm ab an Körper und Geist. Darum nahm ihn nun sein Onkel Schieber in die Mache. Zuerst stellte er sich recht ungeschickt an und schob immer „daneben", aber als es ihm schließlich gelungen war, vierzehn große Mastochsen zu verschieben, erkannte ihn die ehrsame Schieberzunft als Gesellen an. Er lernte dann auch mit spielender Leichtigkeit das Schmuggeln, Hamstern, Preistreiben, Steuerdrücken und andere nützliche Dinge. Dadurch wurde sein Verhältnis zu der zuständigen Staatsanwaltschaft vorübergehend getrübt.

Endlich erkannte er seinen wahren Beruf: er wurde Geschäftspolitiker! Betriebsrat, Vertrauensmann, Ausschußvorsitzender, Abgeordneter, Parteisekretär, Hauptschriftleiter — und so weiter und so weiter, aufwärts die Leiter! Jetzt ist er der einflußreichste Mann, Krösus im Nebenberuf, siebenfaches Aufsichtsratsmitglied, und der „Oberpräsident" ist ihm sicher! Hören wir zum Schluß — auch der geläuterten Sprache wegen — wörtlich, wie er in einer Wahlversammlung als ein zweiter Wilhelm Meister seine mannhaft errungene Weltanschauung darlegt:

„Meine Damen und Herren! Wenn Sie, wie ich, die Volksseele, die eigentlich keine Seele, sondern eine ‚Psyche' ist, restlos erfaßt haben, dann werden Sie begreifen, daß unsere Mentalität von jeher voll und ganz auf Sozialisierung eingestellt und in Demokratisierung verankert gewesen ist. Darum haben wir den fluchwürdigen Militarismus und den verrosteten Polizeistaat zertrümmert und dadurch so große moralische Eroberungen in aller Welt gemacht, daß es auf einige Gebietsabtretungen nicht ankommt. Nun muß aber auch alles vergesellschaftet, verstaatlicht, verstadtlicht, verreichlicht werden, und zwar schnell, solange noch was da ist. Dazu müssen wir schieben, den Karren rüstig vorwärts schieben, und hamstern, d. h. Vertrauen hamstern, und wuchern, nämlich mit unserm Pfunde, und jeden Einfluß bar ausmünzen und vor allem ein großes Mau . . . mauerstarkes Bewußtsein unser eigenen Bedeutung haben; das gewährleistet uns unsere Zukunft. Es lebe die Koalitionsregierung!"

Genug an diesen Proben! Niemand wird das ungewöhnlich zeitgemäße Buch ohne restlose Befriedigung aus der Hand legen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0174
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schleswig-Holstein meerumschlungen

1863
War noch Student
Im zweiten Semester.
Hei! wie drängten wir
Uns auf den Bahnsteig!
Hört doch! Sie kommen!
Und durch die Halle
Brauste wie Sturm
Das tapfere Lied
Von dem meerumschlungenen
Schleswig-Holstein.
Männer der Nordmark
Fuhren nach Frankfurt,
Aufzurütteln
Den Deutschen Bund,
Den ewig schlummernden.
O! und sie sprachen!
Feuer warfen sie
Uns in die Seele,
Und aus der Nacht
Zwiespältigen Elends
Stieg uns der Traum
Deutschlands, des großen,
Einigen, leuchtend empor.
1920
Wieder steh' ich
Zitternden Herzens,
Wartend des Zuges.
Männer und Frauen,
Kinder der Nordmark,
Fahren gen Norden,
Festzuhalten
Die schleswig'sche Heimat.
Wo ist der Traum
Des waffenklirrenden
Siegreichen Deutschlands?
Wieder krümmt es sich
Ärmlich, mißachtet
Unter dem Hohne
Der Erdenvölker,
Aber wieder erbraust das Lied,
Hoch! das tapfere,
Nimmer ersterbende.
Morgenröte verkündende . . .
Morgenröte!
Reißet die Augen doch auf!
Ahnt ihr es nicht?
Schöner und stolzer als je
Steigt aus Trümmern und Schutt
Deutschland, mein Deutschland, empor!

a. ey.

-ck. Nun ist auch das vor dem Kriege neu erbaute Kurhaus in Wyk auf Föhr für 1150000 Mark in amerikanischen Besitz übergegangen!

Wir sehen, mit welchem Geschick die Amerikaner ihre kolonisatorischen Bestrebungen auf Europa ausdehnen. Die Zeit ist nicht fern, wo auch Venezolaner, Indianer und Eskimos in Deutschland Niederlassungen erwerben und die sog. alte, einer durchgreifenden Modernisierung bedürftige Welt ihren Zwecken dienstbar machen werden. Die Deutschen werden gut daran tun, sich beizeiten bei diesen Herren um passende Stellungen zu bewerben, damit sie nicht eines Tages als nicht heimatberechtigt landesverwiesen werden.

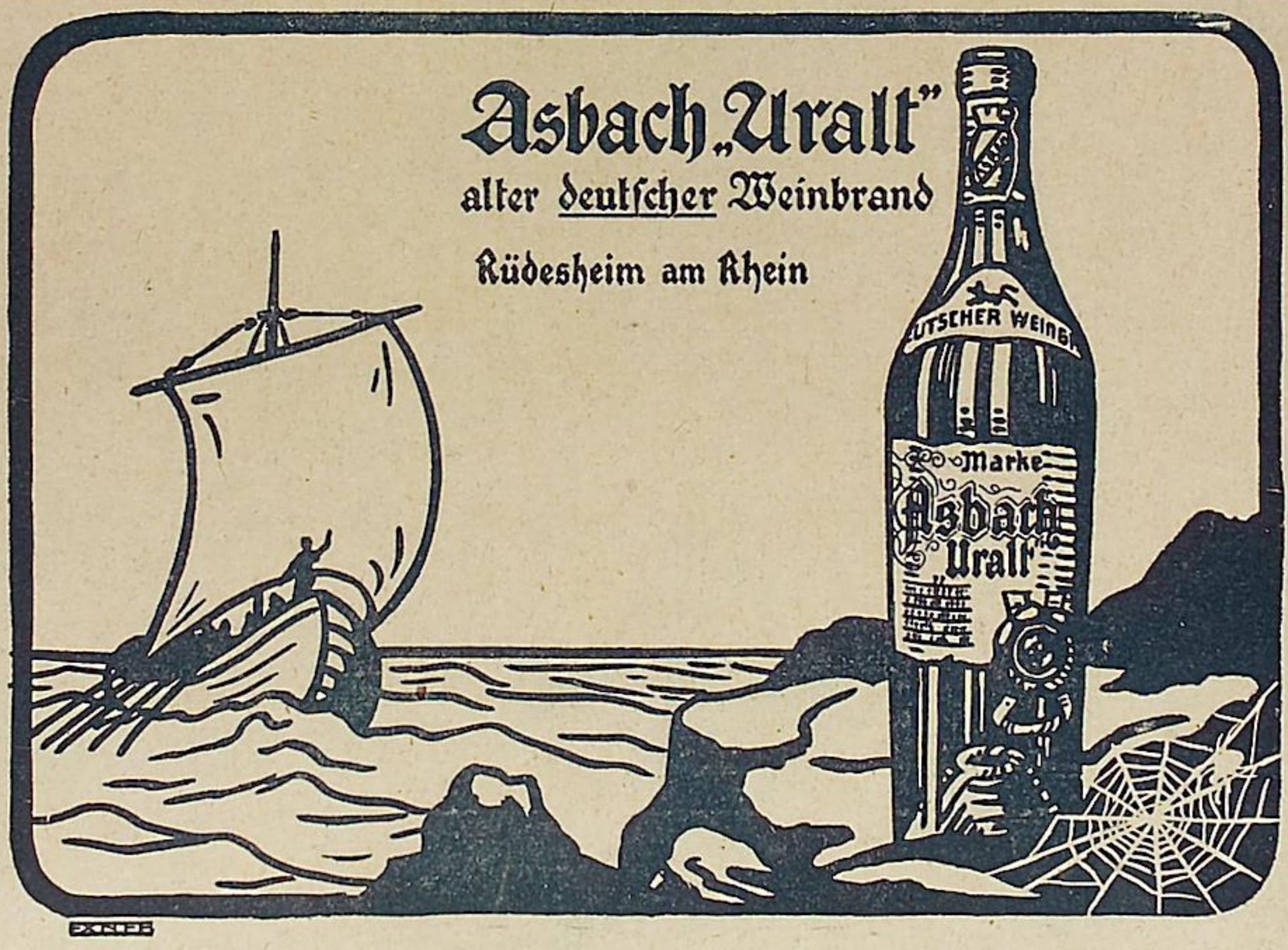
Zeitgemäße Schüttelreime

Seit Wochen hat es kolossal gestunken;
Ist endlich „Er" vom Piedestal gesunken?
Wie wird das Ausland jetzt geschäftig kritteln!
O Michel, mögst du dich doch kräftig schütteln!
Solang an dir du solche Wanzen nährst,
Umsonst der Not du der Finanzen wehrst.
Von Onkel Sam willst du dir pumpen lassen?
Er sagt: das könnte solchen Lumpen passen! w.

l. s. Briand hat kürzlich in der französischen Kammer eine Rede gehalten, in der er wieder maßlos gegen Deutschland hetzte.
Briandreden — Brandreden!

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 2.— und 30 % Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M. Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh. Leipzig Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Asbach „Uralt"
alter deutscher Weinbrand
Rüdesheim am Rhein



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0175
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Indien ein Friedhof

(Nach dem Pariser „Le Populaire".)

Nun hör', Monsieur le Populaire!
Du sagst: L'Inde est un cimetière?
Hast du uns da was vorgesohlt?
Na, oder hast du nur gekohlt?
Wie? Unter hundert, die da beten
Zu Brahma, sieben Alphabeten?
Und dreiundneunzig gehn — o weh! —
Durchs Leben ohne Abc?
Und ganze dreiundzwanzig Lenze
Wär' dort die Lebensdurchschnittsgrenze?
Mein Junge, ist das nicht zu arg?
Dann wär' es ja ein einziger Sarg.
Und — hast du nicht den Tropenkoller? —
Durchschnittsverdienst im Jahr neun Dollar?
Und was war Indiens Tribut
Für Englands Krieg an Gut und Blut?
Das wär'n ja gar nicht ihre Bohnen.
Und Geld an tausend Millionen?
Tot weit mehr als die größte Stadt,
Als Bombay an Bewohnern hat?
Und dürfen nichts von Freiheit sagen?
's geht ihnen sonst an Kopf und Kragen?
Mein Junge, machst John Bull zu schlecht.
Er gab das Selbstbestimmungsrecht.
Du lachst? Was lachst du, Populaire? –
„Je dis: L'Inde est un cimetière."

a ey

„Ist dein Herzchen verliebt? — Ein Weniges. — Und der Geliebte? —

Heißt (doch plaudere nicht!) Adolf, der gewaltige Ringer."

Joh. Heinr. Voß „Die Kirschenpflückerin".

○ Ein Schultheiß im württembergischen Oberamt Geislingen lieferte dem Kommunalverbande ein 180 Pfund schweres Kalb ab mit dem Ersuchen, ihm das Fell zurückzuschicken. Dies geschah mit folgender Verrechnung: „Als Höchstpreis für das Kalb erhält Schultheiß 380 M. Das Fell kostet 390 M. Folglich hat Schultheiß draufzuzahlen 10 M." Merkwürdig. Die Rechnung stimmt, und doch stimmt hier etwas nicht. Fleischlich gesinnte Viehhalter mögen an das Fleisch des Kalbes denken, daß einst mit der Haut umgeben war, jetzt aber von einem Geheimnis umgeben ist. Wurde es geschnitten? Wer machte dabei seinen Schnitt? Wurde es verschlungen? Welche Organisation verschlingt bei uns so viel? Vielleicht wird es dem Schultheißen als entsprechende Bezahlung für die Mühewaltung angerechnet, daß man ihm das Fell nicht nur zurücksandte, sondern auch über die Ohren zog.

Die polnische Marine in Putzig

(Die Polen beabsichtigen, in Putzig auf der Halbinsel Hela einen Marinehafen zu gründen.)

Hoch steigt der Weiße Polnische Aar
Zur Sonne stolz und trutzig!
Möcht' haben einen Hafen sogar
In — Putzig!

Der Polak als ein — Marineheld!
Wen machte dies nicht stutzig?
Wenn der Brave nur nicht ins Wasser fällt
In — Putzig!

„Hier me ne Macht auf das nordische Meer",
So brüllt er drohend, „benutz' ich!"
Doch Klio lächelt: „Das finde ich sehr —
Sehr — putzig!"

m. br.

Zeichnung von Richard Rost, München.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0176
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am 13. März

Michel: „Nanu, was habe ich da über Nacht für eine Kapp' bekommen?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0177

© Universitätsbibliothek Heidelberg

178

Aus dem kleinen Knigge für reichgewordene Schieber

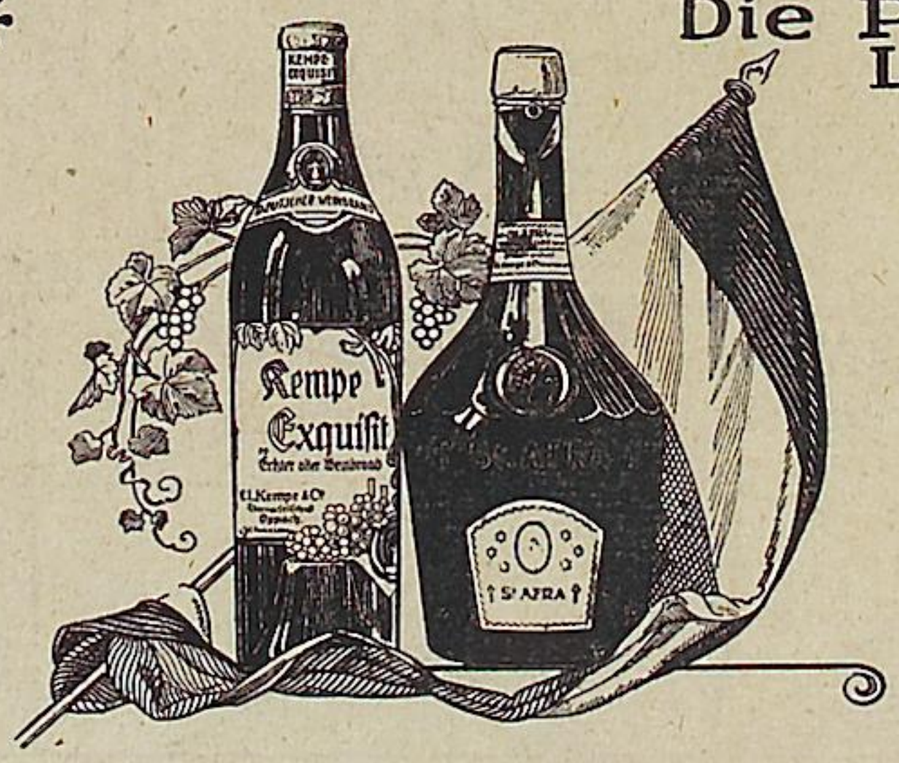
m-br. In den Schieberkreisen pflegt es neuerdings Sitte zu sein, eine alte Ritterburg zu kaufen und diese instand setzen zu lassen, um einige Sommermonate, wenn die Berliner Saison schlafen gegangen ist, in hohen Rittersälen und inmitten alter Ahnengalerien zu verbringen. Wir können diese Neigung des Schiebers, sich dann und wann in das Mittelalter hineinzuversetzen, als romantisch bezeichnen. Ist dieses romantische Gefühl bei ihm nun stark entwickelt, so wird er, nach vollzogenem Kaufkontrakt, alsbald zu einem Heraldiker gehen, um sich in den Besitz eines Wappens zu setzen. Die Phantasie der Heraldiker ist aber bekanntlich groß, und sie sind leicht geneigt, alles mögliche Getier: Viehzeug, Vögel, Fische; desgleichen auch Gegenstände, wie z. B. Säcke, Eimer, Besen, Regenschirme, Kleiderhaken, Kochgeschirre usw. in die Wappenfelder hineinzumalen. Hier nun muß der Schieber besonders in der Wahl der Objekte vorsichtig sein, um jede Ideenverbindung mit den Gegenständen, die zu seinem früheren Handels- oder Schiebergewerbe gehörten, tunlichst zu vermeiden. Wurde er z. B. durch Suppenwürfel ein gemachter Mann, und befindet sich zufälligerweise auf einem der Wappenfelder ein würfelähnliches Ding, so ist tausend gegen eins zu wetten, daß sich die spottlustige Welt sofort darüber hermacht.

Dagegen halten wir es für unbedenklich, wenn der Heraldiker den Namen des Schiebers für seine bildnerische Darstellung heranzieht. Heißt der Besteller also „Hahnke", so darf anstandslos ein Hahn, natürlich in entsprechend stolzer Pose, auf dem Wappenschilde prangen; außerdem ist der Hahn ein streitbares Tier, das unbedingt ritterliche Eigenschaften aufweist. Stellt der Name des Schiebers dagegen nur einen ganz bestimmten, mehr oder weniger wesentlichen Teil eines Tieres dar, heißt der Besteller z. B. „Ziegenohr" oder „Heringsmilch", so sollte beim Entwurf des Wappens nicht darauf Bezug genommen werden. Auch bei der Herstellung einer Ahnengalerie befleißige sich der Schieber der nötigen Vorsicht. Sind z. B. unter seinen Ahnen Persönlichkeiten, deren steckbriefliche Angelegenheiten seinerzeit nicht zur Zufriedenheit erledigt wurden, so sollte er gänzlich davon absehen. Dem Schieber als Käufer einer alten Ritterburg liegt öfters der Gedanke nahe, mit allem Gepränge in den neuen Wohnsitz einzuziehen; ja wohl gar hoch zu Roß mit seiner Gemahlin über die Zugbrücke zu reiten, unter den Fanfarentönen des auf dem Söller postierten Bläserchores. Wir sind aus triftigen Gründen gegen diese Aufmachung, weil der Sitz des Schiebers zu Pferde nur in den seltensten Fällen etwas so unbedingt Ritterliches aufweist, daß dadurch die Fanfarentöne gerechtfertigt würden. Besser fährt er mit einem Auto, dessen Seitenteile natürlich das Wappen zeigen müßten, bis zum Burgtore. Die Auspuffgase müßten allerdings in irgendeiner Weise gemildert werden, am zweckmäßigsten wohl dadurch, daß sich die Gattin des Schiebers noch etwas reichlicher als sonst parfümiert, um den aristokratischen Charakter des Gefährtes zu betonen.

Steigen die neuen Burgbesitzer vor der Zugbrücke aus, so würden wir es wohl für angebracht halten, wenn einige als Pagen verkleidete Lehrlinge aus dem Geschäft des Schiebers der Burgdame die Schleppe tragen; doch sollte man sich vorher stets vergewissern, daß nicht ein in den Büschen des Burgberges versteckter Kinooperateur die Schose „kurbelt", um sie für eine humoristische Filmserie 1. Klasse zu verwenden. Wenn wir nun auch geraten haben, auf den Bläserchor auf hohem Söller zu verzichten, so sind wir doch der Ansicht, daß ein auf dem Altan placierter Klavierspieler sehr zur Würde des festlichen Einzuges beitragen könnte; bei der Auswahl der Stücke käme allerdings nur „der Einzug der Gäste in die Wartburg" in Frage; will der Burgbesitzer der Sache dagegen eine heitere Note geben, so raten wir zu „Puppchen, du bist mein Augenstern" oder „Haben Sie nicht den kleinen Cohn gesehn?"

Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



E.L.KEMPE & Co
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0178
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zeitgemäße Frage

Etwas ist's, was ich nicht fasse,
Was die Seele nicht begreift:
Wer hat diese Lumpenmasse
Heut in Deutschland angehäuft?

Sagt, wo sind sie hergekommen,
Zahllos — ach, daß Gott erbarm' —
Sind sie übers Meer geschwommen
Wie ein Riesenhaifischschwarm?

Fielen sie, wie Zugheuschrecken,
Einfach aus der blauen Luft?
Überall, an allen Ecken:
Hier ein Schuft, und dort ein Schuft!

Welch ein scheußliches Gewimmel!
Welch erbärmliches Getön!
Wozu hast du, Herr im Himmel,
Unser Deutschland ausersehn?

In der Zeiten ew'gem Rummel
Gab's auch Lumpen offenbar;
Aber Deutschland ist ein Tummel-
Platz für Schufte heut fürwahr!

Doch — was soll das Herz sich grämen
Bis in alle Fernen weit?
Einmal muß ein Ende nehmen
Doch auch diese — Lumpenzeit! m. br.

Kapitalanlage
Gothaer Lebensversicherungsbank
Witwenrente — Altersversorgung
auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 600 Millionen Mark.
Alle Überschüsse gehören den Versicherten
Invaliditätsversicherung

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Soeben erschienen:
Paul Warncke / Gedichte
Lyrische, plattdeutsche u. vaterländische Gedichte
In Ungerfraktur auf ff. Papier, modern gebunden 6,60 M. und Buchhändler-Teuerungszuschlag.
/ / / Stiftungsverlag in Potsdam-B / / /

Sommersprossen-Creme
wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, unreinen Teint, gelbe Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagten. M. 8,50. Apotheker Lauensteins Vers., Spremberg L. 33

Wiesbaden
Einreise unbehindert
Gewöhnlicher Reisepaß mit Bild genügt
Prospekt frei — Städtisches Verkehrsbüro

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel,
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu M 2.00, 3.50 u. 5.00 bei Damenfriseuren, in Parfümerien u. Drogerien od. v. Pallabona-Gesellschaft, München 39/92. Nachahmungen weise man zurück.

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser Beugamit
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co. Köln
Sallerring 55

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Aachener
Kaiserbrunnen — Kaiserquelle
kohlensäurehaltiges bestes Tafelwasser — natürliches Thermalwasser zu Haustrinkkuren,
abgefüllt unter Kontrolle der Stadtverwaltung
wirkt vorbeugend und heilend bei
Rheuma, Gicht, Katarrhen
der Verdauungs- und Atmungs-Organe etc. Brunnenschriften durch Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen" A. G. Aachen Nord 33

Gegen Katarrhe
EMS Schutzmarke
Emser Wasser

O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. L.Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 47 b

Impotan
Yohimbin-Kola-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. anreg. Kräftigungsmittel
30 60 120 Port.
18 33 60 Mark
für Frauen 50 100 200 Port.
25 47 90 Mark
Verlang. Sie Gratisbrosch. d. d. Löwen-Apotheke, Hannover VII

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen
Der Verlag des Kladderadatsch

Kannst Du nicht schlafen?
Bist Du nervös?
Nimm:

Viscitin-
Nerven-Krafttabletten!
geg. Schlaflosigk., bei körperl. u. geist. Ueberanstrengung, bei Erregungszuständen u. allgemeiner Abspannung. —
Diabetiker-Extrapackungen. Zu hab. in allen Apoth. u. Drogerien.
Chem. pharm. Schöbelwerke, Dresden 16.

Bestellschein!

Zur Lieferung an untenstehende Adresse bestelle ich für das zweite Vierteljahr 1920

..... Stück **Kladderadatsch**

zum Preise von M. 8,— zuzüglich Zustellgebühr

Name ..... Stand .....

Wohnung .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0179
© Universitätsbibliothek Heidelberg

L. s. Zur Linderung der Brennstoffart ist in den preußischen Staatsforsten ein Mehreinschlag von 29 Millionen Festmeter festgesetzt worden.

Trotzdem ist das Holz rasend teuer und wird es immer noch mehr. Die gesamten 29 Millionen Festmeter Holz werden nämlich nicht zu Heizungszwecken verwendet, für die sie ursprünglich bestimmt waren, sondern zu Befestigungsarbeiten für den kolossalen Holzweg, auf dem sich unsere Regierung befindet.

L. s. In Mainz ließ kürzlich ein französischer Offizier eine Deutsche verhaften, weil er beobachtet zu haben glaubte, daß diese absichtlich auf den langen Schleier einer der Orientalinen getreten habe, die sich dort bei den schwarzen Truppen aufhalten.

Politik in der Schule

Lehrer: Wie sagt doch Schiller: „Ehret die Frauen — Sie flechten und weben, — Himmlische Rosen ins irdische Leben."

Schüler: Die Ziet'n ooch?! L. s.

△ Es gibt nichts Neues unter der Sonne, auch die Bolschewisten sind nichts Neues, sondern werden schon in den allerältesten Urkunden geschildert. In den magischen Schriften, deren im 9. Jahrhundert v. Chr. für König Assurbanipal auf Tontafeln hergestellte Abschrift im alten Ninive gefunden wurde, heißt es: Sie sind der Hölle Ausgeburt, sie tragen den Umsturz nach oben, sie bringen Verwirrung nach unten. Sie sind der Auswurf aus der Galle der Götter . . . Sie dringen aus einem Hause ins andere, sie werden von den Türen nicht abgehalten, sie werden von den Riegeln nicht aufgehalten; sie schleichen sich durch die Türen wie Schlangen . . . Sie vertreiben den Besitzer aus seinem väterlichen Hause . . . Sie überfallen ein Land nach dem anderen.

Der Oberkommissar Tower erließ eine scharfe Verordnung gegen den Streik. Als alte Seestadt muß Danzig vor allem wieder mit Boten versehen werden, vorzüglich mit Verboten.

A.: Er kam mir auf der Zeugenbank vor wie ein gehetztes Wild.

B.: Ja, ja, — mit allen Hunden gehetzt. l.

Zweite Frankfurter Internationale Messe

Besondere Abteilungen für folgende Gruppen:

Webwaren u. Stoffe, Fertigkonfektion u. Wäsche, Kurzwaren, Schuhe, Leder u. Zubehör, Portefeuillewaren u. Reiseartikel, Bijouterien, Schmucksachen und Uhren, Kunstgewerbe, China- und Japanwaren, Bauwesen, Maschinenbau u. Elektrotechnik, Metallwaren u. elektrotechn. Schwachstromartikel, Beleuchtungsartikel, Optik, Kino, Photo, Medizin-Chirurgie, Chem. Erzeugnisse, Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel, Nahrungs- u. Genußmittel, Rohstoffe u. Halbfabrikate usw.

Bedingungen usw. sind beim Messamt, Techn. Abteilung, Frankfurt a. Main (Festhalle) erhältlich, das auch Anmeldungen entgegennimmt

Wegen Nachweises von Zimmern und Überweisung von Messabzeichen wende man sich an den Wohnungsnachweis des Messamtes

2. bis 11. Mai 1920.

aber nur weil ich den antiseept. Haarbalsam

Sakta

nicht rechtzeitig benutzte!

Sakta ist das denkbar Beste für die Haarpflege!

Flaschen zu M. 8,— und M. 12,— zu haben in allen einschl. Geschäften

Winter & Schöwing G.m.b.H. Hamburg 36.

Gallenstein

Nierenstein-, Gries- und Leberleidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation u. ohne Öl!

„ANTIGALLIN"

In allen Apotheken zu haben. Wo nicht, erfolgt Zusendung durch die Anker-Apotheke, Berlin-Friedrichshagen. Preis pro Flasche Mk. 12.50. Aufklärende Broschüre über die Einwirkung des Antigallin gratis durch Antigallin-Werk G.m.b.H. Berlin-Friedrichshagen

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie

Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Nummmer 14 des „Kladderadatsch" erscheint in besonderer Reichhaltigkeit als **Osternummer**

Preis 75 Pfennig. Erhältlich bei allen Buchhandlungen, den Kiosken und Zeitungshändlern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0180

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der „Vorwärts“ und die Hohenzollern

(Der „Vorwärts“ greift die Hohenzollern an, weil sie immer nur für ihre eigene Tasche gesorgt, und Milliarden erworben hätten; weiter sagt der „Vorwärts“, daß die Burggrafen von Nürnberg, als sie im Jahre 1415 in die Mark kamen, dies Vermögen sicher nicht mitgebracht hätten.)

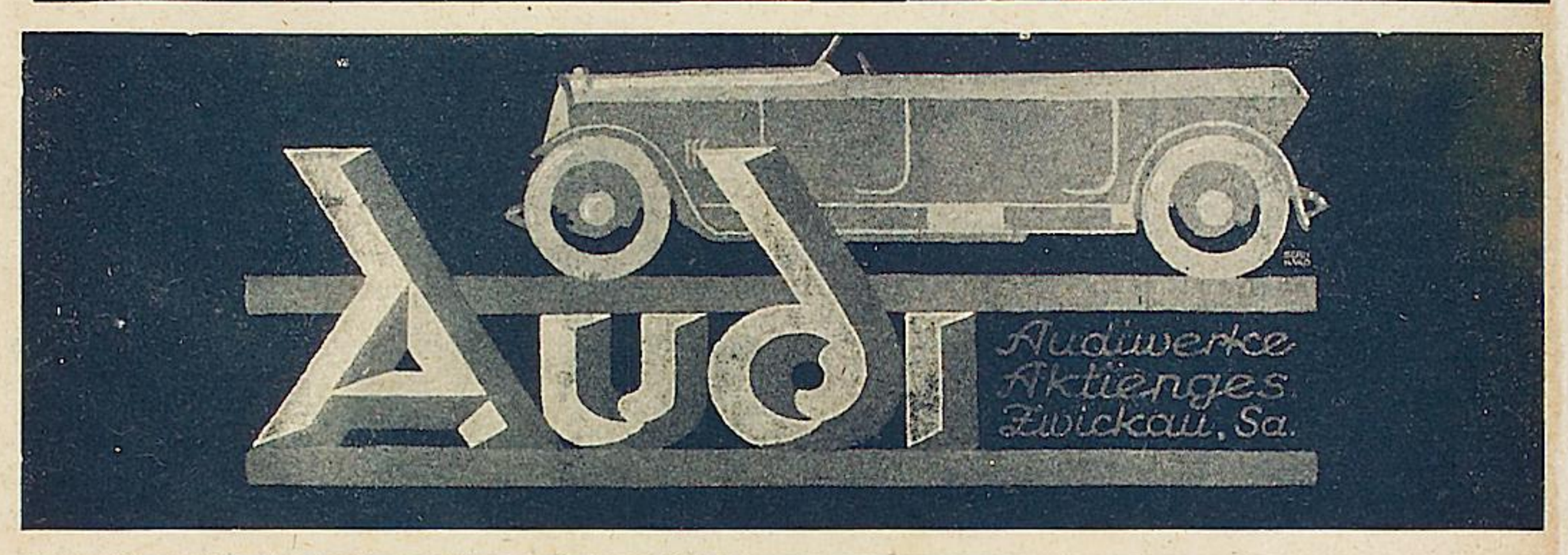
Der „Vorwärts“

Der „Vorwärts“ doziert auf moralischem Thron:
„Genossen, ich wußte es lange schon:
Es schafften Preußens Monarchen von je
Nur für ihr eigenes Portemonnaie;
Sie haben Milliarden zusammengescharrt
Und diese in Gütern gar wohl verwahrt!
Als der erste Zoller von Nürenberg kam
Und die Mark als Lehen von Sigismund nahm,
Da hat er den Reichtum — nicht mitgebracht!
Genossen, habt wohl auf dies Faktum acht!“

Die Antwort:

Doch die Freunde des „Vorwärts“, die klotzig reichen,
Die Sklarz und Parvus und andere desgleichen,
Die einst nach Deutschland im großen Bogen
Aus dem östlichen Rußland hergezogen
Und taten an der Grenze sich drücken,
Mit Ränzel und Bündel auf dem Rücken,
Die haben ihren heutigen „Segen“
Will sagen: ihr ganzes Riesenvermögen
Zu uns schon damals — mitgebracht!
Ganz ohne Zweifel! Na — gute Nacht!

m. br.



Regulin

das erfolgreichste **natürliche** Mittel gegen Verstopfung

Praktische ärztliche Erfahrungen haben zur Genüge erwiesen, daß die chronische Darmverstopfung — mit ihren schwerwiegenden Folgen für Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit — zuverlässig, gründlich und dauernd durch Regulin beseitigt wird, ohne Aenderung der Diät, ohne irgendwelche sonstigen Unbequemlichkeiten. — Seine charakteristische Eigenart besteht darin, im Innern des Körpers Wasser an sich zu ziehen und in denkbar mildester Form den Verdauungsvorgang natürlich zu gestalten. Es wird bequem mit den Mahlzeiten genommen, am besten in Suppen, Breien oder Kompott. Es ist in allen Apotheken zu haben. Wissenschaftliche Literatur Nr. 84 und Aufklärungsschriften versendet die unterzeichnete Fabrik auf Verlangen umsonst und portofrei.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg bei Dresden, Karl-Dieterich-Straße.

Briefmarken
Ankauf von Sammlungen und einzelnen Seltenheiten zu besten Preisen. Abschätzung gegen mässige Gebühr.
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 185
Verlag „Der deutsche Philatelist“. Probenum. kostenl.

Soeben erschien neu in 52. Auflage
Die Gefühlskälte der Frauen
Ärztliche Ratschläge u. Beobachtungen a. d. Leben v. Frauenarzt Dr. Zikel. Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Euringer in der Augsburger Postzeitung u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelte Gefühlsbetonung und Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Marmorkälte und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel.... Diesem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ein aus dem praktischen Leben herausgewachsenes Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des humanen Arztes. Mit erschütternden Beispielen belegt Verf. seine Beobachtungen usw.“ — Bezug gegen Einsendung von Mark 2.50 franko oder Nachnahme durch
Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 39, Berlin NW 87.

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 60 120 Port. | für Frauen 50 100 200 Port.
18,– 33,– 60,– M. | 25,– 47,– 90,– M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 4**

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0181
© Universitätsbibliothek Heidelberg

182

Unpäßlich

-chr. „Erzberger soll unpäßlich sein und deshalb beabsichtigen, erneut Aufenthalt in der Schweiz zu nehmen."

„Wie ich höre, verweigern die Behörden ihm aber einen Paß."

„Dann kann er, obgleich er unpäßlich ist, die beabsichtigte Erholungsreise nicht antreten, weil er unpäßlich ist!"

Neue Form

Glücklich ist,
Wer vergißt,
Was für ihn belastend ist!

o. kl.

Zuschrift aus dem Elysium

„Unser Staat stand in dem Rufe, er könne gar nicht im Kriege niedergezwungen werden, selbst nicht, wenn sich die ganze Welt dazu zusammentäte. Und dieser Ruf entsprach der Wahrheit. Aber durch unsre eigene Uneinigkeit sind wir überwältigt worden und nicht von den anderen."

Mit diesen Worten pries ich einst in meinem „Menexenos" meine Vaterstadt Athen, deren Zusammenbruch ich schaudernd erlebte. Mußtet ihr Deutschen durchaus diesem Beispiel folgen in allen Punkten? Haben euch eure Dichter und Geschichtschreiber nicht oft genug aufgefordert, in den Spiegel der Geschichte meines Volkes zu schauen?

Elysium 1920. Platon, Philosoph.

„Lachen ist ein Menschengut!" und ist doppelt eines, wenn es aus schwerer drückend. Zeit heraus geb. ist. Es erlöst u. befreit. Da ist nun dieser „Umgestürzte Huber". Wir erleb. in dies. erfrischenden Buch ein Jahr „Münchener Weltrevolution" in famosen Zeitsatiren. Typische Revolutionserscheinungen sind hier mit eigenartig. überleg. Humor gesehen u. zu Gesch ichten, Bildern, Glossen gestaltet, die den verbittertsten Griesgram zum Lachen bringen.

Aber hinter aller grimmiger u. humorvoll. Satire steckt mehr als bloße Lustigk., sie birgt mehr Nachdenkliches als mancher dickleibige Geschichtsband über diese Zeit.

Ganz glänzend, dem Text ebenbürtig, sind d. Zeichnungen, d. auch losgelöst vom Text allein schon das Zwerchfell erschüttern.

Preis geh. ℳ 7.70, geb. ℳ 11.—

J. Michael Müller Verlag Versandabt. München Ansbacher Straße 26.

Die Zierde der Zahn- und Mundpflege:

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

PERHYDROL-MUNDWASSER & ZAHN-PASTE

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.
Hauptdepot: Arcona-Apotheke, Berlin N. Arconaplatz 5

KREWEL & Co G. m. b. H. KÖLN a. Rh.

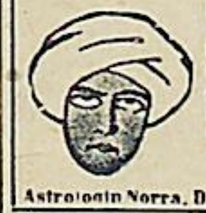
Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendf. bewährten ges. gesch. Hörtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtb. z. tragen. Ärztl. empf. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht, München. S. 2, Kapuzinerstr. 9.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. 8,50 u. 16,50
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 88

Raucherstoff
tabl., d. best. Mittel geg. d. Rauchreiz. Unschädl. Tausende Anerk. 1 Schacht. M. 2. V. 6 Schacht. a. portf.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4.



Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 10 M. u. Porto u. Geburtsangaben.
Astrologin Norra, Danzig, Brabank 21b

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
7,- 15,- 28,- 54,- M.
Prospekt frei! Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Schönheits- und Körperpflege!
Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85,45, nur M. 35,—. 62 kleinere Werte M. 25,—
Alfred Kurth, Colditz in Sachsen

Erste, daher zuverlässigste Bezugsquelle. Preisliste frei.
August Dürrschmidt,
Musikinstrumente u. Saitenfabrik.
Markneukirchen i. S. 185. Gegr. 1862.

DIE ZEITSCHRIFT
DIE URSACHE UND DER AUFBAU
Verlag Peter Becker, Magdeburg, müssen Sie lesen, denn sie bringt eine **Entdeckung**, die so groß ist, wie es noch **keine** gab, die Deutschland gesund macht und in kurzer Zeit **viel höher** bringt, wie es 1914 stand. Zu beziehen durch die Post und jede Buchhandlung,
pro Quartal **Mk. 1.50.** Einzelheft **20 Pfg.**

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0182
© Universitätsbibliothek Heidelberg

△ In Pillkallen wurde ein unabhängiger Kreistagsabgeordneter als Paletotmarder verhaftet. „Ich wollte", sagte er, „einmal die Gefühle des Mobs im Paletot kennen lernen. Übrigens kann mir meine Partei keinen Vorwurf machen, denn ich handelte eben auch von den landläufigen Ehrlichkeitsbegriffen unabhängig."

Bei der Heilsarmee

Der Major. Wen haben wir denn heute auf der Bußbank?

Der Kapitän. Den deutschen Michel.

Major. Was, immer noch den Michel? Wird denn der gar nicht fertig?

Kapitän. Im Gegenteil, er wird nur immer bußfertiger. Er klagt sich der scheußlichsten Kriegsverbrechen an und heult zum Holzerweichen, daß die ganze Bank wackelt.

Major. Ja, aber er muß doch endlich einmal den anderen Platz machen. Die wollen doch auch büßen.

Kapitän. Nein, die denken gar nicht daran. Sie sagen, der Michel wäre ganz allein das Karnickel, und sie dankten nur Gott, daß sie nicht wären wie dieser Michel. Das hört der alles mit an und ist nun erst recht nicht von der Sünderbank wegzubringen. Er hockt darauf, wie angenagelt.

Major. Hm, dann hilft das nichts, dann werden wir ihm wohl ein laufendes Bußbankkonto einrichten müssen.

Kapitän. Mit Sündenregistern und ständiger Unterbilanz, jawohl. r. s.

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat „Kaliklora" bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

Moderne Schönheits-Pflege

mit meinen

tausendfach bewährten **unübertroffenen Präparaten.**

Besonders zu empfehlen sind:

Schönes Gesicht, blütenreinen, jugendfrischen Teint erhalten Sie durch Creme „Elektrol". Macht die Haut zart, weich und faltenlos. Preis Dose **M. 8,50.**

Blühende, rosige Wangen! Teint-Creme „Rosalina" verleiht jedem zu blassen Gesicht ein jugendfrisches, blühendes Aussehen. Von natürlicher Frische nicht zu unterscheiden. Preis Tube **M. 4,—.**

Feurige Augen, Glanz und Ausdruck des Blickes erreichen Sie durch Augenfeuer „Venetia"; matter trüber Blick verschwindet. Preis Flasche **M. 9,—**

Dichte, schön geschwungene Augenbrauen und lange seidene Wimpern erhalten Sie in kurzer Zeit durch meinen Augenbrauen-Balsam „Oriental". Preis **M. 7,80.**

Mitesser, Finnen, Pickel und sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden durch Gebrauch von „Kummerfeldschem Waschwasser". Preis Flasche **M. 7,50.**

Sommersprossen, Flecke usw. beseitigt man sicher und überraschend schnell durch meine Sommersprossen-Creme. Preis **M. 8,50.**

Warzen, Leberflecke werden restlos durch einmalige Anwendung von „Kloasmann" schmerzlos und ohne Hautbeschädigung entfernt. Preis kompl. **M. 8,50.**

Damenbart und lästige Haare an anderen Körperstellen werden sicher und rasch durch mein „Depilatorium" beseitigt. Preis Dose **M. 6,50.**

Graue Haare erhalten durch Behandlung mit meinem Haarfarbewiederhersteller „Baton" ihre natürliche Farbe nach kurzer Zeit wieder. Preis Gr. Fl. **M. 10,—.**

Viele Anerkennungen! Tägl. Nachbestellung.!

Der Versand der Mittel erfolgt diskret ohne Angabe des Inhalts gegen Nachnahme. Porto und Packung wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Mittel beigefügt. Broschüre über moderne Schönheitspflege wird jedermann auf Wunsch kostenlos zugesandt. Postkarte genügt!

Max Pfaller, Abt. S 19, Nürnberg 2, Postf. 13.

Haarausfall und Schuppen?

Nehmen Sie

Es ist die Original-Marke!

Verwenden Sie es regelmäßig, und Sie werden über die günstige Beeinflussung Ihres Haares überrascht sein!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0183

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erzberger: Worüber bin ich eigentlich gefallen? — Ach, die Wahrheit ist's! Also doch! Und ich bin ihr doch immer so sorgfältig aus dem Wege gegangen.

△ Genosse A.: Privateigentum fortnehmen, ist doch nicht recht, sondern unrecht.

Genosse B.: Das Unrecht können wir angesichts der Massen nicht ändern, ergo müssen wir das bestehende Recht ändern. Wir können mit der Krone nichts tun, als sie unserer bisherigen Handlungsweise aufsetzen.

Erzberger contra Helfferich

Helfferich: „Meine Verteidigung ist eure Anklage, meine Rechtfertigung ist euer Verbrechen."

Doge Marino Falieri.

Lebensregel für Schieber

(Frei nach Matthias.)

Ins Ausland schaff' dein Sach',
Dann trink' und lach',

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützt. Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empfohl. Glänzende Anerkennungen.
Sanis Versand München M. 2.

Geistesschwache finden Erziehung, Unterr. u. Pflege.
Anstalt Bethanien b. Fürstenw., Spree.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W 45
Kleiststrasse 36
(Hochbhf. Nollendorf-Platz).
Bestempfohlenes erstklassig. **Institut für vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Verleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung. Ermittlungen, Schnellverbindungen mit all. inländ., österreich., ausländisch., überseeisch. Plätzen.**

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für **Haut-, Blasen-, Frauenleiden**
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufkl. Broschüre **IX.** diskret versch. M. 2.50
Berlin, Leipzigerstr. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. Main, Bethmannstr. 56
Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

Hautunreinigkeiten entfernt „Kaweco"
Flasche M. 3,—
Doppel-Pack. M. 5,50
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4.

Sind Lungenleiden heilbar? Alle, die an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Asthma, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, Nachtschweiß, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit, Verschleimung, veraltetem Husten, lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich meine ausführliche belehrende Broschüre kostenl. portofrei senden. Spezialarzt Dr. med Dammann, Berlin W 202, Am Karlsbad 33 b. Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11.

Kriegs-Briefmarken
Große Preisliste und Zeitung kostenlos
Albert Friedemann, Leipzig 155
Briefmarken 3 Pfg. Floßplatz 64

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen
& Rat frei
J. Bell & Co., Berlin S.W. 48

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100
M. 4.50 10.50 20.00
Versand d. d. Versandapotheken. Literatur kostenlos durch Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Ascaridin
das ideale Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene.
Tabletten (Spulwürmer) M. 3.—
Salbe (Maden/Afterwürmer) M. 4.50
IN ALLEN APOTHEKEN.
All. Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pforzheim 1

Bekömmlich rein — **Rhein- und Moselweine** — preiswert
Eigenbau und Herrschafts-gewächse
Spez.: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a. RH.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0184
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zuschrift

Im zweiten Teile meines „Faust" lasse ich im Staatsrat den Schatzmeister sagen:

Wir hab n so viel Rechte hingegeben,
Daß uns auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt.
— — — — — — —
Ein Jeder kratzt und scharrt und sammelt
Und unsre Kassen bleiben leer.

Und der Marschall klagt:

Wir wollen alle Tage sparen,
Und brauchen alle Tage mehr.

Bei dieser in der Kaiserlichen Pfalz spielenden Szene habe ich natürlich nicht die gegenwärtige glorreiche Republik, sondern das ehemalige römische Reich deutscher Nation in seiner ganzen Jämmerlichkeit im Auge gehabt.

Geh. Rat Joh. Wolfgang von Goethe,
Elysium — weiland sachsen-weimarischer Staatsminister.
Dichterecke. — Dichter und Dauerzeitgenosse.

○ Neueste Preisliste über ○
Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstvlg. Leipzig, Kronprinzstraße 43.

Vorbildg. i. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle 46 S.

Browning Kal 7,65 M. 200., Maus., M. 250, Parab. M. 210, Jagdw. Benzendorff, Friedenau, Rheinstr. 47.

Rheumon
Ein vorzügl. Linderungsmittel ist „Jodelith"
1/2 Flasche M. 4,—, 1/1 Flasche M. 7,20.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 1. R. 4

Sa Sa ty tin ges. rin gesch.
nach neuesten Forschungen aufgebautes
Yohimbin-Organ-Präparat
gegen Schwächezustände. Bewirkt schnelle und nachhaltige Kräftigung. Ärztlich begutachtet und empfohlen
Originalpackung: 40 Tabletten M. 20.—
Dep.: **Berlin:** Oran.-Ap., Elisab.-Ufer 34, Eng.-Ap., Kanonierstr. 44, Hohenz.-Ap., König.-Aug. Str. 50, Schweiz.-Ap., Friedrichstr. 173, Wittes Ap., Potsdamerstr. 84 a. **Breslau:** Naschm.-Ap., Ring 44. **Cassel:** Adl.-Apoth., Fuldabrücke 8. Hirsch-Apoth., a Altmarst, Löw.-Apoth., Frankf. Str. 11. **Danzig:** Eng.-Apotheke, Tischlergasse 68. **Düsseldorf:** Hirsch-Ap., Karlpl. 2. **Frankfurt a. M.:** Engel-Apoth., Gr. Friedberger Str. 46. **Freiburg i. Br.:** Münster-Ap., Münsterpl. 8. **Hagen i. Westf.:** Engel-Ap., Mittelstr. 18 a. **Halberstadt:** Rats-Apoth., Holzmarkt 13. **Hamburg:** Adler-Apoth. Steindamm 84, Fischm.-Apoth., Fischmarkt 3, Intern.-Ap. Neuerwall 32, Neue-Apoth., Kielerstr. 90, Uhlenh. Apoth., Hofweg 40. **Kattowitz:** Kais.-Wilh.-Ap. **Leipzig:** Saxonia-Ap., Am Kreuz **Lübeck:** St. Lor.-Ap. **Lyck i. Ostpr.:** Masovia-Ap **Magdeburg:** Victoria-Ap. Kaiserstr 94 b. **München:** Sonnen-Ap., Karlspl. 17. Schützen-Apoth., Schützenstr. 2. **Nürnberg:** Mohren-Apoth., Königstr. 32. **Stuttgart:** Hirsch-Apotheke, Hirschstr. 30-32, Schwan.-Apoth., Ecke Eberh.- u. Marktstr. — Prospekte durch:
G. F. Witt & Co., Hamburg 36.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und **Hypnose** anzuwenden verstehen. Gründliche Anleitung gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abb. u. genau. Ang. Pr. brosch. M. 5.—, geb. M 7.— plus 20% Teuerungszuschl. zuzügl. Porto.
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg H. 4.

Neu erschien in 250. Auflage
Hygiene der Ehe
Ärztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung u. Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 M. Postanweisung) od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. **Schweizer, Abt. 39, Berlin** NW 87. Neue Prospekte gratis.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Bei Bestellungen u. Anfragen bitten wir, auf die Anzeige im „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen. Der Verlag.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0185
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Notwehr

Infolge der vom Stadtrat festgesetzten hohen Lustbarkeitssteuer sind die Vergnügungsvereine in Halle a. S. in Streik getreten. Die Stadt Halle hoffte durch diese Steuer jährlich 3 Millionen Mark zu erhalten.

Fort mit euch und in die Kästen,
Schwarze Hosen, weiße Westen,
Fort ihr Schuhe, ihr belackten,
Fort ihr Freunde, ihr befrackten —
Gibt's auch eine Katastrophe:
Nein, ich geh' zu keinem Schwofe!

Denn wenn Sonntags ich beim Biere
Gern auch mal 'nen Tanz riskiere,
Gern der Blechtrompete lausche
Und mit Gustchen Blicke tausche —
Bei 'ner 3 Millionensteuer
Wird der Spaß mir doch zu teuer!

Heiliger Magistrat zu Halle,
Glaub' mir: Hochmut kommt zu Falle,
Wenn die auf ihr Wohl bedachten
Mägdlein, die nach Männern schmachten,
Mit den Müttern, mit den Tanten,
Mit den Tanzsaalmusikanten
Und den Doppel-Nacht-Tax-Kutschen
Dir den Buckel 'runterrutschen!

Faß, solang's noch Zeit, ans Kinn dich
Und geh' in dich und besinn' dich!

-ck.

England soll die Absicht haben, seine Schulden an Amerika durch Verkauf seiner Westindischen Inseln für 200 Millionen Pfund Sterling zu tilgen.

Welcher von den beiden Gaunern wird nun von dem andern übers Ohr gehauen?

Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der **Odol-Zahnpasta** ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0186

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Apolda i. Th. Frau M. E. — Berlin. R. Schw. — A. W. — E. G. — R. K. — Bremen-Horn. H. v. P. — Breslau. Dr. C. L. — Brieg (Bez. Breslau) Dr. Sch. — Erfurt. G. v. K. — Hastenburg b. Lüneburg. H. — Heidelberg. F. H. — Helgoland. Dr. C. — Hildesheim. H. H. — Jena. W. (Ein Beitrag kommt. Vgl. Sie in Bezug auf den anderen die Schlußstrophe des Leitgedichtes der am 28. Febr. abgeschlossenen Nr. 10 des Kl.) — Koblenz. Dr. C. H. — Lüneburg. A. G. v. K. — Marburg a. L. Cl. Pl. — Niederorschel. Ph T. — Planegg. J. L. — Potsdam. Fr. Dr. — Stralsund. A. R. — Swinemünde. Dr. F. H. — Wandsbek. Br. — Worpswede. K. K. — Zerbst. Dr. D. (Ein Beitrag angenommen).

Bamberg. E. M.: Nr. 12 der „Allgemeinen Zeitung für Franken und Thüringen" bringt unter „Vermischtes" folgende Meldung: „Räuberischer Überfall. Gestern Vormittag wurde nach einer Meldung aus Laurahütte zwischen Fanny-Grube und Glaubenshütte der Rechnungsführer Iwan von der Theresienhütte, der Lohngelder in einem Wagen mit sich führte, von vier Kandidaten, die den Pferden in die Zügel fielen, durch Revolverschüsse getötet. Der Kutscher wurde schwer verletzt. Im ganzen wurden etwa 50000 M. geraubt."

O welche Zeit! Selbst Kandidaten
Verrichten grause Schanditaten!

Berlin. E. Z.: Nr. 67 des „Berliner Tageblatts" veröffentlicht eine Aufstellung der „Arbeiten der Nationalversammlung"; zum Schlusse heißt es: „18. Januar 1920: Annahme des Betriebsrätegesetzes. 26. Januar 1920: Attentat auf Reichsfinanzminister Erzberger." Wir verstehen das „Berliner Tageblatt" ganz und gar nicht; das letzte Stück Arbeit hätte sich doch die Nationalversammlung, weil es den Fortgang des Prozesses Erzberger — Helfferich in unliebsamer Weise unterbrach, sparen können.

Breslau. R.: In Nr. 31 der „Breslauer Morgen-Zeitung" lesen wir: „Junges Mädchen, 17 Jahr alt, wünscht Bekanntschaft mit solidem Herrn zwecks Heirat. Wenn möglich Kaufmann oder Scharfrichter bevorzugt. Offert. mit Bild, welches zurückgesandt wird unter Bm. 96 Exped. d. Ztg." Das ist wahrlich ein gescheites Frauenzimmer; denn ein Scharfrichter braucht nicht einmal 8 Stunden am Tage zu arbeiten, kaum 6, lange nicht einmal 5, auf keinen Fall mehr als 3 oder 4, oft nicht eine halbe, manchen Tag überhaupt nicht, — da bleibt ihm gewaltig viel Zeit, sich seiner Frau zu widmen und mit ihr nach dem Kientopp zu gehen.

Charlottenburg. A. B.: Nr. 13 der „Charlottenburger Zeitung Neue Zeit" bringt den Bericht über einen Mord in der Schillerstraße 77; unter anderem lesen wir: „Sie sehen mit wächsernem, gelblichem Gesicht aus wie umgekippte, angeputzte Panoptikumspuppen. Und man verspürt förmlich die Unsumme der Gefühle der sich wehetuenden Nervenströme, die die beiden Unglücklichen miteinander verketteten." Diesem Stil ist bereits der wohltuende und bildende Einfluß des Kientopps deutlich anzumerken. Daß der Berichterstatter aber nicht ohne tiefes Mitgefühl ist, zeigt sich zum Schluß in folgenden Worten: „Welche Gefühle haben die Brust des Mannes durchrast, ehe er zur Pistole griff und wie sinnlos drauflosfeuerte. Zuletzt gegen sich selber. Ins Herz. Vielleicht hat es ihm sehr weh getan." Au verflucht! Und diese schauderhaften Folgen, die der Unglückliche noch nicht mal geahnt hat!

Zur gefälligen Beachtung!

Aus den gleichen Gründen, wie alle anderen Blätter — Tageszeitungen und Wochenschriften — sieht sich auch der Verlag des Kladderadatsch genötigt, ab 1. April eine weitere Erhöhung des Bezugspreises eintreten zu lassen. Die Herstellungskosten, die Papierpreise usw. steigen fortgesetzt, und noch ist es der Regierung nicht gelungen, Mittel und Wege zu finden, dieser wirtschaftlichen Krise des deutschen Zeitungsgewerbes Einhalt zu tun. Wir bauen auf die Treue unserer Bezieher und bitten, dem Kladderadatsch auch weiterhin zur Seite zu stehen, heute wie in früheren Zeiten.

Der Bezugspreis beträgt ab 1. April: vierteljährlich Mark 8,—, für die Einzelnummer Mark 0,75.

Verlag des Kladderadatsch.

Duisburg. B. v. O.: In dem Sonntagsblatt „Literatur, Kunst und Wissenschaft" (Beiblatt zu Nr. 58 der „Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung") befindet sich ein Aufsatz „Die Technik des Altertums"; darin heißt es: „Abortanlagen mit Wasserspülung finden sich schon in der hohen vorgriechischen kretischen Kultur im Palast von Knosos (vor 1300), hier auch ein steinerner Stufenbau für Zuschauer, die Urform des Theaters." Wenn man bedenkt, welchem Mist an manchen heutigen Theatern zugejubelt wird, so kommt man zu dem Schluß, daß wir uns der „Urform des Theaters" wieder nähern.

Hamburg. Z. B.: Sie wundern sich, daß in einem Programm des Hamburger „Thalia-Theaters" neben der Abbildung einer Diva dieser Bühne folgende Anzeige steht: „Beturol" Aerztlich best. empfohlenes Mittel gegen Bettnässen." Ja, die Inserate, die ihren Platz so schwer bezahlen müssen, wollen doch auch ihr Recht haben und kümmern sich den Teufel darum, ob sie neben einer berühmten Dame vom Theater oder neben einem Kientopp-Helden stehen.

München. In Nr. 33 der „Fränkischen Zeitung" (Ansbacher Morgenblatt) lesen wir unter „Wiedsbach": „Herrn Hauptlehrer a. D. Baier von hier, der seit 46 Jahren die Stelle eines Schriftführers bei der hiesigen protestantischen Kirchenstiftung bekleidet und diese Stelle nun niederlegte, wurde aus diesem Anlasse von der Kirchenverwaltung als Zeichen des Dankes und der Anerkennung seiner Dienste samt seiner Familie auf dem Friedhofe eine Ehrengrabstätte zuerkannt." Man muß den außerordentlich feinen Herzenstakt des Wiedsbacher Kirchenrats bei seinem löblichen Unternehmen, einem wohlverdienten, hochbetagten Manne eine echte und rechte Freude zu bereiten, bewundern; das ist wirklich eine vorbildliche Güte, die dazu angetan erscheint, Herrn Dr. Baier alle Mängel dieses besonders heute so fragwürdigen Erdendaseins vergessen zu lassen.

Rostock i. M. W. Sch.: Die Mitteilungen der Dramaturgischen Zentrale, Heidelberg, liegen der Zeitschrift „Das deutsche Drama" (Verlag Boll und Pickardt, Berlin), bei. Diese Lesestelle prüft Dramen aller Art, gedruckte und ungedruckte., und veröffentlicht gegebenenfalls ihre Gutachten in genannter Zeitschrift. Insbesondere ist sie dazu bestimmt, echten Begabungen den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen. Als Lektoren wirken Dr. Ernst Wachler, der Begründer und langjährige Leiter des Harzer Bergtheaters, und Kurt Botzel. Näheres erfahren Sie durch Dr Wachlers Dramaturgische Zentrale, Heidelberg, Bienenstraße 3.

Schwerin i. M. Frau v. d. D. P. W. dankt herzl. für die freundl. Worte!

Stade (Hannover). Dr. E. W.: Im „Stader Tageblatt" vom 1. Februar 1920 lesen wir: „Politik und Liebe. Folgende Entlobungsanzeige findet sich im Ziegenrücker Kreisanzeiger: „Meine Verlobung mit Herrn Viktor Semrau erkläre ich wegen politischer Umwälzung für aufgehoben. Blankenburg in Thüringen. Emmy Weiß."

Aber Emmy, aber Emmy!
Was enthüllst du dein Dilemmi?
Wahrer Liebe Herzensschwung
Trotzet jeder Umwälzung!

In Nr. 27 des „Blankenburger Kreisblattes" befindet sich folgende Aufforderung: „Der Knochenmühlenbesitzer, Steinstraße Nr. 6 wird gebeten, zwecks Feststellung seines Gewichts am Dienstag mittag 12 Uhr an der großen Viehwage am Forsthaus zu erscheinen. Ein größeres Taschentuch und eine Flasche Leim ist mitzubringen. Ein Leichtathlet." Das klingt verflucht einladend; in dem größeren Taschentuch soll wohl der Knochenmühlenbesitzer, wenn ihn der Leichtathlet auf der Viehwage gründlich — gewogen hat, seine Knochen nach Hause tragen. Wir würden ihm aber auf alle Fälle dringend raten, nicht auf den — Leim in der Flasche zu gehen.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 12. März 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.
Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 9. Bank-Konto: Commerz- u. Diskonto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1 Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557. Telegramm-Adresse Kladderadatsch, Berlin. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

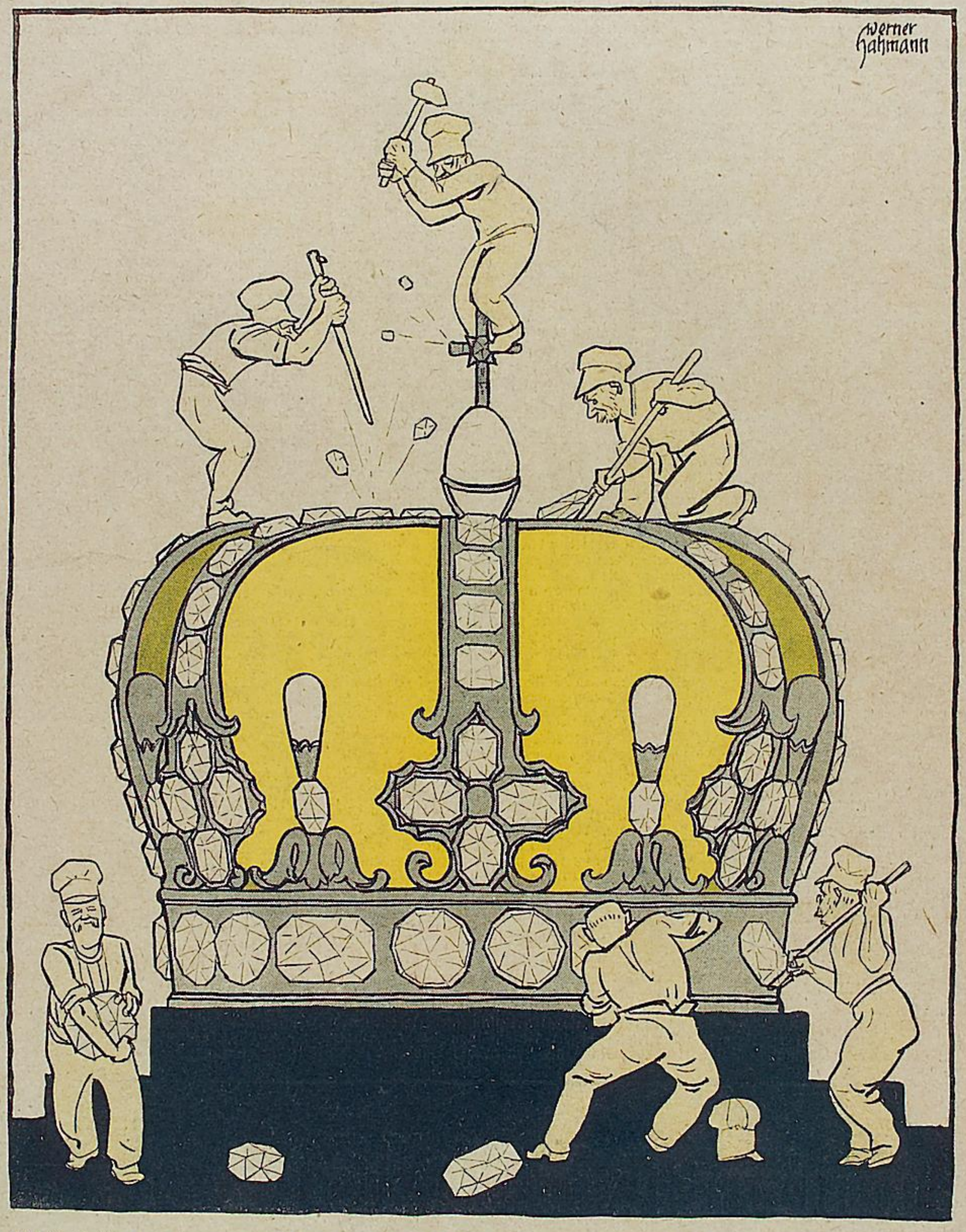
1196

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0187
© Universitätsbibliothek Heidelberg

188

L 5442 3/2

Der rote Raubzug gegen die Krone



Adolf Hoffmann (anfeuernd): „So is jut, Kinder! Man immer feste druff! Das beste Mittel gegen die Diamanten des monarchischen Systems bleibt — de Brechstange!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0188

© Universitätsbibliothek Heidelberg